

# **Chinas ökonomische Macht als Druckmittel: Implikationen für die Territorialdispute im Südchinesischen Meer, den Taiwan-Konflikt und den Kaschmir-Konflikt**

Kompetenzzentrum Krisenfrüherkennung

**(KompZ KFE)**

August 2021

---

**Autoren:**

Marco Binetti, Christoph Wußmann

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Executive Summary</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Volksrepublik China</b>	<b>7</b>
2.1	Wirtschaftsmodell	7
2.2	Nexus Wirtschafts- und Sicherheitspolitik	13
<b>3</b>	<b>Konfliktraum Südchinesisches Meer</b>	<b>15</b>
3.1	Brunei Darussalam	16
3.2	Indonesien	18
3.3	Kambodscha	21
3.4	Malaysia	23
3.5	Philippinen	25
3.6	Singapur	28
3.7	Thailand	31
3.8	Vietnam	34
3.9	Zukunftsszenarien	38
<b>4</b>	<b>Konfliktraum Taiwan</b>	<b>43</b>
4.1	Republik China	45
4.2	Zukunftsszenarien	48
<b>5</b>	<b>Konfliktraum Kaschmir</b>	<b>51</b>
5.1	Pakistan	52
5.2	Zukunftsszenarien	58
	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>61</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>63</b>
	<b>Quellen</b>	<b>64</b>

## 1 Executive Summary

Die zurückliegenden Jahrzehnte waren durch den rasanten wirtschaftlichen Aufstieg **Chinas** geprägt. Zwar wurde für längere Zeit der Weg der Integration in die internationale Staatengemeinschaft verfolgt. Seit dem Amtsantritt Xis und der Ausweitung des nationalen Sicherheitskonzepts ist jedoch ein zunehmend dominanteres Auftreten der Volksrepublik bei der Verfolgung ihrer Interessen zu beobachten. Dies untermauert Chinas Bestrebungen bis Mitte des Jahrhunderts zur Großmacht und weltweit führenden Industrienation aufzusteigen sowie die Wahrnehmung mit dem Westen in einem Systemwettbewerb zu stehen. Die starken internationalen Handelsverflechtungen der Volksrepublik sowie die Neue Seidenstraße-Initiative wurden während der letzten Jahre verstärkt genutzt eigene Interessen durchzusetzen.

Die sicherheitspolitische Lage im **Südchinesischen Meer** wird zunehmend von der Volksrepublik beeinflusst. Chinas Gebietsansprüche innerhalb der Neun-Striche-Linie kollidieren mit denen weiterer Anrainerstaaten (Brunei, Indonesien, Philippinen, Malaysia und Vietnam). Neben der Ausweitung der militärischen Präsenz, konnte die Volksrepublik während der letzten Jahre auch ihren wirtschaftlichen Einfluss in der Region stärken:

- Es erfolgte eine Intensivierung der **bilateralen Handelsbeziehungen** mit den ASEAN-Staaten. China konnte das Handelsvolumen mit den Anrainerstaaten des südchinesischen Meers während der letzten Dekade steigern und auch die regionale Handelsintegration, wie der Abschluss des Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) im Jahr 2020 zeigt, weiter ausbauen. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit erhöht jedoch auch die Vulnerabilität gegenüber der Volksrepublik für Sanktionen.
- Im Rahmen der **Neuen Seidenstraße-Initiative** versucht China seit dem Jahr 2012 den Ausbau von Verkehrs-, Transport-, Energie- und Telekommunikationsinfrastruktur sowie die Errichtung von Sonderwirtschaftszonen in den Partnerländern voranzutreiben und so die Anbindung an die Volksrepublik zu verbessern. Dies wird zu großen Teilen durch chinesische Investitionen und Kredite ermöglicht. Das bisherige chinesische Wirtschaftsmodell soll exportiert und der eigene Aufstieg in der globalen Wertschöpfungskette gewährleistet werden. Vor allem die Finanzierungsmechanismen der Initiative sind oftmals intransparent. So besteht das Risiko einer Überschuldung der Partnerländer.
- Die **Wahrnehmung der Öffentlichkeit** Südostasiens fällt kritisch in Bezug auf die zunehmende wirtschaftliche Macht Chinas in der Region und das damit verbundene Risiko einer zu starken wirtschaftlichen Abhängigkeit aus. Wachsender chinesischer Einfluss in den Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres ist auch für die Sektoren Bildung, Kultur und Medien zu beobachten.

Vor allem in Ländern, wo der wirtschaftliche Einfluss Chinas relativ stark ist, die eigene Machtposition ohnehin schwach sowie nur eine geringe Integration in andere Bündnissysteme, unter anderem mit den USA, besteht, kann die Volksrepublik ihre Interessen verstärkt geltend machen. Dies trifft vor allem auf Kambodscha und das Sultanat Brunei zu. Staaten, deren Verhandlungsposition durch Chinas Abhängigkeit als Handelsnation von der Straße von Malakka und/oder von Hochtechnologieprodukten stärker ist, versuchen den Wettbewerb zwischen den Großmächten USA und China in der Region zu nutzen um wirt-

schaftlich zu profitieren, jedoch auch gleichzeitig die eigene Souveränität zu wahren. Dazu zählen vor allem Singapur, Malaysia und Indonesien. Auch Thailand zieht bei der Wahrung der eigenen Souveränität, vor allem in der Realisierung von Infrastrukturprojekten sowie der Verteidigung des eigenen regionalen Einflusses relativ klare Grenzen in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China. Die Unstetigkeit der bilateralen Beziehungen zwischen China und den Philippinen setzt sich fort. Nach Dutertes Bemühungen sich China anzunähern und Hoffnungen auf ein starkes wirtschaftliches Engagement der Volksrepublik, die jedoch enttäuscht wurden, sucht der philippinische Präsident wieder vermehrt die Nähe zur früheren Kolonialmacht USA. Vietnams für längere Zeit positives Verhältnis zu China verschlechtert sich zunehmend in Folge von Territorialkonflikten im Südchinesischen Meer. Vietnam ist zwar bestrebt seine wirtschaftliche Abhängigkeit durch Diversifizierung seiner Lieferketten sowie seiner Handels- und Investitionsabkommen weg von China zu verringern. Die starke wirtschaftliche Anziehungskraft der Volksrepublik erschwert es Vietnam jedoch sich dem chinesischen Einflussbereich zu entziehen.

China wird versuchen seinen wirtschaftlichen Einfluss zu nutzen um den Gebietsansprüchen innerhalb der Neun-Striche-Linie im Südchinesischen Meer Nachdruck zu verleihen. Allerdings kann die Volksrepublik nicht nach Belieben agieren. Während auf ökonomischer Ebene aus der Kooperation von südostasiatischen Staaten mit China ein beidseitiger Nutzen erwächst, ist dies auf politischer Ebene nicht der Fall. China hat ein großes geopolitisches Interesse daran, südostasiatische Staaten auch stärker politisch an sich zu binden, dies konterkariert aber den in südostasiatischen Staaten in unterschiedlicher Ausprägung vorhandenen Wunsch die eigene Souveränität zu wahren. Vor allem gegenüber Staaten, die über eine stärkere Verhandlungsposition verfügen, wird die Volksrepublik somit Vorsicht walten lassen müssen und wirtschaftlichen Druck nur insoweit aufbauen, als dieser keine dauerhaften Irritationen hervorruft, da dies den Einfluss anderer Nationen, insbesondere der USA, in der Region stärken und somit letztlich den eigenen Wirtschaftsinteressen schaden könnte.

Das Verhältnis zwischen **Taiwan** und dem Festland ist zunehmend angespannt. Da Taiwans Interesse an einer Wiedervereinigung zu schwinden scheint, baut Peking vermehrt politischen und militärischen Druck auf. Zudem versucht China Taiwan international zu isolieren und seinen wirtschaftlichen Einfluss geltend zu machen:

- Der **bilaterale Handel** zwischen Taiwan und China erreichte trotz Bemühungen Taiwans die Handelsbeziehungen weg von der Volksrepublik zu diversifizieren im Jahr 2020 ein Allzeithoch. Die Wirtschaft der Volksrepublik ist stark abhängig von Halbleiterimporten aus Taiwan.
- Die **öffentliche Wahrnehmung** Chinas fällt hinsichtlich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit relativ positiv aus. Die Bevölkerung unterstützt politisch jedoch mehrheitlich den Status quo. Die Unabhängigkeit Taiwans, aber auch eine Wiedervereinigung mit China, wie diese im Jahr 2019 unter der „ein Land, zwei Systeme“-Prämisse durch die Volksrepublik vorgeschlagen wurde, finden kaum Unterstützung.

Chinas relativ starke Abhängigkeit von der Versorgung mit Halbleitern aus Taiwan wird sehr wahrscheinlich die Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen, militärischen und politischen Maßnahmen limitieren. Die



Volksrepublik wird jedoch weiterhin jegliche Druckmittel verwenden um ihren Einfluss auf Taiwan und die Region zu erhöhen, solange diese ihre wirtschaftlichen Interessen nicht nachhaltig schädigen. Der Aufbau eines konkurrenzfähigen Hochtechnologiesektors, der die eigene Subsistenz mit Halbleitern sicherstellt, wird relativ zügig voranschreiten. Da viele andere Nationen eine Strategie der Import-Substitution in diesem Sektor verfolgen, wird auch das Ausweichen auf andere Handelspartner zur Befriedigung der inländische Nachfrage auf absehbare Zeit einfacher werden. Das Ausmaß der amerikanischen Unterstützung für Taiwan wird zudem einen limitierenden Faktor für die chinesische Anwendung von Druckmitteln darstellen. Eine Wiedervereinigung mit dem Festland sowie die vollständige Unabhängigkeit bleiben sehr wahrscheinlich weiter unpopulär. Die Aufrechterhaltung des Status quo wird von Bevölkerung und Politik als attraktivere Alternative erachtet.

Die sicherheitspolitische Lage rund um den **Kaschmir-Konflikt** zwischen Pakistan und Indien hat sich vor dem Hintergrund des chinesisch-indischen Grenzkonflikts sowie des wachsenden wirtschaftlichen Einflusses der Volksrepublik in Pakistan verändert:

- In den letzten Jahren haben sich die **bilateralen Handelsbeziehungen** zwischen Pakistan und China intensiviert. Insbesondere der Anteil chinesischer Importe an den Gesamteinfuhren Pakistans hat sich während der letzten Dekade stark erhöht. Zudem ist China aktuell Pakistans wichtigster Waffenlieferant sowie Versorger mit medizinischer Ausrüstung und Impfstoff zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie.
- Der **China-Pakistan Economic Corridor (CPEC)** stellt ein Vorzeigeprojekt im Rahmen der **Neuen Seidenstraße-Initiative** Chinas dar und nimmt eine zentrale Rolle für dessen globale Ambitionen ein. Der CPEC sieht Investitionen in Pakistans Energiesektor, Transportinfrastruktur und Industriegebiete für den Zeitraum von 2015-2030 vor. Nach Fertigstellung, soll das geplante Transportnetzwerk - bestehend aus Straßen, Pipelines und Eisenbahnstrecken - Kashgar in Chinas autonomer Region Xinjiang mit dem Seehafen Gwadar in der pakistanischen Provinz Belutschistan verbinden.
- Die **öffentliche Wahrnehmung** des wachsenden wirtschaftlichen Einflusses in Pakistan fällt gemischt aus. Zwar bestand zu Beginn des CPEC ein positives Bild Chinas, Hoffnungen der pakistanischen Bevölkerung wirtschaftlich von der Neuen Seidenstraße-Initiative zu profitieren haben sich bislang jedoch nur bedingt erfüllt.

Pakistan wird vor allem hinsichtlich seiner Staatsfinanzen seinen unsteten Weg aus der Vergangenheit sehr wahrscheinlich fortführen. Der wirtschaftliche Einfluss der Volksrepublik wird weiter steigen, da ein Großteil der externen Staatsschulden auf China entfallen und Pakistan große Probleme hat seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. So wird die nicht nachhaltige Verschuldung Pakistans im Rahmen von Projekten der Neuen Seidenstraße-Initiative zunehmend zur Durchsetzung chinesischer Interessen genutzt werden. Zwar wird die Realisierung notwendiger Investitionen in Infrastruktur und Wirtschaft zu möglichst günstigen, zumeist chinesischen Konditionen, erfolgen. Die Zusammenarbeit mit westlich geprägten multilateralen Institutionen sowie bilateralen Partnern wird jedoch sehr wahrscheinlich weiter in Anspruch genommen, wo diese essentiell für die Stabilität der Volkswirtschaft Pakistans ist. Auflagen und Kosten werden diese im

Vergleich zu Chinas Offerten jedoch weniger attraktiv erscheinen lassen.

Chinas und Pakistans Vorgehen bei den Grenzstreitigkeiten mit Indien wird zunehmend koordiniert erfolgen. Im Rahmen des Kaschmir-Konflikts zwischen Indien und Pakistan werden wahrscheinlich immer wieder Kampfhandlungen aufflammen, jedoch nicht überregional eskalieren. Insgesamt wird sich zwar der Druck auf Indien erhöhen, es besteht jedoch auch die Chance, dass Koordinationsmechanismen, die größere Eskalationen des Pakistan-Indien-Konflikts in der Vergangenheit vermieden haben, das diesbezüglich vorhandene Vakuum im Grenzkonflikt zwischen Indien und China - hier besteht kaum Klarheit beider Konfliktparteien hinsichtlich gegenseitiger roter Linien zur Konflikteskalation - füllen können. Eine Instrumentalisierung Pakistans durch China innerhalb des indisch-chinesischen Grenzkonflikts wird trotz der starken wirtschaftlichen Abhängigkeit nur in Situationen erfolgen, in denen Pakistan selbst profitieren kann, da noch immer Alternativen in Form von westlichen Partnern und Institutionen zur wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit vorhanden sind. Auch das Engagement der Großmacht USA, die im Wettbewerb um regionalen Einfluss mit der Volksrepublik steht, kann entscheidend zur Wahrung von Stabilität und Sicherheit in der Konfliktregion beitragen.

Die Volksrepublik wird zwar versuchen den gewonnenen wirtschaftlichen Einfluss in Pakistan zur Durchsetzung der eigenen Interessen innerhalb des Grenzkonflikts mit Indien zu nutzen. Aufgrund der Verfügbarkeit von Alternativen für Pakistan in der internationalen Zusammenarbeit, wird China auch aufgrund der hohen Bedeutung des CPEC für die Neue Seidenstraße-Initiative nur bereit sein den Druck gegenüber Pakistan zu erhöhen, solange die Wirtschaftsinteressen der Volksrepublik in der Region gewahrt bleiben.

## 2 Volksrepublik China

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Chinas (KPC) unterstrich Staatschef Xi Jinping in seiner Festrede Anfang Juli 2021 den absoluten Führungsanspruch der KPC im Inneren. Zudem bekräftigte er, dass die Volksrepublik auf internationaler Ebene keine hegemonialen oder aggressiven Absichten hege. Er betonte jedoch, dass eine Versklavung, Unterdrückung und Tyranisierung des chinesischen Volkes durch fremde Mächte nicht zugelassen würde. Jegliche Versuche würden zu Blutvergießen führen, „ein Blutvergießen an einer großen Mauer aus Stahl“, die aus „Fleisch und Blut“ von mehr als 1,4 Mrd. Chinesen gebaut worden sei (Tagesschau, 2021).

Nach vier Dekaden, die von starkem Wirtschaftswachstum und sozialem Fortschritt geprägt waren, ist die Überzeugung von der Überlegenheit des eigenen politischen Systems, nicht zuletzt aufgrund von aktuellen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen in den westlichen Industrienationen, stärker denn je ausgeprägt. Schätzungen zufolge könnte China bis zum Jahr 2028 die USA als größte Volkswirtschaft der Welt ablösen. Die Folgen der Trump-Präsidentschaft, Probleme bei der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie sowie eine sich abzeichnende Erosion der globalen US-Dominanz werden als Vorboten des Entstehens einer neuen Ordnung verstanden (MERICS, 2021; Prachatai, 2020; BBC, 2021a).

Auf internationaler Ebene strahlt China zunehmend Selbstvertrauen aus. Pekings Führung sieht sich in einem Systemwettbewerb. Mit der Abschaffung der Amtszeitbegrenzung im Jahr 2018, strebt Xi an die Volksrepublik als Weltmacht zu etablieren. China verfolgte zwar für einige Zeit den Weg der Integration in die internationale Staatengemeinschaft. Als Antwort auf globale Trends hin zu stärkerer Instabilität weitete Xi jedoch das bisherige Konzept der nationalen Sicherheit aus. Im Jahr 2014, kurz nach dessen Amtsantritt, zirkulierte er sein neues Konzept der umfassenden nationalen Sicherheit. Letzteres vereint eine Vielzahl von Politikbereichen unter dem Sicherheitsbegriff - derzeit 16 Dimensionen, unter anderem Wirtschaft, Technologie, Ressourcen und außenpolitische Interessen. Im Zuge dessen ist China in den letzten Jahren auf internationaler Ebene zunehmend dominant aufgetreten (MERICS, 2021; Prachatai, 2020).

Im Inneren versucht die KPC unter Xi ihre Macht zu konsolidieren. Dies äußert sich unter anderem in der zunehmenden Anwendung repressiver Maßnahmen gegen politische und ethnische Minderheiten. Zudem kann ein aggressiveres Vorgehen in den Fällen Hong Kong, Taiwan und Xinjiang beobachtet werden. Auf dem chinesischen Festland verstärken sich die präventive Kontrolle und Überwachung des physischen und digitalen Lebens der Bürger (MERICS, 2021).

### 2.1 Wirtschaftsmodell

China ist in großen Teilen eine freie Marktwirtschaft. Der chinesische Staat behält sich jedoch zur wirtschaftspolitischen Steuerung die Kontrolle und Entwicklung strategischer Sektoren, unter anderem durch

die Nutzung seiner Kontrollrechte, des Staatseigentums sowie regulatorischer und finanzieller Anreize zur Erreichung politisch vorgegebener Ziele vor (MERICS, 2021).

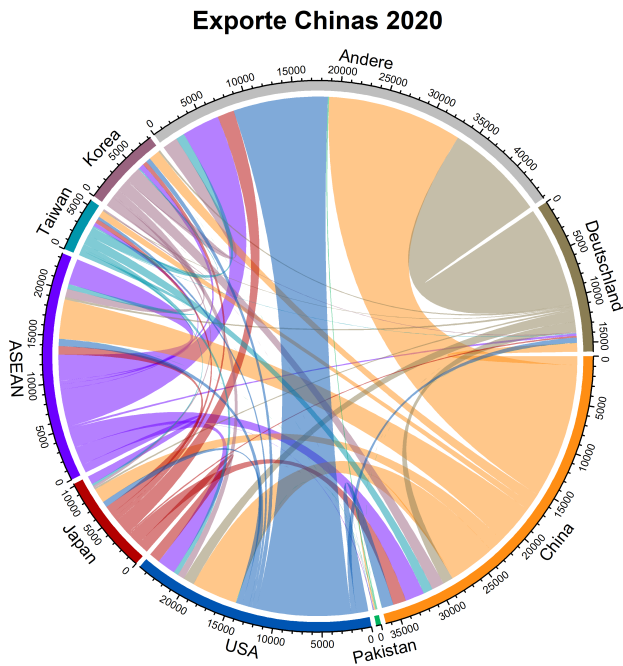
Staatsunternehmen spielen eine wichtige Rolle innerhalb des chinesischen Wirtschaftsmodells. Sie beschäftigen mindestens 60 Mio. Menschen und tragen zwischen 20 und 25 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt der Volksrepublik bei. Dieser Anteil blieb während der letzten 20 Jahre relativ konstant. Staatsunternehmen dominieren unter anderem den Energie- und Transportsektor, öffentliche Versorgungseinrichtungen sowie weitere strategische Sektoren, wo sie natürliche Monopole halten, die als relevant für die nationalen Interessen gelten. In diesen Sektoren unterliegen 96 „nationale Champions“ zentralstaatlicher Kontrolle. Die Wirtschaftsaktivität des privaten Sektors überwiegt, Peking hat jedoch signalisiert, dass die Duldung der marktbeherrschenden Stellung einiger Privatunternehmen an deren aktiver Ausrichtung an KPC-Vorgaben geknüpft ist (MERICS, 2021).

Neben Staatsunternehmen spielen auch große staatliche Investmentfonds zunehmend eine größere Rolle als wirtschaftspolitisches Instrument Chinas. Kapital, das zur Erreichung bestimmter politischer Ziele vorgesehen ist, fließt in sog. „state guidance funds“ um so in priorisierte Wirtschaftszweige zu investieren. Es gibt aktuell mehr als 1.700 solcher Fonds, die ein Volumen von ca. 700 Mrd. USD verwalten. Das vielleicht prominenteste Beispiel stellt der „National Integrated Circuit Industry Investment Fund“ dar, der im Jahr 2014 geschaffen wurde um eine nationale Halbleiterindustrie zu entwickeln. Im Vergleich zur direkten Subventionierung und Finanzierung von Staatsunternehmen der vergangenen Jahre, zeigt die Entwicklung der „state guidance funds“, dass Peking versucht seine wirtschaftspolitischen Instrumente weiterzuentwickeln (MERICS, 2021).

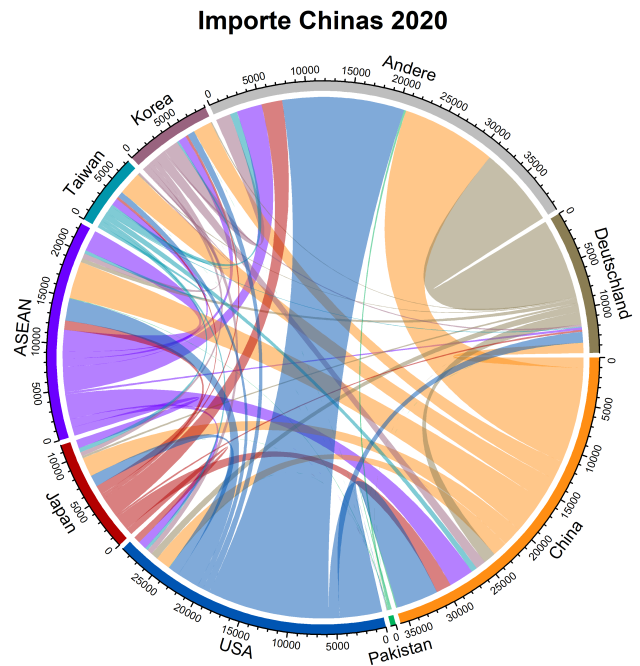
Die Digitalisierung wird von der KPC-Führung stark forciert. Dies befeuert unter anderem Chinas Drang nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit, da die Volksrepublik relativ stark vom Import ausländischer Technologie abhängig ist. Umfangreiche staatliche Entwicklungsprogramme sollen den Aufbau eines eigenen Hochtechnologiesektors fördern (MERICS, 2021).

Abbildungen 1-4 geben Aufschluss zu Chinas internationalen Handelsverflechtungen im Jahr 2020. So ist ersichtlich, dass die Volksrepublik sehr stark in den Welthandel integriert ist. Ein erheblicher Teil des chinesischen Außenhandels erfolgt neben den Industrienationen, auch mit den ASEAN-Staaten.<sup>1</sup> Einen Überblick über die geographische Verteilung ausländischer Direktinvestitionen (ADI) aus China sowie deren Zusammensetzung bieten Abbildungen 5-6.

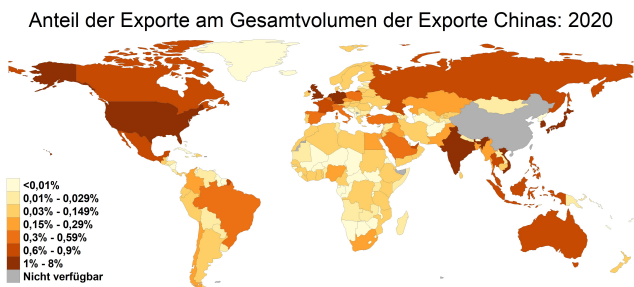
<sup>1</sup>ASEAN-Mitgliedsstaaten: Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam.



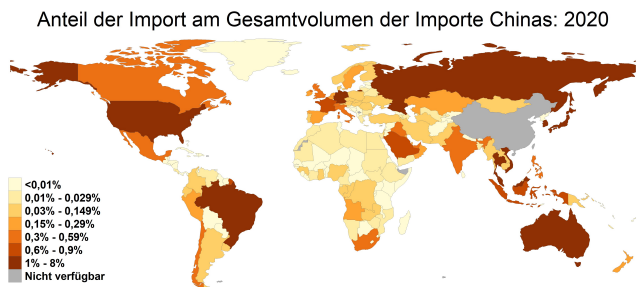
**Abbildung 1:** Exporte weltweit 2020 in 100 Mio. USD (UN Comtrade Database, 2021).



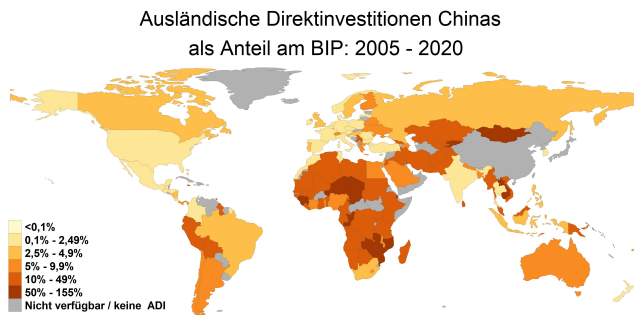
**Abbildung 2:** Importe weltweit 2020 in 100 Mio. USD (UN Comtrade Database, 2021).



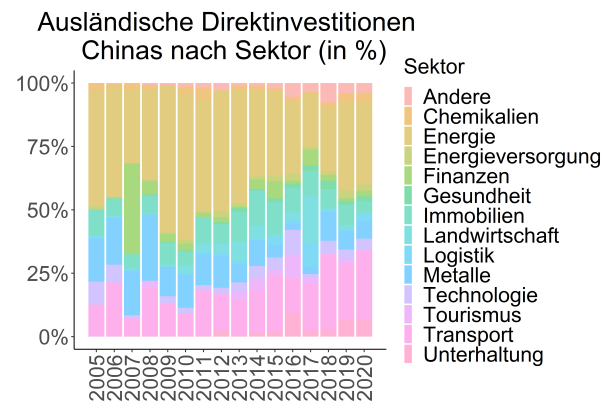
**Abbildung 3:** China: Exporte nach Ländern 2020 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 4:** China: Importe nach Ländern 2020 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 5:** Chinesische ADI weltweit 2005-2020 (AEI, 2021; Weltbank, 2021).



**Abbildung 6:** Chinesische ADI nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

### Neue Seidenstraße-Initiative

Ein Jahr nach seinem Amtsantritt kündigte Xi Jinping im Jahr 2012 den landbasierten „Silk Road Economic Belt“ und die maritime „21st Century Maritime Silk Road“ an. Beide Initiativen wurden zur Neuen Seidenstraße-Initiative verschmolzen (New Mandala, 2021; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Das Budget der Initiative beläuft sich auf ein Volumen zwischen 1 Bio. USD und 1,3 Bio. USD (Lowy Institute, 2021). Die Neue Seidenstraße-Initiative priorisiert vor allem Konnektivität, Freihandel, finanzielle Integration, politische Koordinierung und Völkerverständigung (Liu et al. 2021). Dies soll vor allem mit Hilfe von Infrastruktur-entwicklung - Straßen, Schienen, Häfen, Flughäfen, Brücken, Tunnels, Pipelines und Kanäle - erfolgen (Council on Foreign Relations, 2021a). Zudem werden oftmals auch Projekte im Energiesektor, wie der Bau von Kraftwerken, sowie die Errichtung von Sonderwirtschaftszonen realisiert. Infrastrukturverbindungen über Land und See sollen China zum globalen Drehkreuz innerhalb eines Netzwerks, das Süd-, Südost- und Zentralasien sowie Ozeanien, Afrika und Europa verbindet, machen (New Mandala, 2021; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Peking hat seine Provinzen sowie Staatsunternehmen ermächtigt im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative selbst Projekte mit anderen Ländern festzulegen und zu verhandeln (Council on Foreign Relations, 2021a).

Die Neue Seidenstraße-Initiative ist in sechs Wirtschaftskorridore unterteilt: „China–Mongolia–Russia Economic Corridor“, „New Eurasian Land Bridge Economic Corridor“, „China–Central Asia–West Asia Economic Corridor“, „China–Pakistan Economic Corridor“, „Bangladesh–China–India–Myanmar Economic Corridor“ und „China–Indochina Peninsula Economic Corridor“ (Hu, 2019). Die Initiative wird als Instrument genutzt um wirtschaftliche, aber auch sicherheitspolitische Interessen im Inneren, jedoch auch auf internationaler Ebene durchzusetzen. So soll die Initiative helfen sicherheitspolitische Herausforderungen in der Provinz Xinjiang zu bewältigen, während gleichzeitig auch wirtschaftliche und politische Spannungen mit den Nachbarstaaten in Zentralasien verringert werden sollen. Zudem ist neben der Wahrnehmung wirtschaftlicher Chancen, auch die Bewältigung sicherheitspolitischer Herausforderungen im Südchinesischen Meer durch die Neue Seidenstraße-Initiative beabsichtigt (Callahan, 2016).

Zudem wurde im Jahr 2016 die Digitale Seidenstraße-Initiative ins Leben gerufen. In diesem Rahmen soll eine verstärkte Zusammenarbeit in Hochtechnologiebereichen, unter anderem bei Telekommunikationsnetzen (5G-Netzausbau), KI-Fähigkeiten, Cloud Computing, E-Commerce, mobilen Zahlungssystemen, Überwachungstechnologie, Smart Cities, Nanotechnologie und Quantencomputern mit anderen Ländern erfolgen. Dies hat jedoch auch Misstrauen gegenüber der Initiative bezüglich des Risikos von Datenmissbrauch und der Verbreitung chinesischer Überwachungstechnologie hervorgerufen (Council on Foreign Relations, 2021a; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020).

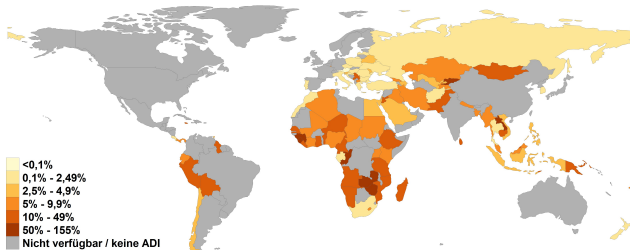
Mit der Ankündigung einer Grünen Seidenstraße im Jahr 2019 sollte die Berücksichtigung ökologischer und umweltpolitischer Belange von Neuen Seidenstraße-Projekten gestärkt werden. Im Jahr 2020 wurde Chinas Unterstützung anderer Staaten im Kampf gegen die Corona-Pandemie durch Impfstoff und medizinische Ausrüstung als Neue Gesundheits-Seidenstraße durch Pekings Führung bezeichnet (Council on Foreign Relations, 2021a).

Projekte der Neuen Seidenstraße-Initiative werden oftmals durch chinesische Staatsbanken finanziert. Dazu zählen die Export-Import Bank of China, die Außenhandel und Investitionen fördert, die China Development Bank sowie vier große Geschäftsbanken in staatlichem Besitz - Bank of China, China Construction Bank, Industrial and Commercial Bank of China und Agricultural Bank of China. Andere Geschäftsbanken sind zudem beteiligt. Zusätzliche Ressourcen werden durch 20 neu eingerichtete Investmentfonds bereitgestellt, zu denen auch der „Silk Road Fund“, der mit einem Volumen von 40 Mrd. USD im Jahr 2014 eingerichtet wurde, zählt (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Zudem gilt die Asian Infrastructure and Investment Bank als Institution, die zur Finanzierung von Neuen Seidenstraße-Projekten eingesetzt wird (Liu et al., 2021).

Die Initiative ist ein Schlüsselinstrument der Volksrepublik geworden um ihre Interessen auf internationaler Ebene durchzusetzen und ihren wirtschaftlichen Einfluss zu erhöhen (New Mandala, 2021; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020; Liu et al., 2021). So wurde beispielsweise im Rahmen der Gründung des Lancang-Mekong Cooperation Forum im Jahr 2015 sichtbar, dass neben wirtschaftlichen auch sicherheits- und geopolitische Interessen seitens China mit der Initiative verknüpft sein können (Council on Foreign Relations, 2021a; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020).

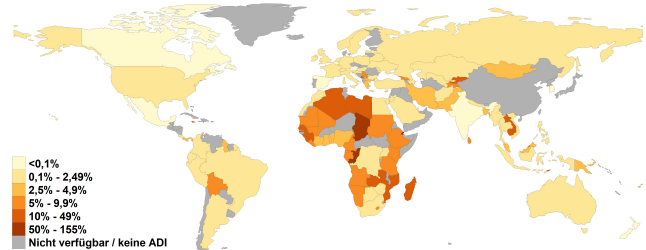
Die Neue Seidenstraße-Initiative ist mit anderen wichtigen Entwicklungsstrategien der Volksrepublik, unter anderem der Made in China 2025-Strategie abgestimmt. Die Neue Seidenstraße-Initiative soll Chinas Transformation von der verlängerten Werkbank der Welt hin zu einer der führenden Nationen in Dienstleistungs- und Technologiesektoren unterstützen (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Das Wirtschaftsmodell, welches China hohe Wachstumsraten in der Vergangenheit ermöglicht hat, soll exportiert werden - Chinas Transportinfrastruktur umfasst mittlerweile 5 Mio. km Straße, 146 Tsd. km Schiene, 20 Tsd. Tunnels sowie 230 Flughäfen. Investitionen in die Transportinfrastruktur der Partnerländer sollen den bilateralen Handel, Tourismus und die wirtschaftliche Aktivität in anderen Bereichen fördern (siehe Abbildungen 7-8). Der Erfolg des chinesischen Wirtschaftsmodells verleiht der Neuen Seidenstraße-Initiative Glaubwürdigkeit im Ausland. Eine Teilnahme erfolgt oftmals in der Hoffnung auf stärkeres Wirtschaftswachstum seitens der Partnerländer (Council on Foreign Relations, 2021a; Lowy Institute, 2021). Im Jahr 2020 entfielen mehr als 76 Prozent aller Investitionen im Rahmen der Initiative auf Südostasien (The Interpreter, 2021).

Ausländische Direktinvestitionen Chinas  
als Anteil am BIP: 2005 - 2020



**Abbildung 7:** Chinesische ADI Neue Seidenstraße-Initiative 2005-2020 (AEI, 2021; Weltbank, 2021).

Ausländische Direktinvestitionen Chinas  
als Anteil am BIP: 2005 - 2020



**Abbildung 8:** Chinesische ADI Transport und Logistik 2005-2020 (AEI, 2021; Weltbank 2021).



## **Made in China 2025**

Im Jahr 2015 startete die Volksrepublik die breit angelegte Made in China 2025-Initiative. Diese soll China in den darauffolgenden Jahrzehnten in einen ernstzunehmenden Produzenten von Hochtechnologieprodukten durch Schaffung einer eigenen technologischen Wertschöpfung verwandeln. Bis zum Jahr 2025 soll dazu der Anteil von Kernkomponenten und wichtigen Werkstoffen aus heimischer Produktion 70 Prozent betragen (MERICS, 2016; FPRI, 2019). Bis dahin soll auch die Qualität in der Fertigung erhöht werden, die Innovationsfähigkeit gesteigert, und die Digitalisierung im verarbeitenden Gewerbe vorangetrieben werden. Energie- und Materialverbrauch sowie Schadstoffemissionen in Schlüsselindustrien sollen denen der Industrienationen angeglichen werden (UKTAI, 2018). Ein Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens auf das Niveau eines „mittleren entwickelten Landes“ wird bis zum Jahr 2035 angestrebt. Zudem sollen bis dahin wichtige Durchbrüche in Schlüsseltechnologien erzielt werden. China soll zu den innovativsten Ländern der Welt gehören (IfW, 2021; MERICS, 2021). Bis zum Jahr 2049, dem hundertjährigen Bestehen der Volksrepublik, soll China weltweit führende Industrienation sein (UKTAI, 2018).

Im Rahmen des Plans strebt Peking Marktführerschaft in Bereichen an, auf denen aktuell das Wirtschaftswachstum vieler Industrieländer fußt. Dazu zählen unter anderem Informationstechnologie, computergesteuerte Maschinen, Roboter, energieeffiziente Fahrzeuge und medizinische Geräte sowie Hightech-Ausrüstung für Raumfahrt, See- und Schienenverkehr (MERICS, 2016). Als Schlüsselfaktoren für diesen Prozess wird die strategische Autonomie bezüglich essentieller Ressourcen, Lieferketten und Technologien erachtet (MERICS, 2021). Die Made in China 2025-Initiative sieht unter anderem vor, staatliche Subventionen, Staatsunternehmen, den Aufbau von geistigem Eigentum und Technologietransfers von ausländischen Firmen zu nutzen um China zum Weltmarktführer im Hochtechnologiesektor zu machen (FPRI, 2019).

## **14. Fünfjahresplan: 2021-2025**

Der 14. Fünfjahresplan (2021–2025) für die nationale wirtschaftliche und soziale Entwicklung und die langfristigen Ziele bis zum Jahr 2035, der im März 2021 vorgestellt wurde, gilt als Leitfaden zur wirtschaftlichen und politischen Orientierung für die nächsten fünf Jahre. China setzt dabei auf eine verstärkte wirtschaftliche Entkopplung vom Ausland, die Stärkung heimischer Unternehmen sowie des heimischen Absatzmarktes (IfW, 2021).

Übergeordnetes Ziel des Plans ist die Förderung einer qualitativ hochwertigen wirtschaftlichen Entwicklung in China, die angebotsseitig hauptsächlich von Innovationen getrieben wird, umweltfreundlich erfolgt und verstärkt die Binnennachfrage befriedigt. Hauptelemente sind hierbei zum einen die Förderung der technologischen Innovationsfähigkeit Chinas sowie der Eigenständigkeit in Wissenschaft und Technologie - diese soll auch durch ausländisches Know-How sichergestellt werden. Zum anderen ist die Stärkung der chinesischen Binnenwirtschaft, des sog. internen Wirtschaftskreislaufs, als Eckpfeiler eines neuen Entwicklungsmusters vorgesehen (IfW, 2021).

Im Jahr 2020 wurde das Dual Circulation-Konzept entwickelt. Dieses beschreibt eine Transformation des chinesischen Wirtschaftssystems. Von beiden Wirtschaftskreisläufen, inländischer und internationaler, soll



der Schwerpunkt auf die Stärkung des inländischen Wirtschaftskreislaufs verlegt werden. Dies soll unter anderem durch die Förderung von Konsum, Innovation und die Verringerung der Abhängigkeit von ausländischen Importen wichtiger Ressourcen und Technologien erfolgen. Das Vorgehen beinhaltet jedoch keine abrupte Abkopplung von den globalen Märkten, sondern eine Umorientierung weg vom bisherigen exportbasierten Wachstumsmodell hin zu einer Volkswirtschaft, die eine Aufwertung in der globalen Wertschöpfungskette erfährt. Die Volksrepublik soll zwar außenwirtschaftlich verflochten bleiben, der Schwerpunkt der Wertschöpfung soll sich jedoch zunehmend Richtung China verlagern. Dies kann sich mittelfristig in zunehmender wirtschaftlicher Verhandlungsmacht der Volksrepublik mit Konsequenzen in der Festsetzung von Normen für Lieferketten, Technologien und im Finanzwesen äußern (MERICS, 2021).

Der aktuelle Fünfjahresplan wird als Reaktion auf eine abnehmende Dynamik des Welthandels und die zunehmende Unsicherheit in den internationalen (Wirtschafts-) Beziehungen verstanden. Der Handels- und Technologiekonflikt mit den USA, zunehmende Risiken für internationale Lieferketten (Corona-Pandemie) sowie der globale Konjunkturabschwung haben die chinesische Wirtschaft unter Druck gesetzt. Durch die Stärkung der technologischen Eigenständigkeit sowie des Binnenmarkts soll die Abhängigkeit von globalen konjunkturellen Schwankungen und dem Welthandel sowie die Verwundbarkeit hinsichtlich möglicher zukünftiger Sanktionen und Exportbeschränkungen - wie diese durch die USA für die amerikanische Halbleiter-Technologie gegen chinesische Hersteller bereits erfolgten - verringert werden (IfW, 2021; MERICS, 2021).

## 2.2 Nexus Wirtschafts- und Sicherheitspolitik

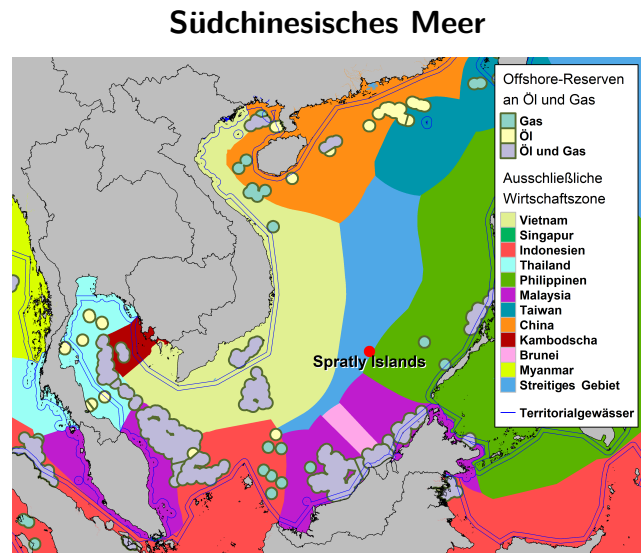
Obwohl Chinas offizielle außenpolitische Prinzipien der letzten Jahre bis dato weitgehend unverändert sind, werden zunehmend Politikbereiche, unter anderem Wirtschaft, Technologie, Ressourcen und internationale Interessen im Sinne der nationalen Sicherheit umgedeutet. Dieses neue Paradigma hat eine Veränderung von Chinas Verhalten auf internationaler Ebene zur Folge. Chinas internationale Beziehungen werden im Zuge dessen zunehmend proaktiv. Die Volksrepublik reagiert konfrontativer als noch in der Vergangenheit sobald sie ihrer Interessen im Ausland berührt sieht, unabhängig davon, ob diese wirtschaftlicher, politischer oder anderer Natur sind. Dies beinhaltet auch die extraterritoriale Anwendung von chinesischem Recht und die versuchte Durchsetzung von einst nur inländisch bestehenden roten Linien sowie die Schaffung globaler Standards. China bleibt zwar eine offene Volkswirtschaft. Es scheint sich jedoch hinsichtlich wirtschaftlicher Rahmenbedingungen eher ein divergierender Trend mit dem Westen abzuzeichnen, was die jüngsten Spannungen mit den USA und Europa bereits andeuten (MERICS, 2021).

Beispiele für Pekings proaktivere Haltung sind Chinas Reaktionen auf Sicherheitsbedenken anderer Länder hinsichtlich der Beteiligung von Huawei am 5G-Netzausbau sowie auf Australiens Forderungen nach einer unabhängigen Untersuchung des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie. Beides wurde als Bedrohung der nationalen Sicherheit eingestuft. Im Fall Huawei, ein Privatunternehmen, erfolgte umgehend eine staatliche Intervention, die unterschwellige Drohungen an Staaten, unter anderem Deutschland, beinhaltete, die

beabsichtigen könnten, Huawei vom Ausbau des Telekommunikationsnetzes auszuschließen. Im Fall der COVID-19-Pandemie wurde seitens China zwar letztlich einer Untersuchung zugestimmt. Diese basierte jedoch auf einer Resolution, die nicht von Australien sondern der Europäischen Union eingebracht wurde. Zudem hat die Volksrepublik als Reaktion den Import von australischer Gerste und Rindfleisch ausgesetzt sowie eine Antidumpinguntersuchung des australischen Weinsektors eingeleitet (MERICS, 2021).

### 3 Konfliktraum Südchinesisches Meer

Territoriale Streitigkeiten zwischen den Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres betreffen vor allem die Paracel- und Spratly-Inseln sowie das Scarborough-Riff (siehe Abbildung 9). Staaten mit Besitzansprüchen umfassen dabei Brunei Darussalam, Indonesien, Malaysia, Vietnam, die Philippinen und China (Putra, 2021). China versucht innerhalb der Neun-Striche-Linie, die Ansprüche auf ca. 80 Prozent der umstrittenen Gewässer umfasst, unter anderem durch Maßnahmen wie das Errichten künstlicher Inseln - diese wurden zu Häfen, militärischen Einrichtungen und Flugfeldern, ausgebaut - das Eindringen chinesischer Fischerboote in die indonesischen, vietnamesischen und philippinischen exklusiven Wirtschaftszonen sowie mit Hilfe von Säbelrasseln der Kriegsmarine und Luftwaffe, Territorialansprüche zu untermauern (The Interpreter, 2021; Putra, 2021).



**Abbildung 9:** Südchinesisches Meer: Überblick Territorialansprüche (Marine Regions, 2021; Pedrodata, 2015).

Die Vereinigten Staaten haben ihrerseits in den letzten Jahren die militärische Präsenz und Aktivitäten in der Region verstärkt. So wurden in diesem Rahmen unter anderem Manöver zur Durchsetzung der Schifffahrtsfreiheit durchgeführt um den territorialen Ansprüchen Chinas im Südchinesischen Meer entgegenzuwirken, die eigenen wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen in der Region zu wahren und südostasiatische Partner zu unterstützen. Zudem hat Japan als Reaktion auf die zunehmende chinesische Präsenz in den umstrittenen Gebieten militärische Ausrüstung und Schiffe an die Philippinen und Vietnam verkauft, um deren maritime Sicherheitsressourcen zu erhöhen und Abschreckungspotential hinsichtlich möglicher chinesischer Aggressionen zu schaffen (Global Conflict Tracker, 2021).

Teilweise bestehen jedoch auch empfindliche Abhängigkeiten Chinas von einigen Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres. Vor allem die Straße von Malakka ist dabei als strategisch wichtiges Nadelöhr für die Volksrepublik im Rahmen ihrer starken Abhängigkeit von den internationalen Handelsbeziehungen hervorzuheben. So ist die Straße von Malakka mit ca. 120 Tsd. Schiffen pro Jahr eine der meistbefahrenen maritimen Handelsrouten der Welt (Council of Foreign Relations, 2020).

Die steigenden Spannungen im Südchinesischen Meer sind von erheblicher Bedeutung, da eine Eskalation gravierende Auswirkungen auf regionale Stabilität und den maritimen Handel haben können (Hai, 2021). Zudem entwickelt sich zunehmend eine wirtschaftliche Dimension innerhalb dieses Konflikttraums. China

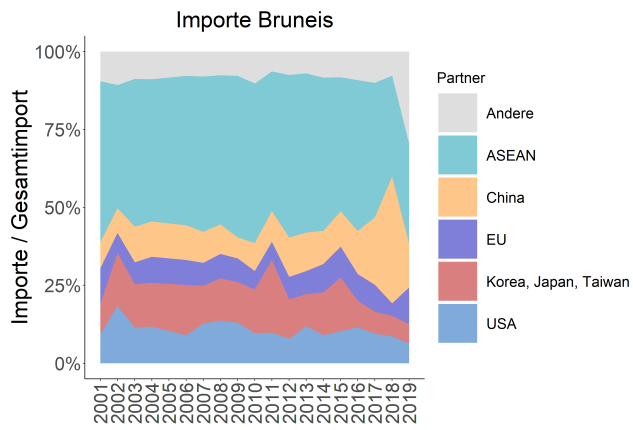
versucht, unter anderem durch die Neue Seidenstraße-Initiative, eine Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit den Anrainerstaaten voranzutreiben. Dies könnte die Volksrepublik in die Lage versetzen, ihren wirtschaftlichen Einfluss als Hebel zur Durchsetzung anderer außenpolitischer Interessen in der Region zu nutzen. Eine im Jahr 2019 durchgeführte Umfrage unter gesellschaftlichen Eliten innerhalb der ASEAN ergab, dass die Mehrheit mit 45,4 Prozent China für eine revisionistische Macht hält, mit der Absicht, Südostasien in seinen Einflussbereich zu integrieren. Nur 8,9 Prozent erachteten die Volksrepublik als wohlwollend. Bezüglich der Neuen Seidenstraße-Initiative glaubte fast die Hälfte der Befragten (47 Prozent), dass die Initiative ASEAN-Staaten stärker in Chinas Einflussbereich bringen wird. Mit 37 Prozent schätzte zwar ca. ein Drittel die Initiative um Kredite für die an vielen Orten dringend benötigte Finanzierung von Infrastrukturprojekten zu ermöglichen. Jedoch waren auch 70 Prozent der Befragten der Meinung, dass ihre Regierungen Vorsicht bei der Verhandlung von Neuen Seidenstraße-Projekten walten lassen sollten um eine nicht nachhaltige Verschuldung gegenüber China zu vermeiden (Liu et al. 2021).

### 3.1 Brunei Darussalam

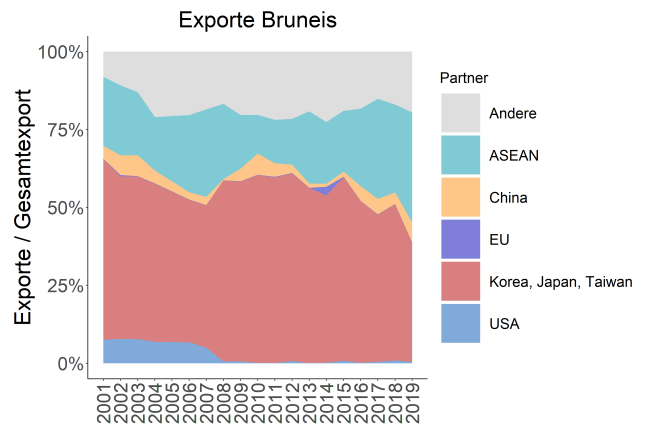
Die territorialen Ansprüche Chinas und Baumaßnahmen im Südchinesischen Meer haben für Besorgnis vieler Anrainerstaaten gesorgt. Dies trifft jedoch weniger auf Brunei zu. Zwar bestehen territoriale Streitigkeiten mit China hinsichtlich der Seegrenze im Norden Borneos – Bruneis ausschließliche Wirtschaftszone kollidiert mit der Neun-Striche-Linie – das Sultanat besteht jedoch weniger lautstark auf seine Ansprüche als andere Länder in der Region, deren territoriale Ansprüche mit denen der Volksrepublik kollidieren (Putra, 2021).

#### **Handelsbeziehungen**

Brunei spielt aufgrund seiner Lage an der Straße von Malakka eine wichtige Rolle für Chinas Handelsbeziehungen in Südostasien. Seit 1996 ist ein stetig ansteigendes bilaterales Handelsvolumen zu beobachten. Chinas Exporte nach Brunei umfassen vor allem Metallprodukte und Maschinen, während das Sultanat vor allem Gas und Acrylalkohol in die Volksrepublik exportiert (Putra, 2021). Abbildungen 10-11 veranschaulichen die internationalen Handelsflechtungen Bruneis (Importe und Exporte) im Zeitverlauf. Zudem gehören beide Staaten zu den Unterzeichnern des Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) im November 2020 (Europäisches Parlament, 2021).



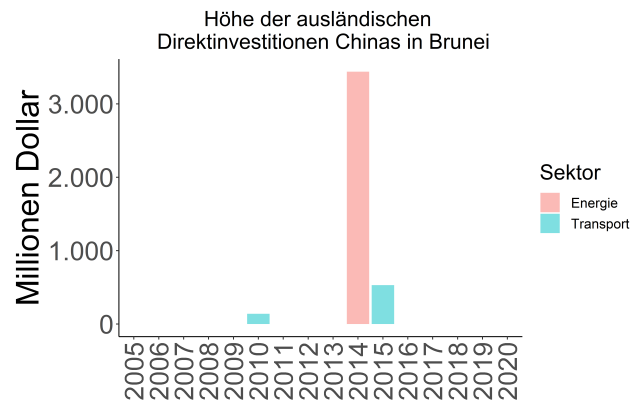
**Abbildung 10:** Brunei: Importe nach Ländern 2001-2019 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 11:** Brunei: Exporte nach Ländern 2001-2019 (UN Comtrade Database, 2021).

### Investitionen

Im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative wurden Entwicklungsprojekte in Brunei realisiert und ausländische Direktinvestitionen aus China sind gewachsen. Investitionen erfolgten unter anderem in einen Raffineriekomplex, Containerhäfen, Industriegebiete sowie in Bildung, Logistik, und Finanzdienstleistungen. So hat die Volksrepublik beispielsweise auch in den Bau des Muara-Terminals (2014 – 2019, Projektwert 3,4 Mrd. USD) investiert (Putra, 2021). Brunei hat zudem seinen Entwicklungsplan Wawasan Brunei 2035 an der Neuen Seidenstraße-Initiative ausgerichtet. Im Rahmen sich



**Abbildung 12:** Brunei: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

intensivierender bilateraler Beziehungen, erfolgten unter anderem der Bau des Brunei-Guangxi Economic Corridor und des Land-Sea Trade Corridor (Putra, 2021; Wawasan Brunei 2035, 2021). Abbildung 12 gibt Aufschluss zu Chinas sektorspezifischen ADI in Brunei im Zeitverlauf.

Während viele Staaten die Intentionen hinter der Neuen Seidenstraße-Initiative hinsichtlich möglicher Negativfolgen (Schuldenfalle, Souveränitätsverlust) kritischer hinterfragen, fokussiert sich Brunei aufgrund der eigenen wirtschaftlichen Limitationen auf potentiell erwachsende Entwicklungschancen für die eigene Volkswirtschaft (Putra, 2021).

### Wahrnehmung Chinas

Der Monarch Sultan Hassanal Bolkiah ist China zugewandt, wie die Integration von Wawasan Brunei 2035 und der Neuen Seidenstraße-Initiative sowie die starke Handelsverflechtung zeigen. Die territorialen Interessen Bruneis gegenüber China werden nicht mit Nachdruck verfolgt. Dies wird auf den Wert der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China sowie die Angst vor Vergeltungsmaßnahmen zurückgeführt (Putra, 2021). Im Jahr 2018 willigten China und Brunei ein in den umstrittenen Gewässern nördlich von Borneo bei Öl- und Gasförderung zusammenzuarbeiten (South China Morning Post, 2018).

Die Marine Bruneis partizipierte 2019 jedoch auch an einem US-geführten Manöver, das auf ein Militärmanöver zusammen mit den Philippinen und Vietnam folgte (Inquirer, 2019; Stars and Stripes, 2019; Putra, 2021). Beides kann als Signal Bruneis zur Bereitschaft zur regionalen Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen gedeutet werden (Putra, 2021).

## 3.2 Indonesien

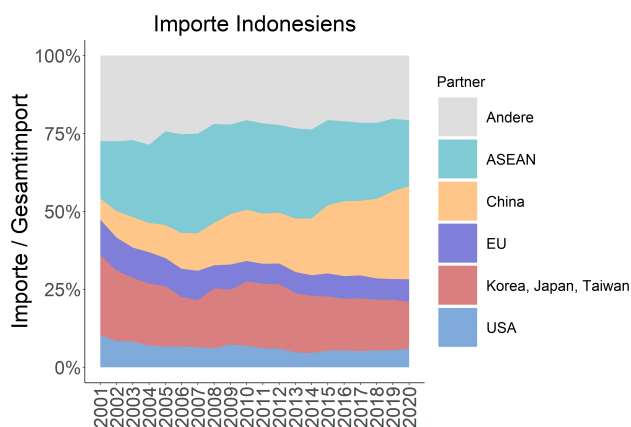
Indonesien grenzt an die Straße von Malakka, die weltweit meistbefahrene Handelsroute. Das Land ist die viertbevölkerungsreichste Nation der Welt und umfasst mehr als 17 Tsd. Inseln. Zudem ist Indonesien dabei

bis zum Jahr 2050 zur global viertgrößten Volkswirtschaft aufzusteigen (PWC, 2017). Der Inselstaat wird sehr wahrscheinlich einer der Hauptschauplätze des Wettbewerbs um sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Einfluss zwischen den USA und China im Indopazifik werden (Richardson, 2020; RAND Corporation 2021).

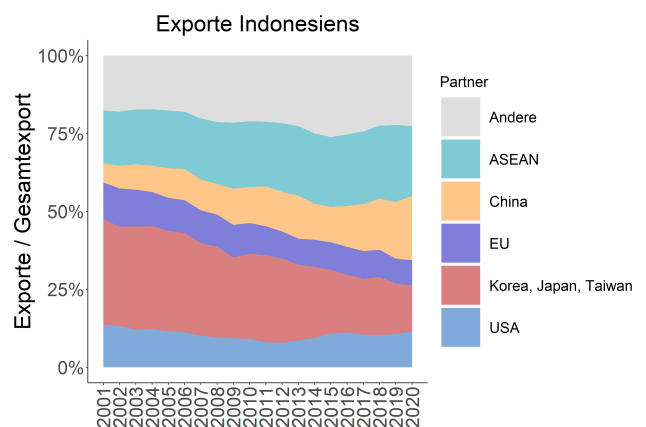
Anfang 2020 haben sich die bilateralen Spannungen zwischen China und Indonesien verschärft. Chinas Küstenwache und Fischereiflotte drangen wiederholt in Indonesiens ausschließliche Wirtschaftszone im Natuna-Meer (Region zwischen Borneo und Sumatra) ein, da Peking diese Gewässer als traditionelle Fischgründe ansieht. Das Eindringen veranlasste Jakarta Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe zu entsenden sowie seinerseits die indonesische Fischereiflotte zu mobilisieren. Letztlich entschied sich China dazu seine Schiffe zurückzuziehen. Vereinzelt kommt es jedoch noch immer zum Eindringen chinesischer Schiffe. Seit dieser Konfrontation haben sich die bilateralen Beziehungen zunehmend entspannt. So hat die Volksrepublik Indonesien bei der Suche des im April 2021 gesunkenen U-Boots KRI Nanggala unterstützt. Beide Staaten haben seitdem gemeinsame Militärmanöver durchgeführt. Jenseits der territorialen Streitigkeiten, versucht China in Indonesien einen Verbündeten für regionalen Streitfragen zu gewinnen, Zugang zu indonesischen Ressourcen zu erlangen und das Land möglicherweise als strategisches Bollwerk gegen Australien zu nutzen. (RAND Corporation, 2021; The Diplomat, 2020).

**Handelsbeziehungen**

Peking ist Jakartas wichtigster Handelspartner. Die indonesischen Exporte in die Volksrepublik, welche vor allem Öl, Eisenerz und Palmöl umfassen, sind 2020 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Lediglich die Importe chinesischer Produkte sind pandemiebedingt gefallen (RAND Corporation, 2021). Abbildungen 13-14 veranschaulichen Indonesiens Handelsverflechtungen im Zeitverlauf. China ist seit Beginn der Corona-Pandemie Hauptversorger von Schutzkleidung und Impfstoff - 90 Prozent der ca. 76 Mio. Impfdosen, die Indonesien bezogen hat, kommen aus China (Sinovac) (RAND Corporation, 2021). Beide Staaten gehören zu den Unterzeichnern des Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) im November 2020, was den bilateralen Handel weiter stärkt (RAND Corporation, 2021; Europäisches Parlament, 2021; Richardson, 2020).



**Abbildung 13:** Indonesien: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 14:** Indonesien: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

### Investitionen

Peking ist Jakartas zweitwichtigster Investor. Abbildung 15 zeigt Chinas sektorspezifische ADI in Indonesien im Zeitverlauf. Der Inselstaat ist ein Schlüsselakteur im Rahmen von Chinas Neuer Seidenstraße-Initiative, die den Bau von und Investitionen in Infrastrukturprojekte vorsieht. Im März 2019 hat Indonesien chinesischen Investoren 28 Projekte im Rahmen seiner Teilnahme an der Neuen Seidenstraße-Initiative mit einem Gesamtwert von 91,1 Mrd. USD angeboten. Beide Seiten einigten sich auf ein Investitionsvolumen von 14,2 Mrd. USD in Kraftwerke und Industriegebiete (Richardson, 2020; The Straits Times, 2019a). Im April 2021 gab Peking das Erreichen eines wichtigen Meilensteins beim Bau der Jakarta-Bandung High-Speed Railway, Indonesiens Vorzeigeprojekt im Rahmen der Initiative, bekannt. Zudem wird derzeit eine chinesische Finanzierung des Lambakan Damms in Ost-Kalimantan diskutiert. Peking sagte Indonesien zudem

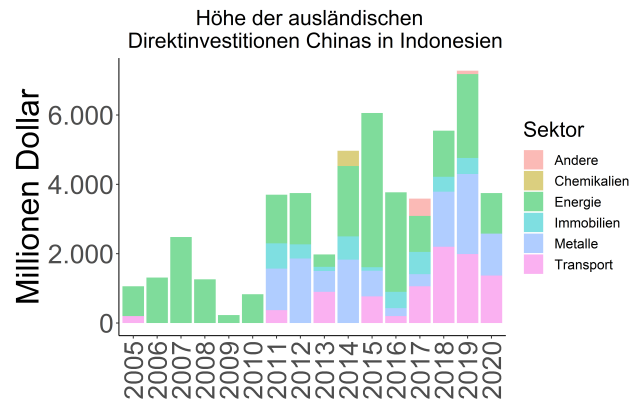


Abbildung 15: Indonesien: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

Unterstützung zu, regionaler Standort für Sinovac-Produktion und Export zu werden (RAND Corporation, 2021). Die indonesische Regierung setzt vor allem aufgrund niedriger Kosten auf chinesische Unternehmen. Chinesische Staatsunternehmen, die Neue Seidenstraße-Projekte realisieren, erhalten eine günstige Finanzierung von Einrichtungen, wie der China Development Bank oder der Export-Import Bank of China, die wiederum sehr stark mit Kapital durch den chinesischen Staat versorgt werden. Letztlich versucht Peking dadurch seine Staatsunternehmen zu subventionieren um konkurrierende Anbieter zu unterbieten (Richardson, 2020).

### Wahrnehmung Chinas

Bislang hat Indonesien einen Kurs verfolgt, der weder China noch den USA völlig zugewandt ist, sodass es in der Lage ist vom Wettbewerb der beiden Großmächte zu profitieren (RAND Corporation, 2021). Präsident Joko Widodo schaffte es bislang sich übermäßigem chinesischem Einfluss im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative zu entziehen, indem er Bedingungen für Projekte geschickt verhandelte und Wettbewerb durch Konsultation anderer potentieller Investitionspartner schaffte (Richardson, 2020). Seit kurzem ist eine zunehmend negativere Wahrnehmung Chinas in der indonesischen Bevölkerung zu beobachten. Laut einer Umfrage des Institute of Southeast Asian Studies hat sich der Anteil der Befragten, die China für eine revisionistische Macht halten, von 27 Prozent im Jahr 2020 auf 42 Prozent im Jahr 2021 erhöht. Jedoch zeigt sich ein Großteil der Indonesier auch optimistisch hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der indonesisch-chinesischen Beziehungen (RAND Corporation, 2021; ISEAS, 2021). Die chinesische Unterstützung im Kampf gegen die COVID-19-Pandemie könnte sich zudem als vertrauensbildend erweisen. Indonesien und China haben sich zwar kürzlich angenähert, der Inselstaat scheint aber nicht gewillt die Besitzansprüche der Volksrepublik im Natuna-Meer im Austausch für intensivere Handels- und Wirtschaftsbeziehungen aufzugeben, was Pläne zum Ausbau der indonesischen Flotte sowie das Errichten



einer Militärbasis auf Natuna Besar unterstreichen (RAND Corporation, 2021).

### 3.3 Kambodscha

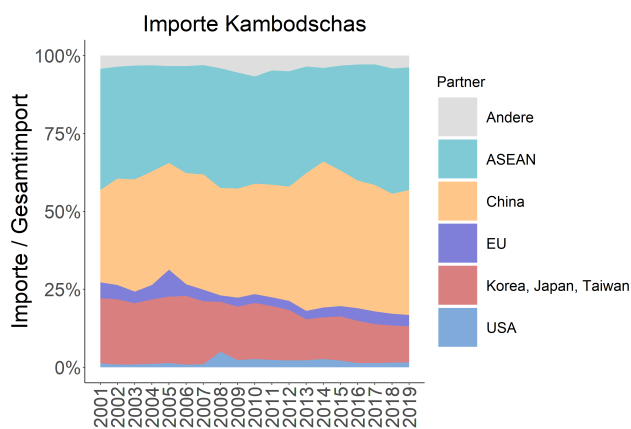
Während der letzten beiden Dekaden ist der chinesische Einfluss in Kambodscha stark gewachsen. Beide Länder pflegen eine enge politische, wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit. China gilt, nicht zuletzt aufgrund der Neuen Seidenstraße-Initiative, als wichtigster Investor, Handelspartner, Geber in der Entwicklungszusammenarbeit und strategischer Partner (Konrad-Adenauer-Stiftung, 2020).

Im April 2019 haben beide Länder den „Action Plan 2019-2023 on Building China-Cambodia Community of Shared Future“ unterzeichnet. Der Aktionsplan sieht 31 gemeinsame Initiativen in den Bereichen Politik, Sicherheit, Wirtschaft, Völkerverständigung und multilaterale Kooperation vor (Konrad-Adenauer-Stiftung, 2020).

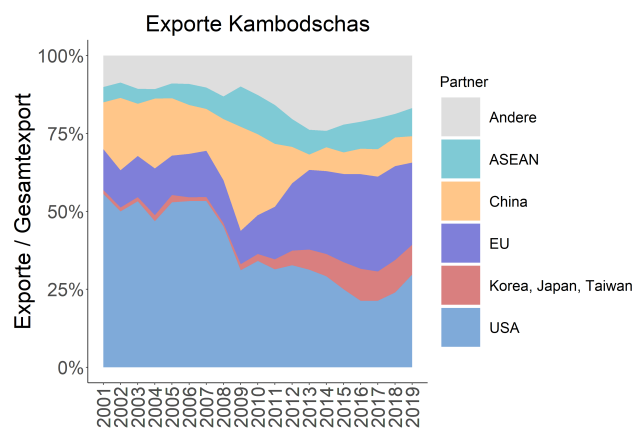
Laut Wall Street Journal wurde 2019 eine geheime Vereinbarung unterzeichnet, die es China erlaubt Streitkräfte am kambodschanischen Ream-Marinestützpunkt zu stationieren. Dies belastet potentiell Kambodschas Verhältnis zu den übrigen Nachbarstaaten, insbesondere Vietnam (East Asia Forum, 2020; The Wall Street Journal, 2019).

#### Handelsbeziehungen

Das bilaterale Handelsvolumen zwischen beiden Ländern erreichte im Jahr 2019 9 Mrd. USD. Kambodscha exportiert hauptsächlich Nahrungsmittel, Öl und mineralische Rohstoffe nach China. Zudem hat China Kambodscha während der Corona-Pandemie durch die Versorgung mit medizinischer Ausrüstung unterstützt (East Asia Forum, 2020). Im Oktober 2020 haben beide Länder das Cambodia-China Free Trade Agreement unterzeichnet, das den bilateralen Handel weiter ankurbeln soll (Reuters, 2020). Die internationalen Handelsverflechtungen Kambodschas im Zeitverlauf sind in Abbildungen 16-17 dargestellt.



**Abbildung 16:** Kambodscha: Importe nach Ländern 2001-2019 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 17:** Kambodscha: Exporte nach Ländern 2001-2019 (UN Comtrade Database, 2021).

### Investitionen

Die Investitionstätigkeit Chinas in Kambodscha hat in den letzten beiden Dekaden stetig zugenommen (Konrad-Adenauer-Stiftung, 2020). Seit dem Jahr 2010 ist China wichtigster Gläubiger und Geber in der Entwicklungszusammenarbeit (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2021). Die Volksrepublik finanzierte ca. 70 Prozent von Kambodschas Brücken und Straßen - alleine im Jahr 2017 erhielt Kambodscha Kredite und finanzielle Unterstützung i. H. v. 4,2 Mrd. USD. China sicherte Kambodscha für den Zeitraum von 2019 bis 2021 zudem Hilfsmittel (ODA) über 588 Mio. USD zu (East Asia Forum, 2020). Abbildung 18

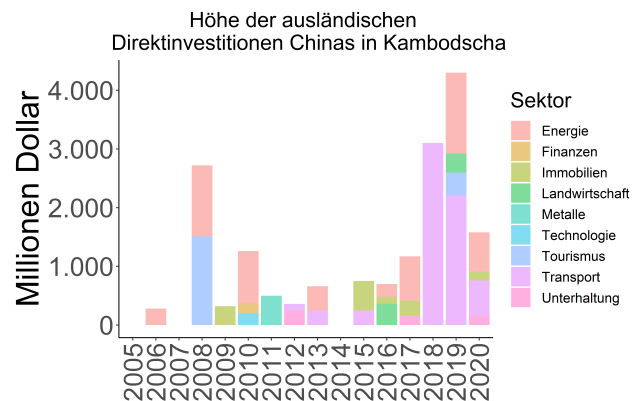


Abbildung 18: Kambodscha: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

zeigt sektorspezifische ADI der Volksrepublik in Kambodscha im Zeitverlauf. Die chinesischen Investitionen und Vergabe von Hilfsmitteln in Kambodscha sind relativ intransparent. Die wirtschaftliche Unterstützung Chinas hilft Kambodscha jedoch Engpässe bei Infrastruktur zu beseitigen und strukturelle Reformen umzusetzen (East Asia Forum, 2020).

Ausländische Direktinvestitionen beliefen sich in Kambodscha im Jahr 2019 auf ca. 3,6 Mrd. USD, wovon der größte Anteil mit 43 Prozent aus China stammte (East Asia Forum, 2020). Chinesische Investitionen in Kambodscha konzentrieren sich vor allem im Glücksspiel-, Immobilien sowie Textilsektor – Letzterer erwirtschaftete im Jahr 2019 15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und stellte 750 Tsd. Arbeitsplätze bereit (East Asia Forum, 2020).

Kambodscha unterstützt die Neue Seidenstraße-Initiative seit 2013. Kapital der Initiative floss unter anderem in die Bereiche Infrastruktur, Immobilien, Energie, Sonderwirtschaftszonen und Landwirtschaft (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2021). Ende 2017 war der Bau von 2 Tsd. km Straße, sieben großen Brücken, und eines Containerterminals am Phnom Penh Autonomous Port mit chinesischer Unterstützung abgeschlossen. Der Bau der internationalen Flughäfen in Siem Reap, in der Koh Kong- sowie der Kandal-Provinz umfassen ein Volumen von ca. 3 Mrd. USD bewilligter Mittel. Der Bau des 2 Mrd. USD schweren Phnom Penh-Sihanoukville Expressway-Projekts wurde durch das chinesische Staatsunternehmen China Communications Construction Company durchgeführt. China ist zudem am Bau der Sihanoukville Special Economic Zone mit einem Investitionsvolumen von mehr als 3 Mrd. USD beteiligt. In der Sonderwirtschaftszone sollen mehr als 100 Firmen aus China und anderen Ländern angesiedelt und 20 Tsd. Arbeitsplätze generiert werden (Konrad-Adenauer-Stiftung, 2020). Chinesisch finanzierte Sonderwirtschaftszonen beherbergen vor allem exportierendes, verarbeitendes Gewerbe, wobei Zwischenprodukte importiert und die Endprodukte exportiert werden. Des Weiteren existieren Entertainmentzonen, in denen Casinos und Resorts errichtet werden. Long Bay in Dara Sakor ist ein Projekt, das beispielsweise neben dem Bau eines Tiefseehafens und eines internationalen Flughafens auch die Errichtung eines Casinos vorsieht. Das Projekt könnte möglicherweise

auch militärisch genutzt werden (Lowy Institute, 2021; Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2021). Im Energiesektor wurden mehr als 7,5 Mrd. USD in Wasserkraftwerke und 4 Mrd. USD in Kohlekraftwerke investiert. Zudem erfolgte die Entwicklung von 30 landwirtschaftlichen Projekten, wovon 21 bereits abgeschlossen sind (Konrad-Adenauer-Stiftung, 2020).

Die starke finanzielle Abhängigkeit Kambodschas von China birgt Risiken – zum einen wäre ein Ausfall der Zahlungsfähigkeit Chinas problematisch, zum anderen wächst die Macht der Volksrepublik gegenüber Kambodscha als Hauptgläubiger. Im Jahr 2018 umfassten Kambodschas externe Staatsschulden 7 Mrd. USD, wobei die Hälfte auf China entfiel. Diese Verschuldung könnte es der Volksrepublik erlauben, Druck auf Kambodscha auszuüben um strategische Einrichtungen, wie den Tiefwasserhafen in Sihanoukville, langfristig zu mieten. Dieser Ort wird als potentiell wertvoller Teil innerhalb der chinesischen Strategie der Perlenkette erachtet und würde es Peking erlauben, seine maritime Macht verstärkt in den Golf von Thailand und die Straße von Malakka zu projizieren (East Asia Forum, 2020).

### **Wahrnehmung Chinas**

Der wachsende Einfluss Chinas hat in Kambodscha zunehmend zu Ressentiments in der Bevölkerung geführt (Konrad-Adenauer-Stiftung, 2020). Zwar hatten einige Kambodschaner Hoffnungen auf eine Steigerung ihres Wohlstands im Zuge dieser Entwicklung, aktuell bestehen jedoch Bedenken hinsichtlich möglicher negativer Folgen (New Mandala, 2021). So wird der Zufluss einer neuen Generation chinesischer Immigranten kritisch gesehen und birgt zunehmend Konfliktpotential (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2021). Chinesischen Unternehmen haben bereits die Hälfte der verfügbaren Konzessionen für wirtschaftliche Landnutzung erworben, was mit Umweltschäden und der Vertreibung von Anwohnern in Verbindung gebracht wird. Letzteres erhöht den Druck auf die Politik von Premierminister Hun Sen und seine kambodschanische Volkspartei, die als chinafreundlich einzuschätzen sind und durch zunehmende Anwendung repressiver Maßnahmen gegen die politische Opposition auffallen (New Mandala, 2021).

Das finanzielle Engagement Chinas hat Kambodschas Innen- und Außenpolitik beeinflusst. Dies wurde offensichtlich, als Kambodscha im Jahr 2012 den ASEAN-Vorsitz innehatte und von anderen Mitgliedsstaaten beschuldigt wurde, jegliche Stellungnahmen zur Rolle Chinas bezüglich territorialer Streitigkeiten im Südchinesischen Meer zu blockieren (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2021).

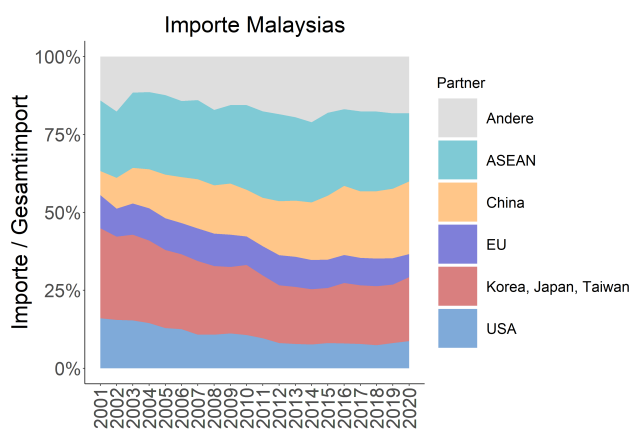
## **3.4 Malaysia**

Malaysia rückt aufgrund von Chinas Größe, regionalem Einfluss und Wirtschaftsmacht näher an die Volksrepublik heran (Nikkei Asia, 2021). Aufgrund seiner Lage an der Straße von Malakka ist Malaysia von strategischer Bedeutung. Zwischen 20 und 25 Prozent des globalen maritimen Handels und bis zu 80 Prozent von Chinas importierten Ressourcen zur Energiegewinnung werden durch die Meerenge transportiert (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Generell verfolgt die Volksrepublik einen Kurs der Annäherung an Malaysia. Dies verdeutlichte auch Chinas Angebot den Inselstaat bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie zu unterstützen (Nikkei Asia, 2021).

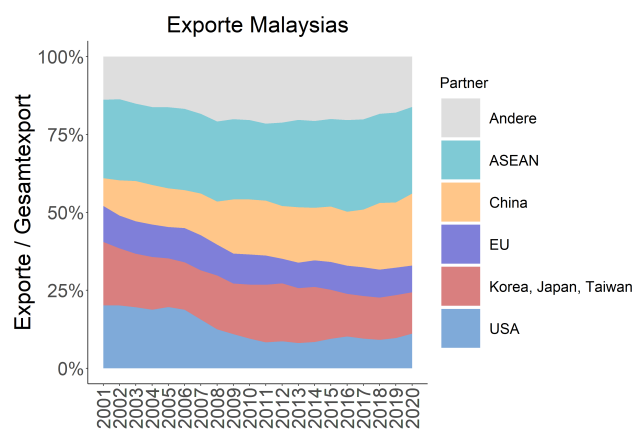
Anfang Juni 2021 wurden 16 Transportflugzeuge des chinesischen Militärs ca. 100 km vor der Küste des malaysischen Bundesstaats Sarawak gesichtet. Dies wurde von Malaysia als ernste Bedrohung der nationalen Sicherheit gewertet. Als Reaktion wurde der chinesischen Botschafter einbestellt, der diesen Vorfall als Routineflugmanöver abtat (The Interpreter, 2021).

**Handelsbeziehungen**

Peking ist aktuell sowie über die letzte Dekade hinweg Malaysias wichtigster Handelspartner (Nikkei Asia, 2021; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Abbildungen 19-20 veranschaulichen Malaysias internationale Handelsverflechtungen im Zeitverlauf.



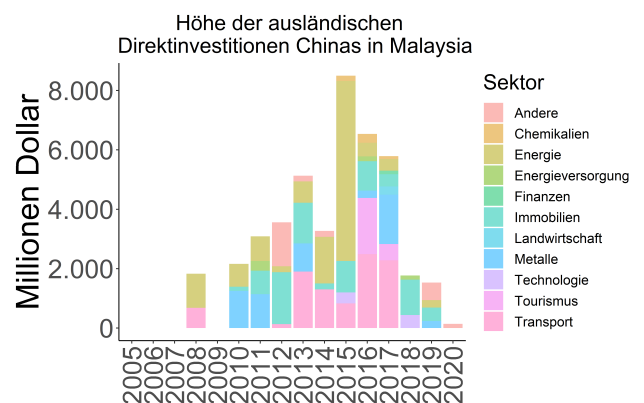
**Abbildung 19:** Malaysia: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 20:** Malaysia: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

**Investitionen**

China ist seit 2016 größter Investor und wichtiger Akteur für Malaysias Infrastrukturprojekte geworden (Nikkei Asia, 2021; Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Abbildung 21 zeigt sektorspezifische ADI der Volksrepublik in Malaysia im Zeitverlauf. Im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative besteht Zusammenarbeit hinsichtlich der Qinzhou- und Kuantan-Industriegebiete - ein Konzept sog. Twin Industrial Parks (Nikkei Asia, 2021; The Straits Times, 2019b). Ein weiteres wichtiges Projekt in Malaysia stellt der Bau des Singapur-Kunming Rail Link (SKRL) als eine der Hauptprioritäten Pekings innerhalb der Neuen Seidenstraße-Initiative dar (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). Im Jahr 2016 wurde der East Coast Rail Link (ECRL) mit einem Investitionsvolumen von 15,8 Mrd. USD, der Kuantan und die Ostküste mit Häfen der Westküste verbindet, fertiggestellt. Das Melaka Gateway, ein Gewerbe- und Immobilienentwicklungsprojekt über 10,5 Mrd. USD, wurde an ein malaysisches Unternehmen vergeben, das drei chinesische Geschäftspartner miteinbezog. Der Bau von drei Pipelines mit einem Gesamtwert von



**Abbildung 21:** Malaysia: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

Der Bau von drei Pipelines mit einem Gesamtwert von

4,1 Mrd. USD wurde zudem an chinesische Unternehmen vergeben. Der Bau Letzterer wurde nach einem Machtwechsel durch den neuen Premierminister Mahathir Mohamed im Jahr 2018 wieder zurückgenommen und die Bedingungen für den ECRL im Sinne Malaysias nachverhandelt. Nach der Machtübernahme durch Muhyiddin Yassin als Premierminister im Februar 2020, versuchte dieser die Beziehungen zu China wieder zu verbessern (The Interpreter, 2021). Malaysia und Singapur dominieren Lieferketten in der Halbleiterindustrie der Region, wobei China selbst bestrebt ist diesen Sektor zu entwickeln (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020). So ist Malaysia als Hochtechnologiestandort für China attraktiv. Im Jahr 2018 hat sich Kuala Lumpur für die Nutzung chinesischer Softwarelösungen, die Big Data und künstliche Intelligenz zur Optimierung der öffentlichen Verwaltung und des Nahverkehrs nutzen, entschieden. Zudem hat Malaysia während des zweiten Neue Seidenstraße-Forums im April 2019 der Schaffung eines KI-Technologieparks zugestimmt – Investitionen des chinesischen Unternehmens SenseTime über 1 Mrd. USD sind bereits sicher. Im Oktober 2019 wurde Huawei mit dem 5G-Netzausbau in Malaysia beauftragt (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2020).

### **Wahrnehmung Chinas**

China hat aktiv die Wirtschaftsbeziehungen mit Malaysia, unter anderem durch den Bau und die Finanzierung von massiven Infrastrukturprojekten, intensiviert und beabsichtigt diese weiter auszubauen (The Interpreter, 2021). Die politische Elite Malaysia ist für ihren Machterhalt durch die stark gewachsenen wirtschaftlichen Beziehungen zunehmend ökonomisch von der Volksrepublik abhängig. Streitigkeiten die das Südchinesische Meer betreffen, werden von beiden Seiten diesen Prioritäten untergeordnet (AIIA, 2021). Jedoch belasten die territorialen Dispute diese symbiotische Beziehung zunehmend (Carnegie, 2021d).

## **3.5 Philippinen**

Seit der philippinische Präsident Rodrigo Duterte im Jahr 2016 sein Amt antrat wurde von Seiten des Inselstaats viel für die Verbesserung der Beziehungen mit China getan. Dies geschah in der Absicht wirtschaftlich von engeren Beziehungen mit der Volksrepublik profitieren zu können sowie territoriale Streitigkeiten im Südchinesischen Meer beizulegen. Entgegen dieser Hoffnungen hat China nicht nur eine aggressivere Haltung gegenüber den philippinischen Gebietsansprüchen an den Tag gelegt, sondern auch nur relativ langsam in neue Infrastruktur- und Industrieprojekte investiert (FPRI, 2021).

Dutertes Vorgänger Benigno Aquino III, Präsident von 2010-2016, verfolgte eine von China abgewandte Politik, dessen Vorgängerin, Gloria Macapagal-Arroyo – im Amt von 2001 bis 2010 – war der Volksrepublik wiederum zugewandt. Folglich lassen sich die bilateralen Beziehungen beider Länder in den letzten beiden Dekaden als unstetig bezeichnen, wobei die Haltung der Philippinen gegenüber China, abhängig von den jeweiligen Machthabern, durch relativ extreme Positionen gekennzeichnet waren (FPRI, 2021).

Grundsätzlich sehen sich die militärisch relativ schwachen Philippinen einem strategischen Dilemma im Umgang mit einem erstarkenden China gegenüber. Die Ansätze von Duterte und Arroyo bauen auf der Akzeptanz der eigenen Unterlegenheit auf, wohingegen Aquino bestrebt war Wege zu finden diese zu überwinden. Dazu gehörte neben der Stärkung der philippinischen Landesverteidigungskräfte auch ein Antrag

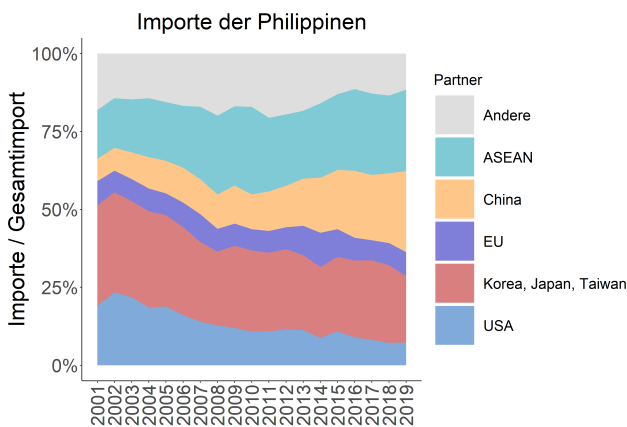
am Ständigen Schiedshof in Den Haag um Chinas Gebietsansprüche innerhalb der Neun-Striche-Linie im Südchinesischen Meer zurückzuweisen (FPRI, 2021; Ständiger Schiedshof, 2016). Im Zuge von Streitigkeiten rund um das Scarborough-Riff, der als illegal betrachteten chinesischen Besetzung von Inseln – oftmals verbunden mit der Errichtung von Infrastruktur - sowie des wiederholten Eindringens in die ausschließliche Wirtschaftszone der Philippinen, stellte Präsident Aquino im Jahr 2013 einen Antrag auf ein Schiedsverfahren unter der United National Convention on the Law of the Sea (UNCLOS) gegen China am Ständigen Schiedshof, welches die Rechtmäßigkeit der Neun-Striche-Linie in Frage stellt. Dies hatte eine Verschlechterung der bilateralen Beziehungen zur Folge (Foreign Service Institute, 2021).

Nach seinem Amtsantritt verfolgte Duterte eine Politik der Annäherung an China um von Projekten der Neuen Seidenstraße-Initiative sowie der chinesisch geführten Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) zu profitieren. Er versuchte die Folgen von Aquinos einst eher konfrontativen Politik gegenüber der Volksrepublik abzumildern, indem er das Urteil des Ständigen Schiedshofs, welches eine stärkere internationale Anerkennung philippinischer Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer beinhaltet, als „nicht mehr als ein Blatt Papier“ abtat. Wie schon Aroyo, versuchte er zusammen mit China die Rohstoffexploration im Südchinesischen Meer voranzutreiben. Im Jahr 2018 unterzeichneten beide Seiten eine Vereinbarung, welche die Zusammenarbeit in der energiewirtschaftlichen Entwicklung in den umstrittenen Gewässern vorsieht. Diese wird jedoch aufgrund von Vorgaben der philippinischen Verfassung als rechtlich nicht bindend erachtet. Zudem hat Duterte durch eine starke Einschränkung der militärischen Zusammenarbeit mit den USA Schritte unternommen, die als Distanzierung von den Vereinigten Staaten gewertet werden können (FPRI, 2021).

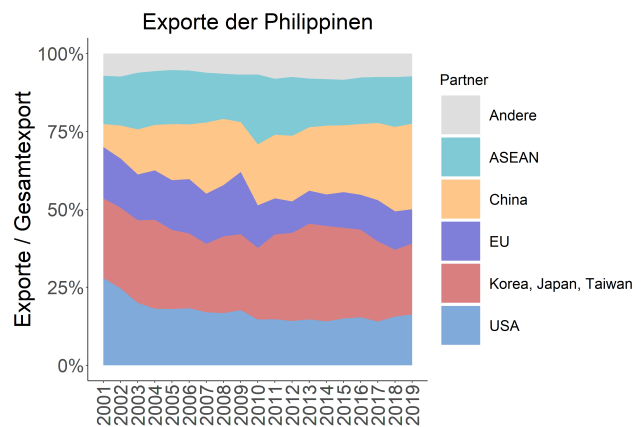
Im Frühjahr 2021 haben sich hunderte chinesische Fischerboote an mehreren kleinen Inseln des Südchinesischen Meeres nahe des Whitsun-Riffs, das Teil der Sparty-Inseln ist, versammelt. Aus Sorge, dass China die oftmals bewaffneten Boote dazu nutzen würde das Riff dauerhaft zu besetzen, haben die Philippinen ihre Küstenwache und Kriegsmarine in die Region entsandt. Als Peking Manila aufforderte die Schiffe abzuziehen, weigerte sich der philippinische Präsident Rodrigo Duterte. In diesem Moment schien es, als ob die Annäherung beider Länder in den letzten fünf Jahren zu einem Ende kommen würde (FPRI, 2021).

### **Handelsbeziehungen**

Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten entwickeln sich positiv. China ist aktuell der wichtigste Handelspartner der Philippinen. Alleine im Jahr 2019 betrug das bilaterale Handelsvolumen ca. 50 Mrd. USD. Der bilaterale Handel wuchs zwischen 2014 und 2019 im Durchschnitt jährlich um ca. 17 Prozent (The Diplomat, 2021). Abbildungen 22-23 veranschaulichen die internationalen Handelsverflechtungen der Philippinen im Zeitverlauf.



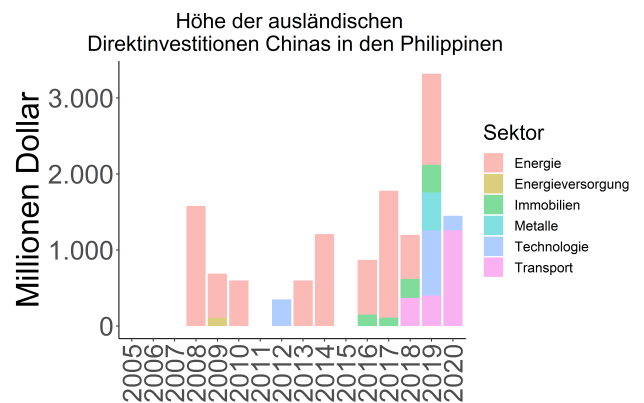
**Abbildung 22:** Philippinen: Importe nach Ländern 2001-2019 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 23:** Philippinen: Exporte nach Ländern 2001-2019 (UN Comtrade Database, 2021).

### Investitionen

Abbildung 24 zeigt sektorspezifische ADI Chinas auf den Philippinen im Zeitverlauf. Größere Investitionsprojekte, die Duterte im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative ankündigte, wurden noch nicht umgesetzt (FPRI, 2021). Im Rahmen der verfolgten Annäherungspolitik zu China wurde die Beteiligung von chinesischen Staatsunternehmen an mehr als 20 Investitionsprojekten, unter anderem in den Sektoren Energie und Transport anberaumt, die jedoch teilweise starken lokalen Widerstand auslösten und scheiterten (Carnegie, 2021a). Tabelle 1 zeigt den Status größerer chinesischer Projekte unter Duterte.



**Abbildung 24:** Philippinen: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

### Wahrnehmung Chinas

China bemüht sich seinen Einfluss auch durch die Förderung der chinesischen Sprache, Bildungsaustausch, Medienexpansion und -kooperation sowie kulturelles Engagement auf den Philippinen zu vergrößern. Dies wird auch für die politische Meinungsbildung instrumentalisiert. Die Bevölkerung soll von der Richtigkeit chinesischen Handelns und der Vorteilhaftigkeit einer langfristigen Zusammenarbeit überzeugt werden (The Diplomat, 2021). Laut einer Umfrage des Pew Research Center hatten im Jahr 2019 46 Prozent aller Filipinos eine positive Haltung gegenüber China. 58 Prozent hielten Xis internationale Politik für richtig (The Diplomat, 2021; Pew Research Center, 2019).



Fortschritt größerer chinesischer Projekte unter Duterte			
Projekt	Volumen	Opposition	Fortschritt
Long Haul South Rail Project/Bicol South Rail Project	220 Mio. USD (Kredite)	Oligarchen und Kongressabgeordnete	laufend
Safe Philippines Project (Phase 1)	375 Mio. USD (Kredite)	Menschenrechtsgruppe und anti-Duterte Opposition	laufend
Chico River Pump Irrigation Project	62 Mio. USD (Kredite)	lokale NGOs	laufend (geplante Fertigstellung 2022)
Kaliwa Dam	211 Mio. USD (Kredite)	lokale NGOs	laufend (geplante Fertigstellung 2022)
Binondo-Intramuros Bridge and Estrella-Pantaleon Bridge	56.5 Mio. USD (Zuschüsse)	philippinisch-chinesischer Verband, lokale Elite, Nachbarschaftsverein	laufend (fast fertiggestellt)
Dito Telecommunity	ursprünglich 860 Mio. USD (chinesische FDI als Teile eines breiteren Konsortiums)	anti-Duterte Opposition	abgeschlossen

**Tabelle 1:** Chinesische Projekte auf den Philippinen (Carnegie, 2021a).

Xi Jinping hat das Verhältnis zu Rodrigo Duterte genutzt - Letzterer ist grundsätzlich für seine Chinafreundlichkeit bekannt - um seine Ansprüche im Südchinesischen Meer und wirtschaftliche Interessen durchzusetzen (The Diplomat, 2021). Die Chinapolitik Dutertes wird jedoch als wenig erfolgreich bewertet. Große Investitionen, die Duterte im Zuge der Neuen Seidenstraße-Initiative ankündigte, wurden noch nicht umgesetzt. Zwischenzeitlich hat China seinen Druck auf Territorien im Südchinesischen Meer, welche die Philippinen für sich beanspruchen, weder reduziert noch die militärische Präsenz in der Region verringert. Als Konsequenz ist Duterte hinsichtlich seiner Abkehr von den USA zurückgerudert. So erlaubte er nach der Besetzung des Scarborough-Riffs durch China die Wiederaufnahme gemeinsamer Militärmanöver mit den Vereinigten Staaten (FPRI, 2021).

### 3.6 Singapur

Singapur ist eines der wohlhabendsten Länder der Welt sowie finanzielles und wirtschaftliches Drehkreuz an der strategisch wichtigen Straße von Malakka (Council on Foreign Relations, 2020). Als Stadtstaat mit relativ geringen eigenen Ressourcen, ist Singapur wirtschaftlich stark vom internationalem Handel und Investitionen abhängig (Liu et al., 2021). Singapur ist Asiens führendes maritimes Handelszentrum und wichtiger Hochtechnologiestandort. Im Jahr 2004 sprach Hu Jintao das erste Mal von Chinas Dilemma an der Straße von Malakka - eine strategische Verwundbarkeit aufgrund der fehlenden Kontrolle der Volksrepublik über diesen Wasserweg, über den China 80 Prozent seiner Ölimporte zu diesem Zeitpunkt bezog (FPRI, 2019).



Trotz seiner geringen Größe mit 6,2 Mio. Einwohnern, ist Singapur ein Schwergewicht in regionalen und internationalen Beziehungen. Singapur pflegt enge Beziehungen zu China sowie den USA und konnte bislang Neutralität gegenüber anderen Ländern bewahren. Zuweilen nimmt Singapur eine Vermittlerrolle zwischen dem Westen und der Volksrepublik ein. Singapur versucht sich öffentlich von Streitfragen, wie Territorialkonflikten im Südchinesischen Meer oder chinesischen Menschenrechtsverletzungen, zu enthalten - hinsichtlich der territorialen Streitigkeiten im Südchinesischen Meer hat sich Singapur jedoch bislang immer für eine an internationalem Recht und Schifffahrtswirtschaft orientierten Lösung ausgesprochen sowie eine vereinte ASEAN als nationales Interesse bestätigt. Der Stadtstaat ist Mitglied der ASEAN, des Commonwealth und des Five Power Defense Arrangement (Council on Foreign Relations, 2020; Liu et al., 2021).

Im Jahr 2019 unterzeichneten China und Singapur Verträge, welche die Zusammenarbeit in Sicherheits- und Handelsfragen sowie im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative in Drittstaaten vorsehen. In den letzten Jahren hat die Volksrepublik jedoch auch versucht einen Keil zwischen die bilateralen Beziehungen Singapurs mit Taiwan zu treiben, das China als Staatsterritorium betrachtet. Die Spannungen erreichten ihren Höhepunkt als China im Jahr 2016 einige militärische Fahrzeuge Singapurs beschlagnahmte, die von einem Militärmanöver mit Taiwan zurückkehrten (Council on Foreign Relations, 2020).

### Handelsbeziehungen

China ist seit 2013 Singapurs wichtigster Handelspartner. Die Volksrepublik ist größter Exportmarkt Singapurs (RAND Corporation, 2020). Hauptexporte Singapurs im Jahr 2018 umfassten Elektronik, pharmazeutische Produkte, Öl sowie Industrieanlagen (Council on Foreign Relations, 2020; BBC, 2021a). Singapur ist Chinas drittgrößter Handelspartner (Liu et al., 2021). Abbildungen 25-26 veranschaulichen die internationalen Handelsverflechtungen Singapurs im Zeitverlauf.

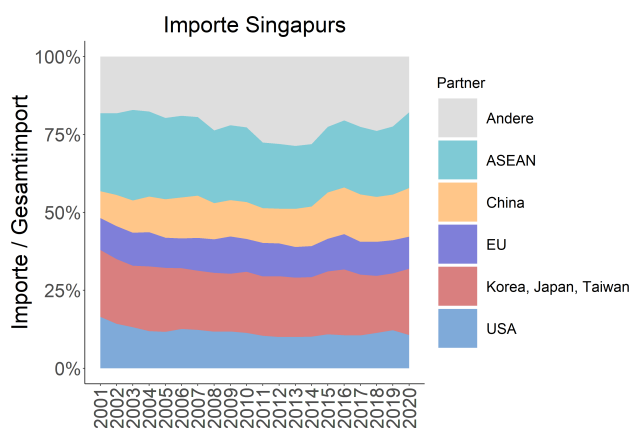


Abbildung 25: Singapur: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

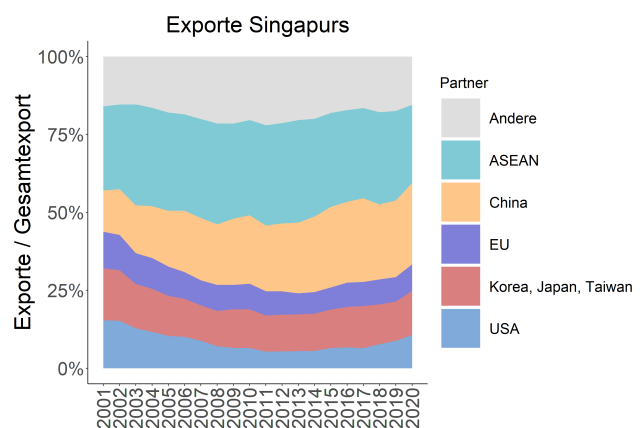


Abbildung 26: Singapur: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

Mit 326 Prozent hatte Singapur 2018 die vierthöchste „Trade to GDP Ratio“ der Welt zu verzeichnen, was es vulnerabel für protektionistische Maßnahmen macht. So hat sich der Handelskrieg zwischen China und den USA auch negativ auf Singapurs Handel ausgewirkt. Das China-Singapore Free Trade Agreement, welches

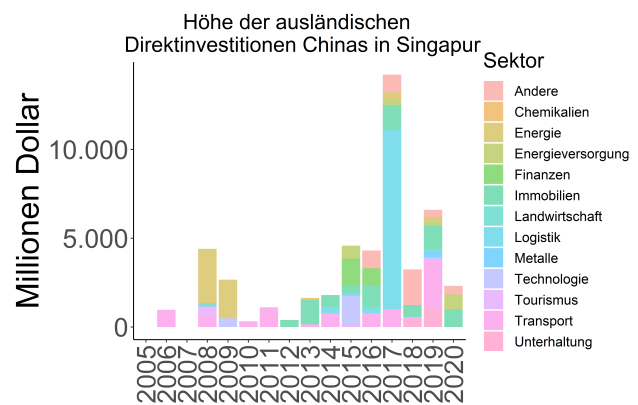
im Januar 2009 unterzeichnet wurde, konnte im November 2018 erweitert werden (RAND Corporation, 2020; Council on Foreign Relations, 2020).

Zudem stellt der chinesische Tourismus einen nicht unwesentlichen wirtschaftlichen Faktor für Singapur dar. Im Jahr 2018 kam mit 18,4 Prozent aller Touristen der größte Anteil aus China. Hinzu kommt eine hohe Anzahl chinesischer Studenten (5000 im Jahr 2016) (RAND Corporation, 2020).

**Investitionen**

Singapur war während der letzten Dekade eine sehr wichtige Quelle ausländischer Direktinvestitionen für die Volksrepublik (RAND Corporation, 2020; Liu et al., 2021). Hingegen betrug der Anteil Chinas an den ausländischen Direktinvestitionen in Singapur im Jahr 2017 lediglich 3,5 Prozent (USA: 21 Prozent) (RAND Corporation, 2020). Abbildung 27 zeigt sektorspezifische ADI Chinas in Singapur im Zeitverlauf.

Singapur hat sich an der Gründung der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB), die als Finanzierungsinstrument für die die Neue Seidenstraße-Initiative gilt, beteiligt und im Jahr 2017 im Rahmen der Initiative eine Vereinbarung mit China unterzeichnet, welche die Zusammenarbeit in den Bereichen Infrastrukturkonnektivität, Projektfinanzierung sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten in Drittstaaten vorsieht (Liu et al., 2021). Singapur ist zwar kein größerer Empfänger der Neuen Seidenstraße-Initiative, gilt aber als Unterstützer der ersten Stunde und kann rechtliche und finanzielle Unterstützung sowie Dienstleistungen für das Management der Projekte beisteuern. Dazu haben die Singapore Business Federation und die China Enterprises Association gemeinsam im Jahr 2017 die BRI Connect Plattform gegründet (RAND Corporation, 2020).



**Abbildung 27:** Singapur: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

**Wahrnehmung Chinas**

Singapur versucht seine internationalen Beziehungen dahingehend zu balancieren, sich möglichst für keine der konkurrierenden Großmächte in der Region entscheiden zu müssen und wirtschaftlich von deren Wettbewerb zu profitieren. In den letzten Jahren ist der Druck seitens Pekings jedoch gestiegen sich stärker der Volksrepublik zuzuwenden (Foreign Policy, 2021; Liu et al., 2021).

In der Bevölkerung herrscht eine positive Wahrnehmung Chinas vor. Dies wird ersichtlich aus dem im Juni 2021 erschienenen Bericht des Pew Research Centers. Demnach haben 64 Prozent der Staatsbürger Singapurs ein positives Bild von China, der höchste Wert aller in der Umfrage einbezogenen Länder. Entsprechend schätzen auch 49 Prozent der Bevölkerung die wirtschaftlichen Beziehungen zum Reich der Mitte als positiv ein, wobei der Gesamtdurchschnitt aller Länder hier bei 17 Prozent lag. 70 Prozent der

Bevölkerung drückten ihr Vertrauen in Xi Jinping aus, wobei im Durchschnitt aller Länder 77 Prozent Xi nicht vertrauen. Eine Umfrage unter Eliten im Jahr 2021 - die State of Southeast Asia Survey des ISEAS-Yusof Ishak Institute -, die nicht den Bevölkerungsdurchschnitt repräsentiert (Wissenschaftler, Geschäftsleute, Regierungsmitarbeiter und Journalisten), zeichnet aber ein kritischeres Bild: 57 Prozent der Befragten aus Singapur gaben an, dass China nicht das Richtige unternahme um zu globalem Frieden, Sicherheit und Wohlstand beizutragen. Der ASEAN-Durchschnitt lag bei 63 Prozent (Foreign Policy, 2021; Pew Research Center, 2021; ISEAS, 2021).

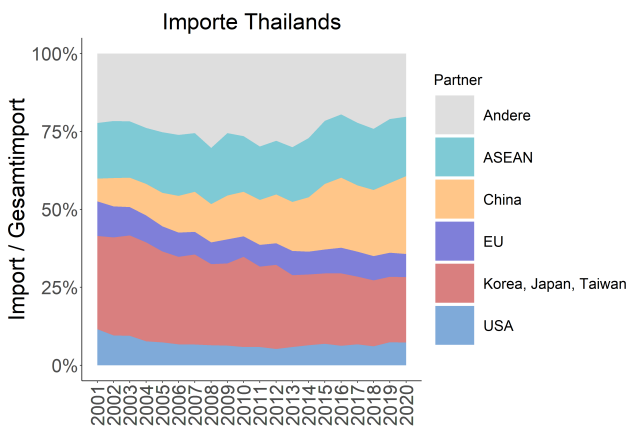
### 3.7 Thailand

Thailand ist mit ca. 69,5 Mio. Einwohnern Südostasiens zweitgrößte Volkswirtschaft. Das Land besitzt eine relativ gut entwickelte Infrastruktur. Im Allgemeinen herrscht ein positives Investitionsklima. Thailand ist zudem wirtschaftlich stark von seinen internationalen Handelsbeziehungen abhängig. So tragen Exporte ca. zwei Drittel zum Bruttoinlandsprodukt des Königreichs bei. Der Anteil des verarbeitenden Sektors und Dienstleistungssektors an der gesamten Wertschöpfung liegt bei ca. 90 Prozent. Trotz seiner geringen Größe - Beitrag von 10 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt - stellt der landwirtschaftliche Sektor ca. ein Drittel aller Arbeitskräfte (CIA, 2021a).

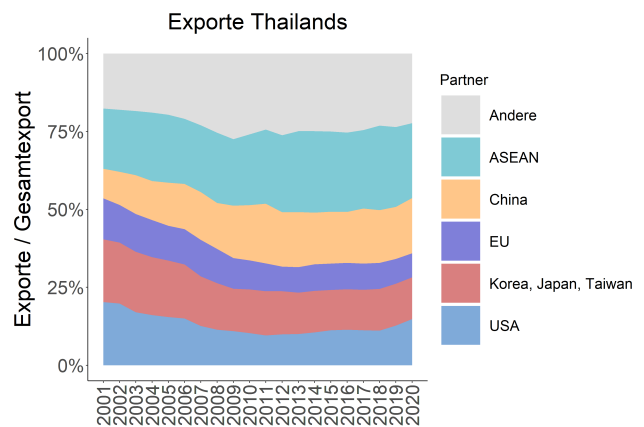
Thailand hat seit einem Staatsstreich im Jahr 2014 eine Militärregierung (Council on Foreign Relations, 2021a). Das Königreich erholte sich in den letzten Jahren von niedrigen wirtschaftlichen Wachstumsraten in Anschluss an den Coup. Mit relativ niedriger Inflation und Arbeitslosigkeit sowie solider öffentlicher und externer Verschuldung steht die Volkswirtschaft auf einem stabilen Fundament. Langfristig werden Überalterung, der Verschuldungsgrad der Privathaushalte sowie politische Unsicherheit als Risiken gesehen (CIA, 2021a).

#### **Handelsbeziehungen**

Die Hauptexporte Thailands umfassen vor allem Elektronik, landwirtschaftliche Produkte, Automobile und Automobilteile sowie industriell verarbeitete Lebensmittel. Wichtigste Handelspartner im Export sind die USA, China und Japan. Wichtigste Handelspartner bei Importen sind China, Japan und die USA. Die Importe umfassen vor allem Rohöl, Elektronikkomponenten, Gas und Gold (CIA, 2021a). Abbildungen 28-29 stellen die außenwirtschaftlichen Verflechtungen Thailands im Zeitverlauf dar.



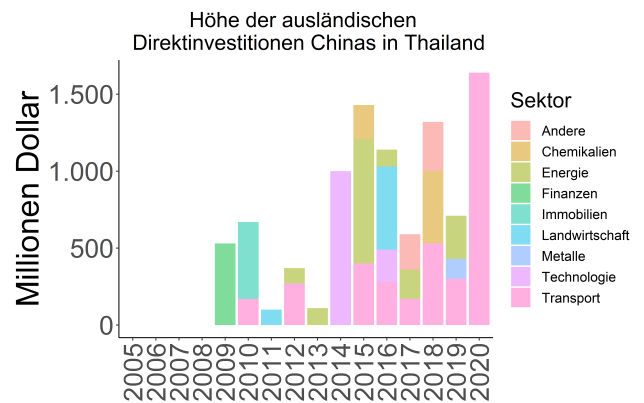
**Abbildung 28:** Thailand: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).



**Abbildung 29:** Thailand: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

### Investitionen

Im Jahr 2019 wurde China wichtigster Investor in Thailand wobei es im Jahr 2018 noch auf Platz drei hinter Singapur und Japan lag (Prachatai, 2020). Abbildung 30 zeigt sektorspezifische ADI Chinas in Thailand im Zeitverlauf. Der verstärkte Zufluss von chinesischem Kapital wird zum einen mit dem Handelskrieg zwischen den USA und China, der Neuen Seidenstraße-Initiative sowie den traditionell guten Handelsbeziehungen beider Länder in Verbindung gebracht. Zum anderen wird aber auch die zunehmende Attraktivität des wirtschaftlichen Entwicklungsmodells nach dem Vorbild Chinas für thailändische Eliten angeführt (Prachatai, 2020).



**Abbildung 30:** Thailand: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

Thailand ist essentieller Teil des Singapore-Kunming Rail Link (SKRL) im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative. Entsprechende Vereinbarungen wurden 2010 und 2014 unterzeichnet. Zähe Verhandlungen bezüglich der Anteilsstruktur, Zinsen sowie der Entwicklungsrechte entlang der Bahnstrecke – diese bleiben entgegen chinesischem Ansprüchen bei der State Railway of Thailand - haben den Baubeginn jedoch stark verzögert. Im Jahr 2016 hat Thailand bekanntgegeben das Projekt komplett selbst zu finanzieren. Die chinesische Unzufriedenheit damit äußerte sich darin, dass Thailands Premierminister 2017 nicht zur Neuen Seidenstraße-Konferenz geladen wurde. Folglich lockerte die Militärregierung Thailands die Regularien bezüglich der Nutzung chinesischer Materialien und der Arbeitserlaubnis für chinesische Ingenieure. Im Jahr 2019 wurde letztlich doch ein Vertrag mit China unterzeichnet, jedoch nur für den Streckenabschnitt von Bangkok nach Nakhon Ratchasima im Nordosten Thailands. Im Januar 2021 waren erst 3 der insgesamt 14 Verträge des ersten Streckenabschnitts als Folge der intensiven Verhandlungen seitens Thailand unterschrieben. Es gibt aktuell noch keine Übereinkunft hinsichtlich des Baus der restlichen Strecke des ersten Abschnitts bis zur laotischen Grenze (Lowy Institute, 2021; Council on Foreign Relations, 2021a).

Ein weiteres Projekt der Neuen Seidenstraße-Initiative stellt der angestrebte Ausbau des Mekong zur verbesserten Schiffbarmachung dar. Dieser soll es größeren Schiffen ermöglichen von und nach Südchina zu verkehren. Das Projekt wurde im Jahr 2019 jedoch aufgrund von Thailands Widerstand eingestellt (Council on Foreign Relations, 2021a).

Ein Kanal durch den 135 km langen Isthmus von Kra wurde seit dem Jahr 2017 ebenfalls oft als Neue Seidenstraße-Projekt diskutiert. Dieser würde den Golf von Thailand direkt mit dem Indischen Ozean verbinden und Schiffen aus China und Nordasien drei Tage Fahrtdauer im Vergleich zur Nutzung der Straße von Malakka ersparen (Council on Foreign Relations, 2021a; Oxford Business Group, 2018).

Der thailändische Eastern Economic Corridor (EEC) in den Provinzen Chonburi, Rayong und Chachoengsao kann ebenfalls als Projekt mit hoher Relevanz für die Neue Seidenstraße-Initiative gesehen werden. Die Regierung hofft, dass der EEC genug Wachstum generiert um das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen von 6,5 Tsd. USD auf 20 Tsd. USD in den nächsten 20 Jahren zu erhöhen. Der EEC beinhaltet neben der Entwicklung von wirtschaftlichen Clustern auch Infrastrukturprojekte, wie beispielsweise die Hochgeschwindigkeitsbahntrasse zwischen den beiden Flughäfen Bangkoks und dem U-Tapao Flughafen. Die Initiative soll Thailands Wirtschaftswachstum unter anderem im Automobil-, Elektronik- und IT-Sektor fördern. Dies soll vor allem durch die Verbindung mit Chinas Neuer Seidenstraße-Infrastruktur sowie die bessere Erreichbarkeit Südostasiens (innerhalb einer Flugstunde) realisiert werden. Im Jahr 2016 hatte China bereits mehr als 30 Mrd. USD in den EEC investiert (AIIA, 2019; Eastern Economic Corridor, 2021; Council on Foreign Relations, 2021a; Belt and Road, 2018).

Im Rahmen der digitalen Dimension der Neuen Seidenstraße-Initiative gab Thailand im Jahr 2019 an, dass Huawei sehr gute Chancen habe, mit dem 5G-Netzausbau im Königreich beauftragt zu werden - Huawei betreibt in der EEC bereits 5G-Versuchsstände (Council on Foreign Relations, 2021a).

### **Wahrnehmung Chinas**

Die Öffentlichkeit sieht den zunehmenden wirtschaftlichen Einfluss Chinas und dessen potentielle Folgen für Thailands Souveränität kritisch. Dies betrifft vor allem folgende Entwicklungen (Prachatai, 2020):

- Zustrom chinesischer Touristen
- Chinesische Investitionen in Land und Immobilien
- Müllimporte aus der Volksrepublik
- Verkauf von Universitäten an chinesische Investoren
- Markteintritt von Alibaba
- Teilnahme chinesischer Firmen an Auktionen für Telekommunikationsprojekte
- Anlehnung an das wirtschaftliche Entwicklungsmodell Chinas

Die Zivilgesellschaft Thailands hat kaum Bezug zur Neuen Seidenstraße-Initiative. Es besteht noch kein vorherrschendes Narrativ bezüglich der Eigenschaften, des Zwecks und der Auswirkungen der Initiative (Council on Foreign Relations, 2021a). Die kulturelle Einflussnahme Chinas wird im Königreich forciert. So ist im Thailand die höchste Anzahl an Konfuzius Instituten in ganz Asien angesiedelt. Im Jahr 2018 hat sich mit 8.400 chinesischen Studenten deren Anzahl im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Chinesische Staatsmedien bieten ihre Inhalte auch in thailändischer Sprache an. Sogar Kooperationen im Bereich Religion werden gefördert. Auf diesem Wege versucht China ein positives Narrativ von sich sowie der Neuen Seidenstraße-Initiative in Thailand zu verankern (Council on Foreign Relations, 2021a).

Während Thailand und China näher zusammenrücken, versuchen die Eliten Thailands den Einfluss der Volksrepublik zu mäßigen. Für einige ist jedoch das chinesische Entwicklungsmodell durchaus attraktiv. Dieses wird dabei als Instrument zur Stärkung der politischen Stabilität, auch durch die Anwendung repressiver Maßnahmen, erachtet. Diese Attraktivität ist vor allem auf die politischen und sozialen Unruhen und die damit einhergehende Gewalt während des letzten Jahrzehnts zu begründen. Zudem erscheint das Potential hohe wirtschaftliche Wachstumsraten durch Imitation des chinesischen Staatskapitalismus erzielen zu können, verlockend (AIIA, 2019). Jedoch sind in dieser Hinsicht während der letzten Jahre auch starke Gegenströmungen entstanden, die vor allem Bedenken hinsichtlich der Erosion der eigenen Souveränität widerspiegeln. Dies ist anhand von Thailands Ablehnung der chinesischen Finanzierung zum Bau der Zugstrecke zwischen Nong Khai und Bangkok im Rahmen des SKRL nachvollziehbar. Stattdessen hat das Königreich den Löwenanteil der Finanzierung selbst übernommen um trotz sehr wahrscheinlich höherer monetärer Kosten einer möglichen Schuldenfallen-Diplomatie zu entgehen. Zudem ist Thailand wie auch weitere Anrainerstaaten des Mekong nicht bereit, China mehr Mitspracherecht in der Zusammenarbeit rund um den Fluss einzuräumen (AIIA, 2019; Council on Foreign Relations, 2021a).

### 3.8 Vietnam

Der Ausbau von Transportinfrastruktur ist für zukünftiges Wachstum und die Entwicklung Vietnams entscheidend. Das Land belegte im Rahmen des Global Competitiveness Report 2018 bei Transportinfrastruktur Rang 73 von 140 (World Economic Forum, 2018). Um das wirtschaftliche Wachstum auf hohem Niveau halten zu können, wurde die Notwendigkeit von jährlichen Infrastrukturinvestitionen mit 25 Mrd. USD beziffert. Dies erhöht den Druck auf die Staatsfinanzen, da zwei Drittel der Infrastrukturausgaben durch die öffentliche Hand erfolgen. Im Jahr 2018 lag die externe Staatsverschuldung Vietnams bei 49,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und somit nahe an der gesetzlichen Deckelung von 50 Prozent. Auch die gesamte Staatsverschuldung lag nahe der gesetzlichen Obergrenze von 65 Prozent (Asia Research Institute, 2019).

Vietnams Beziehungen mit China sind komplex und des Öfteren angespannt. Beide Seiten haben sich oftmals ihrer ideologischen Verbundenheit sowie der Gemeinsamkeiten ihrer Regierungssysteme versichert. Das Verhältnis beider Staaten ist jedoch auch historisch, mitunter aufgrund des chinesisch-vietnamesischen Krieges von 1979, der in Vietnam auch als „Krieg gegen den chinesischen Expansionismus“ bekannt ist,

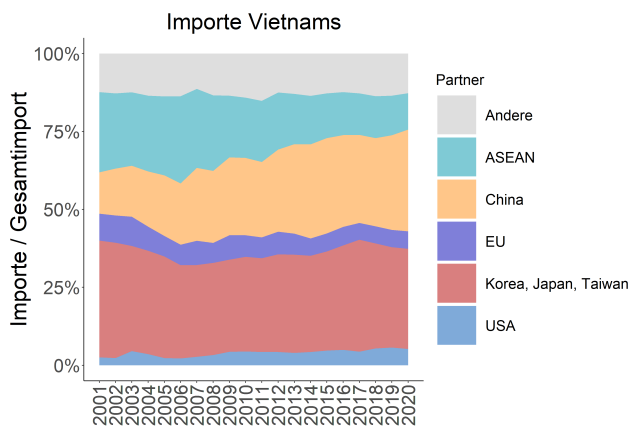
vorbelastet. Vietnam versuchte lange seine Souveränität zu wahren, gleichzeitig aber auch eng mit China zusammenzuarbeiten. Dies erfolgt unter anderem in den Bereichen wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur, Bildung und politischer Dialog. Die bilateralen Beziehungen werden jedoch zunehmend durch territoriale Streitigkeiten im Südchinesischen Meer, Sicherheitsbedenken und geopolitischen Wettbewerb belastet (Carnegie, 2020). So haben sich die Beziehungen kürzlich von wirtschaftlicher Partnerschaft hin zu sicherheitspolitischer Rivalität verschoben (Hai, 2021).

Territoriale Streitigkeiten mit China bestehen hinsichtlich der Spratly- und Paracel-Inseln im Südchinesischen Meer, die beide Parteien für sich beanspruchen. China hat dabei während der letzten Dekade ein zunehmend aggressiveres Verhalten in der Verfolgung seiner Interessen an den Tag gelegt. Einen bedeutenden Zwischenfall im Jahr 2014 stellte die Entsendung der Ölplattform Haiyang Shiyou 981 der chinesischen National Offshore Oil Company (CNOOC) weit in die ausschließliche Wirtschaftszone Vietnams dar. Es folgten wochenlange Scharmützel zwischen chinesischen und vietnamesischen Schiffen. Erst im Zuge einer vietnamesischen Medienkampagne rund um den Vorfall, wurde die Plattform wieder abgezogen. Auch die fehlende Anerkennung des Urteils des Ständigen Schiedshofs 2016 seitens der Volksrepublik wird als negatives Signal in Vietnam gewertet. Vietnam gilt als grundsätzlich weniger kompromissbereit als andere Länder, die in territoriale Streitigkeiten mit China im Südchinesischen Meer verwickelt sind. Im April 2020 ramnten und versenkten chinesische Schiffe der Küstenwache ein vietnamesisches Fischerboot nahe Woody Island (Paracel-Inseln). Zudem hat China im April 2020 zwei Verwaltungszonen, jeweils für die Spratly- und die Paracel-Inseln eingerichtet - Ninsha und Xisha (Carnegie, 2020).

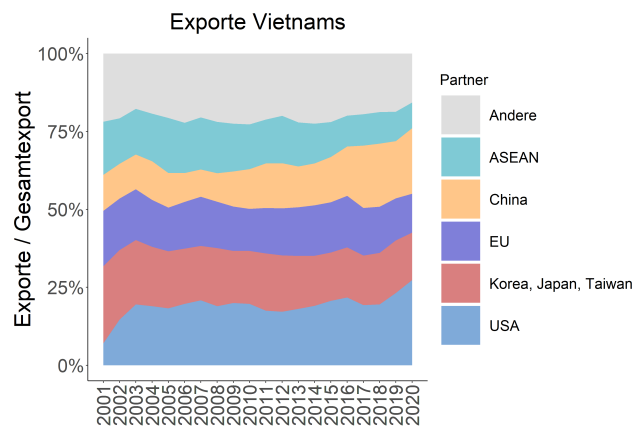
Aufgrund von Chinas zunehmender Aggressivität und Behauptung in Territorialfragen, hat sich Vietnam stärker an internationalem Recht, globalen Regeln und Normen orientiert und verstärkt versucht die eigene wirtschaftliche Resilienz sowie ein Netzwerk mehrerer Freihandelsabkommen aufzubauen um den wirtschaftlichen Einfluss der Volksrepublik zu verwässern (Hai, 2021).

### **Handelsbeziehungen**

Vietnams Handelsbeziehungen mit China haben sich trotz territorialer Dispute intensiviert. Vietnamesische Importe aus China wuchsen langsamer als die Exporte in die Volksrepublik. Durchschnittlich stiegen vietnamesischen Importe jährlich um 18 Prozent von 2010 bis 2016, Exporte um 26 Prozent. Vietnam war 2017 der fünftgrößte Importeur chinesischer Güter mit einem Volumen von ca. 71,6 Mrd. USD. Das Exportvolumen in die Volksrepublik belief sich auf ca. 50,3 Mrd. USD im gleichen Jahr. Somit konnte Vietnam sein Leistungsbilanzdefizit, mitunter gestützt durch signifikante Investitionen aus China, verringern (Asia Research Institute, 2019). Abbildungen 31-32 veranschaulichen Vietnams internationale Handelsverflechtungen im Zeitverlauf.



**Abbildung 31:** Vietnam: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).



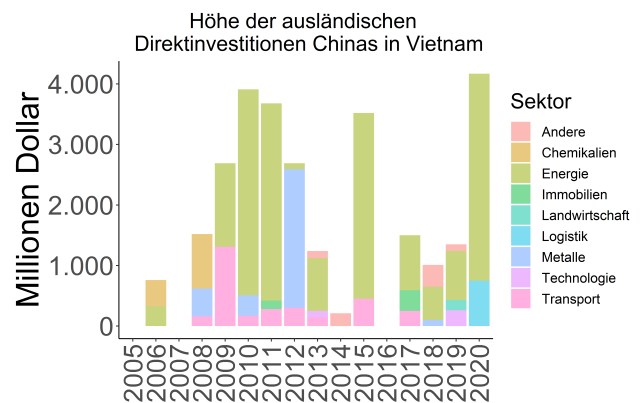
**Abbildung 32:** Vietnam: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

Die Nähe zu China spiegelt sich auch im Tourismussektor wider, wo ein exponentieller Anstieg des chinesischen Tourismus vor der Corona-Krise die Wirtschaft befeuerte: Mehr als 4 Mio. chinesische Touristen besuchten Vietnam im Jahr 2018, ein Anstieg von 48,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese stellen ein Drittel aller Besucher und somit den größten Anteil ausländischer Touristen dar. Schätzungen zu Folge resultiert eine Steigerung von dreißig Prozent in den Ausgaben chinesischer Touristen in einem Prozent Wirtschaftswachstum in Vietnam (Asia Research Institute, 2019).

Aufgrund der Tatsache, dass Produktionskosten, insbesondere für arbeitsintensive Güter, niedriger als in der Volksrepublik sind, der geografischen Nähe sowie bestehender Freihandelsabkommen, ist Vietnam ein beliebter Standort für chinesische Firmen. Dem Wirtschaftsstandort kommt auch vor dem Hintergrund des Handelskonflikts zwischen den USA und China Bedeutung zu, da durch das Ausweichen chinesischer Produzenten auf Vietnam Maßnahmen, die sich gegen China richten, umgangen werden können (Asia Research Institute, 2019). Vietnam gehört zu den Unterzeichnern des Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) im November 2018 (Europäisches Parlament, 2021).

**Investitionen**

Chinesische Investitionen in Vietnam sind trotz der bilateralen Differenzen willkommen. Die chinesische Währung kann in 7 Provinzen des Landes als offizielles Zahlungsmittel verwendet werden (Hai, 2021). Abbildung 33 zeigt Chinas sektorspezifische ADI in Vietnam im Zeitverlauf. Hinsichtlich der Neuen Seidenstraße-Initiative zeigt Hanoi wenig Interesse. Dies könnte an Befürchtungen liegen, dass Projekte der Initiative, unter anderem der Kunming-Singapore Rail Link (KSRE), Vietnam vom Rest der Region isolieren werden. Während China seinen Einflussbereich weiter nach Süden ausdehnt, hat Vietnam



**Abbildung 33:** Vietnam: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).



Probleme seinen regionalen Einfluss zu behaupten (East Asia Forum, 2021a). Jedoch spielt auch Misstrauen bezüglich der chinesischen Finanzierungsmechanismen und dem damit verbundenen Risiko einer nicht nachhaltigen Verschuldung eine Rolle. Dies kann vor allem im Bereich der Verkehrsinfrastruktur beobachtet werden. So zog im August 2020 die Quang Ninh Provinz Zusagen für eine chinesische Finanzierung für den Bau der Straße von Van Don nach Mong Cai aufgrund von Bedenken hinsichtlich chinesischer Vertragspartner zurück und suchte sich inländische Investoren (Hai, 2021). Vietnam hat sich im Jahr 2019 zudem gegen China beim Bau seiner Nord-Süd-Verkehrsinfrastruktur entschieden, indem es die internationale Ausschreibung für den North-South Expressway, der durch das ganze Land verlaufen soll, zu Gunsten inländischer Investoren zurückzog. Stattdessen wird Vietnam nun wichtigster Empfänger von japanischer Infrastrukturfinanzierung in Südostasien mit 58 Mrd. USD Unterstützung für eine Hochgeschwindigkeitsbahntrasse zwischen Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt (Lowy Institute, 2021). Lediglich im Energiesektor, vor allem beim Bau von Kohlekraftwerken, erfolgte eine enge Zusammenarbeit. Chinesische Unternehmen und Finanzierung sind hierbei essentiell. Bis Ende 2016 stammten ca. 50 Prozent aller Kohleinvestitionen aus China. Projekte, wie das Hai-Duong-Kohlekraftwerk, das 2020 ans Netz ging, oder das 2019 fertiggestellte Vinh-Tan-1-Kraftwerk wurden von der chinesischen Regierung als gelungene Beispiele der Neuen Seidenstraße-Initiative zitiert. Die Initiative schlägt sich jedoch auch in privaten Investitionen nieder. So betreiben chinesische Investoren Industrieparks in Vietnam. Die Zhejiang Qianjiang Investment Management Co. Ltd. betreibt im Auftrag der chinesischen Provinz Zhejiang in der Nähe von Ho-Chi-Minh-Stadt den Long Giang Industrial Park. In Haiphong ist für 2021 der Abschluss des Ausbaus von Phase III des Vietnam China Economic and Trade Cooperation Parks (VCEP), betrieben durch die staatliche Holding Shenzhen Investment, vorgesehen (GTAI, 2019).

### **Wahrnehmung Chinas**

Vietnam ist auf die Zusammenarbeit mit der Volksrepublik angewiesen um seine wirtschaftlichen Entwicklungsziele erreichen zu können. Gleichzeitig versucht das Land eine zu starke Abhängigkeit von China zu vermeiden um so einer Erosion der eigenen Souveränität entgegenzuwirken (Asia Research Institute, 2019). Trotz ihrer wohlstandsfördernden Wirkung wird der Anstieg chinesischer Investitionen mit Misstrauen verfolgt. Es bestehen Bedenken gegenüber einer zu starken Abhängigkeit von der Volksrepublik sowie zum Spielball im Handelskrieg zwischen den Großmächten China und USA zu werden (Asia Research Institute, 2019).

Während des Zwischenfalls im Jahr 2014 im Südchinesischen Meer, hat China zeitweise Kreditlinien für Vietnam ausgesetzt und den Tourismus nach Vietnam beschränkt. Dies hat Chinas Bereitschaft zur Nutzung seiner wirtschaftlichen Macht um seine Territorialinteressen durchzusetzen demonstriert. Es folgten intensive öffentliche Debatten über die wirtschaftliche Vulnerabilität Vietnams gegenüber der Volksrepublik. Diese haben Ressentiments gegenüber China und das Misstrauen hinsichtlich der Neuen Seidenstraße-Initiative sowie der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) verstärkt. Auch Vietnams Bestrebungen durch Diversifizierung seiner Lieferketten und Märkte – 55 Handelsabkommen in der letzten Dekade – sowie durch Förderung der wirtschaftlichen Autonomie die Abhängigkeit von Chinas Volkswirtschaft zu reduzieren zeugen nicht von ausgeprägtem Vertrauen gegenüber der Volksrepublik (Hai, 2021).

Im Juni 2018 musste die Vietnam National Assembly aufgrund von öffentlichem Druck ein Projekt stoppen, das den Bau von vier Sonderwirtschaftszonen vorsah - diese wurden als chinesische Beeinträchtigung der Souveränität Vietnams gewertet. Im Jahr 2019 bestand laut vietnamesischen Zeitungsberichten Interesse chinesischer Firmen an Public-Private Investment Partnerships für den Bau von Kraftwerken und einer Hochgeschwindigkeitsbahntrasse, die helfen sollten, die Infrastrukturprobleme des Landes zu beheben. Diesen Vorschlägen schlug sofort Skepsis aus Industrie, Öffentlichkeit, Politik und von Ökonomen hinsichtlich Qualität, Technologie, chinesischer Arbeitskräfte und zu starker Abhängigkeit von chinesischer Finanzierung entgegen (Hai, 2021). Zudem hat Vietnam Huaweis Beteiligung beim Aufbau seines 5G-Netzes aus Sicherheitsgründen abgelehnt (Carnegie, 2020). Seit der Rücknahme der Finanzierungszusage an chinesische Unternehmen für die Verkehrsinfrastruktur durch die Quang Ninh-Provinz ist eine öffentliche Debatte über die Folgen chinesischer Kredite entbrannt. Diese thematisiert oftmals Risiken, wie die Verpflichtung chinesische Unternehmen miteinzubeziehen, den Zufluss chinesischer Arbeiter, hohe Zinsen, mangelnde Transparenz sowie vietnamesische Unzulänglichkeiten diesen Risiken adäquat zu begegnen (Hai, 2021).

### 3.9 Zukunftsszenarien

#### **Optimalfall: „Eindämmung chinesischer Dominanz“**

Aufgrund der Tatsache, dass die Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres bereits eine gewisse Sensibilität für Risiken entwickelt haben, die aus einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China, insbesondere im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative, resultieren können, werden diese Länder im besten Fall versuchen ihre wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Beziehungen verstärkt auf westliche Nationen, vor allem die USA, die EU sowie Japan und Südkorea auszurichten.

Um einer zu starken Abhängigkeit von China sowie einer möglichen Erosion der eigenen Souveränität zu entgehen, beispielsweise durch Schuldenfallendiplomatie und wirtschaftliche Sanktionen zur Durchsetzung außenpolitischer Interessen, setzen die Anrainerstaaten des Südchinesischen Meeres in ihren Handelsbeziehungen verstärkt auf eine Diversifizierung ihrer Lieferketten weg von der Volksrepublik. Dies beinhaltet die Substitution von Importen aus der Volksrepublik, die für die eigene Produktion verwendet werden, die Suche neuer Absatzmärkte für eigene Exporte außerhalb Chinas sowie die Schaffung vorteilhafter Konditionen durch den verstärkten Abschluss von Handels- und Investitionsabkommen mit nicht-chinesischen Staaten. Die Entwicklungszusammenarbeit erfolgt zunehmend mit nicht-chinesischen Nationen. Westlich geprägte multilaterale Institutionen, wie die Weltbank und der Internationale Währungsfonds, werden verstärkt in Infrastrukturentwicklung und Stabilisierungsaufgaben der Volkswirtschaften einbezogen.

Weniger Handel mit und ausländische Direktinvestitionen aus China relativ zum Rest der Welt sowie transparente Finanzierungsmechanismen bei externer Verschuldung verringern die eigene wirtschaftliche Vulnerabilität und stärken die Verhandlungsposition gegenüber der Volksrepublik. Hinsichtlich der Schnittstelle

zwischen wirtschaftlicher und militärischer Zusammenarbeit sind die Anrainerstaaten nicht bereit eine simultane militärische Nutzung chinesisch entwickelter Infrastruktur durch die Volksrepublik zu akzeptieren. Gleichzeitig erfolgt eine engere sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und den ASEAN-Ländern, Japan, Südkorea und Australien.

Dies bedeutet, dass im bestehenden Zielkonflikt der Verteidigung der staatlichen Souveränität mit dem wirtschaftlichem Nutzen aus chinesischer Kooperation, Erstere zunehmend Berücksichtigung finden wird. Ausschlaggebend hierfür können sowohl der Wert, welcher einer Wahrung der eigenen Souveränität in den Anrainerstaaten beigemessen wird, also auch eine damit verbundene Erwartungsstabilität, die aus einer stärkeren wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Integration in den Westen erwächst, sein. Als mitausschlaggebend könnten sich in mehrheitlich muslimischen Ländern zudem Chinas Repressionen gegen die ebenfalls muslimische Minderheit der Uiguren in der Provinz Xinjiang erweisen.

Brunei wird, wenn auch auf Kosten ausbleibender chinesischer Investitionen, seine territorialen Ansprüche innerhalb seiner ausschließlichen Wirtschaftszone stärker gegenüber China behaupten. Indonesien wird sich in der bilateralen Zusammenarbeit verstärkt den USA zuwenden und dazu auch seine strategische Lage an der Straße von Malakka, die entscheidend für Chinas Außenhandel Richtung Westen ist, in den zwischenstaatlichen Beziehungen nutzen. Gebietsansprüche im südchinesischen Meer wird Indonesien im Zuge dessen nachdrücklicher zur Geltung bringen und versuchen daraus wirtschaftlich und politisch Kapital zu schlagen. Aufgrund von Kambodschas ohnehin schwacher Machposition in der Region und der starken wirtschaftlichen und finanziellen Abhängigkeit von China, wird das Land weiterhin in dessen Einflussbereich bleiben. Malaysia nutzt sein Gewicht gegenüber China als wichtiger Hochtechnologiestandort sowie dessen strategische Lage an der Straße von Malakka um in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Volksrepublik möglichst gute Konditionen zu verhandeln, welche die eigene Souveränität sicherstellen und gleichzeitig einer verstärkte Zusammenarbeit mit dem Westen und den übrigen Ländern in der Region ermöglichen. Dies gilt auch für Singapur. Strategische Lage und Wirtschaftsstruktur ermöglichen dem Stadtstaat eine relativ gute Verhandlungsposition gegenüber China. Hinzu kommt die bereits relativ intensive wirtschaftliche und sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit den USA. Die Philippinen werden nicht in den Einflussbereich der Volksrepublik abdriften. Trotz Duterte Bestrebung die Zusammenarbeit mit China zu intensivieren, scheiterte dies oftmals an internen Widerständen. Zudem erscheint von chinesischer Seite aufgrund der wechselhaften Beziehungen während der letzten Dekaden ein gewisses Misstrauen zu bestehen. Duterte wendet sich bis zum Ende seiner letzten Amtszeit im Jahr 2022 weiterhin wieder verstärkt den USA in wirtschafts- und sicherheitspolitischen Fragen zu. Der im Anschluss gewählte Kandidat wird diesen Kurs fortsetzen und durch eine stärkere westliche Integration die eigene Souveränität versuchen zu wahren und die philippinischen Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer zu behaupten. Thailands Militärregierung wird chinesischen Einfluss nur dort zulassen, wo er thailändischen Interessen nutzt und chinesische Projekte weiterhin hinsichtlich machpolitischer Ambitionen und finanzieller Fallstricke kritisch überprüfen. Die strategische Lage am Mekong sowie am Isthmus von Kra stärken die thailändische Verhandlungsposition gegenüber China. Vietnam wird nicht zuletzt durch die geographische Nähe zu China zumindest teilweise im Einflussbereich Chinas sein. Das Land unternimmt durch Handelsdiversifizierung und eine nur gering-

fügige Teilnahme an Neue Seidenstraße-Projekten im Bereich Transportinfrastruktur Schritte in Richtung möglichst großer Unabhängigkeit von der Volksrepublik. Trotz Intensivierung dieser Maßnahmen wird der chinesische Einfluss jedoch vor allem aufgrund der geographischen Nähe beträchtlich sein.

### **Wahrscheinlichster Fall: „Drahtseilakt zwischen Ost und West“**

China wird sehr wahrscheinlich seinen wirtschaftlichen Einfluss in der Region weiter ausbauen. Dies wird es der Volksrepublik verstärkt ermöglichen ihre außenpolitischen Interessen nachdrücklicher durchzusetzen. Zwar besteht oftmals eine Sensibilität hinsichtlich potentieller Risiken, die aus einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China resultieren können. Staaten, die sich bereits in einer relativ starken Abhängigkeit befinden, werden jedoch von einer Intensivierung der Kooperation mit dem Westen, ob sicherheitspolitisch oder wirtschaftlich, aufgrund des bestehenden chinesischen Einflusses absehen. Nationen, die sich gegenüber China bisher behaupten konnten, werden weiter versuchen ihren Balanceakt fortzuführen. Dieser sieht die gleichzeitige Kooperation mit dem Westen, den ASEAN-Ländern, Japan und Südkorea sowie der Volksrepublik vor um wirtschaftlich vom Wettbewerb der Großmächte China und USA zu profitieren. Die Wahrung der eigenen Souveränität findet dabei stets Berücksichtigung.

Dies wird sich in einer weiteren Intensivierung der Handelsbeziehungen mit der Volksrepublik, jedoch auch verstärkt mit westlichen Partnern in der Region, äußern. Für Länder, die sich noch nicht zu stark im Einflussbereich Chinas befinden, werden Bestrebungen zu beobachten sein, die Handelsbeziehungen teilweise weg von China zu diversifizieren und weitere Handels- und Investitionsabkommen mit beiden Seiten zu verfolgen.

Eine starke Intensivierung der chinesischen Investitionstätigkeit, insbesondere im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative, ist vor allem für diejenigen Nationen zu erwarten, die sich schon sehr stark in Chinas wirtschaftlichem Einflussbereich befinden. Die übrigen Nationen werden zwar weiterhin chinesische Investitionen begrüßen, aufgrund der aufgeführten Risiken jedoch sehr vorsichtig agieren und versuchen Vertragsbedingungen in ihrem Sinn zu verhandeln. Aufgrund der höheren Transparenz in der Zusammenarbeit mit westlichen Partnern und westlich geprägten multilateralen Organisationen, wird diese vor allem in Bereichen, die als sensibel für die eigene Souveränität erachtet werden, der Chinesischen vorgezogen. Dies kann sich vor allem in der Finanzierung von Infrastrukturprojekten, sofern diese nicht ohne externe Beteiligung bewältigt werden kann, der Entwicklungszusammenarbeit sowie im Rahmen von volkswirtschaftlichen Stabilisierungsmaßnahmen äußern. Auch Bestrebungen einer engeren sicherheitspolitischen Zusammenarbeit mit nicht-chinesischen Akteuren, vor allem den USA, wird zur Absicherung der eigenen Souveränität und Stärkung der eigenen Verhandlungsposition gegenüber der Volksrepublik zu beobachten sein – dies jedoch nur zu einem Grad der eine weitere erfolgreiche wirtschaftliche Kooperation mit China erlaubt.

Brunei wird als sehr kleines Land weiterhin im Bestreben von der chinesischen Wirtschaftsmacht zu profitieren seine territorialen Ansprüche den Entwicklungszielen unterordnen. Indonesien wird seine bilateralen Beziehungen zu den USA ausweiten und versuchen im Spagat von der Kooperation mit beiden Großmächten zu profitieren. Aus seinen Gebietsansprüchen im Südchinesischen Meer wird Indonesien in diesem Zuge

versuchen wirtschaftlich und politisch zu profitieren. Kambodscha wird sich weiter China annähern. Dies beinhaltet eine weitere Intensivierung der Handelsbeziehungen, zunehmende chinesische Investitionen sowie die Möglichkeit der militärischen Nutzung von chinesisch entwickelter Infrastruktur im Land durch die Volksrepublik. Malaysia wird sich offen für wirtschaftliche Verflechtungen sowohl mit China als auch anderen Nationen zeigen sofern dabei die eigene Souveränität gewahrt bleibt. Gleiches gilt für Singapur, das seinen außenpolitischen Kurs der Vergangenheit auch zukünftig verfolgen wird. Die Philippinen werden nicht in den Einflussbereich Chinas abdriften. Zum einen besteht die Möglichkeit, dass im Jahr 2022 ein Präsident gewählt wird, der eine von China abgewandte Politik verfolgen wird. Zum anderen scheint selbst ein chinafreundlicher Kurs philippinischer Machthaber auf interne Widerstände zu stoßen. Außerdem stuft China die Philippinen aufgrund der un stetigen bilateralen Beziehungen der letzten beiden Dekaden als wenig verlässlichen Partner ein. Die Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer werden jedoch sehr wahrscheinlich nachdrücklicher als noch unter Präsident Duterte verfolgt werden. Thailand wird weiterhin die Wirtschaftsbeziehungen mit China nutzen um die eigene Entwicklung zu fördern, sofern die eigene Souveränität und zuweilen auch der eigene regionale Einfluss gewahrt bleiben. Vietnam wird trotz seiner Bestrebungen die eigene Souveränität zu wahren und der massiven wirtschaftlichen Anziehungskraft der Volksrepublik zu widerstehen verstärkt in den Einflussbereich Chinas abdriften. Eine Verhärtung der Fronten hinsichtlich der territorialen Streitigkeiten im Südchinesischen Meer erscheint wahrscheinlich.

### **Ungünstiger Fall: „Chinas Expansion und Rückzug des Westens“**

Im ungünstigsten Fall wird die Volksrepublik sehr umfassend in der Lage sein ihren wirtschaftlichen Einfluss in der Region um das Südchinesische Meer auszubauen und diesen als Hebel für andere außenpolitische Interessen einzusetzen. Dies geht mit einer Verschlechterung der bilateralen Beziehungen mit den westlichen Staaten sowie westlich geprägten multilateralen Institutionen einher. Solch eine Konstellation beinhaltet ein geringes wirtschafts- und sicherheitspolitisches Interesse des Westens an der Region und/oder begrenzte Ressourcen.

Staaten, die sich bereits stark innerhalb des chinesischen Einflussbereichs befinden, werden noch tiefer in diesen integriert. Eine Sorglosigkeit hinsichtlich zu starker wirtschaftlicher Abhängigkeit von China, kurzum die Dominanz des chinesischen Narrativs der Volksrepublik und der Neuen Seidenstraße-Initiative zum einen sowie mangelnde Alternativen von Seiten anderer Nationen zum anderen, lassen die kritische Schwelle, ab der die eigene Souveränität als bedroht erachtet wird, in vielen Ländern steigen. Dies führt zu wachsender Abhängigkeit einiger Länder, die momentan noch eine Politik des Interessenausgleichs zwischen China und dem Westen zur Wohlstandsmehrung betreiben und bislang in der Lage waren sich ihre Souveränität zu bewahren. Lediglich Staaten, die aufgrund ihrer eigenen Wirtschaftsstruktur (Wohlstand und Hochtechnologie) in Kombinationen mit ihrer strategischen Lage eine ohnehin starke Verhandlungspositionen gegenüber China haben, werden sich als robuster erweisen.

Dies wird sich in einer relativ einseitigen Intensivierung der Handelsbeziehungen mit China äußern. Eine Handelsdiversifizierung weg von der Volksrepublik wird weitgehend ausbleiben. Auch Handels- und Investitionsabkommen werden hauptsächlich mit der Volksrepublik geschlossen.

Eine starke Intensivierung chinesischer Investitionstätigkeit wird nicht nur in den Ländern erwartet, die ohnehin schon innerhalb des chinesischen Einflussbereichs liegen, sondern auch dort, wo monetäre Anreize Bedenken hinsichtlich der eigenen Souveränität dominieren und unzureichende Alternativen verfügbar sind. Hier werden auch Angebote westlich geprägter multilateraler Institutionen für Infrastrukturfinanzierung und Entwicklungszusammenarbeit zu einem geringeren Maß in Anspruch genommen.

Brunei wird als sehr kleines Land weiterhin im Bestreben von der chinesischen Wirtschaftsmacht zu profitieren seine territorialen Ansprüche den Entwicklungszielen unterordnen. Indonesien wird seine bilateralen Beziehungen zu den USA nicht ausweiten und stattdessen eine vertiefte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit China anstreben. Für Indonesien wird es zunehmend schwieriger seine Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer gegen China zu verteidigen. Kambodscha wird sich weiter China annähern. Dies umfasst eine weitere Intensivierung der Handelsbeziehungen, zunehmende chinesische Investitionen sowie die Möglichkeit der militärischen Nutzung von chinesisch entwickelter Infrastruktur im Land durch die Volksrepublik. Malaysia wird seine wirtschaftlichen Verflechtungen mit China intensivieren und sich für Investitionen weiter öffnen. Seine Hochtechnologiebranche sowie die strategische Lage an der Straße von Malakka werden Malaysia jedoch mehr Souveränität und Handlungsspielraum gegenüber China ermöglichen als Indonesien. Singapur verfügt neben diesen beiden Faktoren bereits über relativ intensive militärische und wirtschaftliche Verflechtungen mit den USA, welche diese auf Grund des hohen strategischen Wertes ihrerseits nicht aufgegeben werden. Folglich wird sich der Stadtstaat seine Autonomie erhalten können. Das Abdriften der Philippinen in den Einflussbereich Chinas wird stark von den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2022 abhängen. Sollte Duterte Nachfolger einen chinafreundlichen Kurs verfolgen, wird eine Verringerung interner Widerstände (stärkerer Einfluss des chinesischen Narrativ) das wirtschaftliche Engagement Chinas verstärken. Sollte Duterte Nachfolger einen China abgewandten Kurs verfolgen, ist aufgrund verringerter interner Widerstände mit einem Verlauf zu rechnen, der zwar im Inneren eine zunehmende Bereitschaft zu engeren Wirtschaftsbeziehungen mit China beinhaltet, jedoch noch immer von Misstrauen von Seiten Chinas und der philippinischen Führung geprägt sein wird. Eine Behauptung der territorialen Ansprüche der Philippinen im südchinesischen Meer wird jedoch schwieriger werden. Thailands Militärregierung wird mehr chinesische Investitionen und regionalen Einfluss zulassen, Elemente des chinesischen Wirtschaftsmodells kopieren, jedoch integrale Bestandteile der eigenen Souveränität erfolgreich weiter behaupten. Vietnam wird trotz seiner Bestrebungen die eigene Souveränität zu wahren und der massiven wirtschaftlichen Anziehungskraft Chinas zu widerstehen aufgrund mangelnder Alternativen wider Willen von Chinas Einflussbereich absorbiert. Territoriale Streitigkeiten im Südchinesischen Meer werden sehr wahrscheinlich im Sinne Chinas entschieden.

## 4 Konfliktraum Taiwan

Während der letzten Monate haben sich die diplomatischen Spannungen in der Asien-Pazifik-Region zwischen den USA und China erhöht. Beide Seiten versuchen, ihre Einflussbereiche zu behaupten. Taiwan (Republik China) stellt einen Sonderfall hinsichtlich der Territorialansprüche der Volksrepublik in der Region dar (Global Risk Insights, 2021). Verstärkte militärische Aktivitäten rund um die Insel haben weltweit Besorgnis ausgelöst (BBC, 2021b). Taiwan sieht sich zwar des Öfteren mit militärischen Provokationen der Volksbefreiungsarmee, wie das Eindringen in den Luftraum sowie maritime Zwischenfällen in der Formosastraße, konfrontiert. Deren zunehmende Frequenz in jüngster Vergangenheit schürt jedoch Ängste vor einer Eskalation des Konflikts (Global Risk Insights, 2021).

Taiwans Demokratie ist relativ jung. Die Kuomintang (KMT) regierte von 1949 - 1987 unter Kriegsrecht. Die ersten freien Wahlen fanden 1992 in Form von Parlamentswahlen und anschließend im Jahr 1996 im Rahmen der Präsidentschaftswahlen statt. Taiwan wird seit 1949 unabhängig von der Volksrepublik regiert. Diese betrachtet Taiwan als Teil des eigenen Staatsterritoriums und ist entschlossen, die Insel wieder mit dem Festland zu vereinigen. Als Teil der Ein-China-Politik sieht sich Peking als einzig legitime Regierung an (Council on Foreign Relations, 2021b). So ist der Abschluss von Handelsabkommen und Vereinbarungen zur Entwicklungszusammenarbeit Chinas mit Drittstaaten oftmals an die Anerkennung der Ein-China-Politik geknüpft. Diese Strategie hat den internationalen Spielraum und den Zugang zu möglichen Verbündeten für Taiwan erfolgreich eingeschränkt (Global Risk Insights, 2021). Nur 15 Staaten unterhalten offizielle diplomatische Beziehungen mit Taiwan. Kein Land hatte jemals diplomatische Beziehungen mit beiden Ländern gleichzeitig (Council on Foreign Relations, 2021b; Brookings Institution, 2021).

Die Meinungen der politischen Elite Taiwans hinsichtlich des Status der Insel sowie der Beziehungen mit dem Festland unterscheiden sich. Präsidentin Tsai Ing-wen und deren Demokratische Fortschrittspartei (DFP) vertreten im Vergleich zum innenpolitischen Hauptrivalen der Kuomintang (KMT) eine wesentlich eigenständigere Position Taiwans gegenüber der Volksrepublik. Seit der Wahl Tsais im Jahr 2016, die sich weigerte den chinafreundlicheren Kurs ihres Vorgängers Ma Ying-jeou (KMT) fortzuführen, haben sich die bilateralen Beziehungen mit der Volksrepublik verschlechtert. Seither legt die Volksrepublik ein zunehmend aggressives Verhalten gegenüber Taiwan an den Tag (Council on Foreign Relations, 2021b). Tsai Ing-wen wurde im Jahr 2020 für eine weitere Amtszeit als Präsidentin der Republik China im Amt bestätigt (BBC, 2021b). Die Volksrepublik hat Maßnahmen zur Einschüchterung und Zermürbung Taiwans seit Tsais Wiederwahl intensiviert. Dazu hat Peking die Häufigkeit und das Ausmaß von Patrouillenflügen von Kampf- und Überwachungsflugzeugen über und um Taiwan erhöht. Zudem hat die Volksrepublik auch vermehrt ihre Kriegsmarine in die Formosastraße entsandt (Council on Foreign Relations, 2021b).

Aufgrund der bislang ausgebliebenen Wiedervereinigung Taiwans mit dem Festland versucht die Volksrepublik neben ihrem militärischen Einschüchterungspotential auch verstärkt ihren wachsenden internationalen Einfluss zu nutzen, Taiwan international international zu isolieren. Dies erfolgt vor allem durch diplomatische



Bemühungen und wirtschaftliche Sanktionen (Global Risk Insights, 2021). Zudem werden Maßnahmen, die sich im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung bieten, zur Beeinflussung und Einschüchterung genutzt (Council on Foreign Relations, 2021b).

Peking zeigt eine zunehmende Bereitschaft, auch Taiwans wirtschaftliche Abhängigkeit zu nutzen um die eigenen Interessen durchzusetzen. So wurde der chinesische Tourismus von 2016 - 2019 eingeschränkt. Die Anzahl chinesischer Touristen ist von mehr als 4 Mio. im Jahr 2015 auf 2,7 Mio. im Jahr 2019 gefallen. China hat zudem Taiwans international tätige Unternehmen, unter anderem Hotels und Airlines, dazu genötigt, Taiwan als chinesische Provinz zu listen. Im März/April 2021 setzte China den Import von Ananas und Schweinefleisch aus Taiwan, angeblich aus phytosanitären Gründen, aus (Brookings Institution, 2021; BBC, 2021b; Council on Foreign Relations, 2021b; East Asia Forum, 2021b).

Zudem nutzt China auch digitale Methoden um sensible Informationen zu stehlen und kritische Infrastruktur zu stören (Brookings Institution, 2021; BBC, 2021b). Taiwan verzeichnet täglich tausende Cyberattacken (Tendenz steigend) aus China auf seine Regierungsbehörden. Im Jahr 2020 hat Taiwan vier chinesische Gruppen beschuldigt, seit dem Jahr 2018 mindestens zehn Regierungsbehörden und 6 Tsd. offizielle E-Mail Accounts gehackt zu haben (Council on Foreign Relations, 2021b).

Die USA befinden sich im strategischen Wettbewerb mit China (East Asia Forum, 2021b). Es wird befürchtet, dass die Volksrepublik aufgrund sich verschlechternder Beziehungen zu Taiwan, verbesserter militärischer Fähigkeiten sowie zunehmender Behauptung in der Region mittelfristig eine Wiedervereinigung durch Invasion Taiwans herbeiführen könnte. Dies könnte zu einer militärischen Konfrontation zwischen beiden Großmächten führen. China hat eine gewaltsame Wiedervereinigung und die USA eine Verteidigung Taiwans gegen einen Angriff Chinas nicht explizit ausgeschlossen (Council on Foreign Relations, 2021b).

Im Jahr 1979 haben die USA offizielle diplomatischen Beziehungen mit der Volksrepublik China aufgenommen und zur gleichen Zeit die offiziellen diplomatischen Beziehungen mit der Republik China sowie das gegenseitige Verteidigungsabkommen aufgekündigt. Die Vereinigten Staaten pflegen jedoch enge inoffizielle Beziehungen zu Taiwan. Dies beinhaltet trotz Pekings wiederholten Aufforderungen, diese Praxis zu beenden, auch die Versorgung mit militärischer Ausrüstung zur Landesverteidigung. Offizielles Ziel der USA ist es, den Frieden in der Formosastraße zu bewahren. Dazu haben die Vereinigten Staaten Taipeh und Peking aufgefordert den Status quo aufrechtzuerhalten – Unabhängigkeitsbestrebungen seitens Taiwan werden offiziell nicht unterstützt (Council on Foreign Relations, 2021b).

Im Zuge der Wiederwahl Tsais sowie Chinas zunehmend repressivem Vorgehen in Hong Kong haben die USA ihre Beziehungen mit Taiwan intensiviert und ihre fortdauernden Unterstützung versichert (BBC, 2021b). Letzteres zeigt sich auch in Form von Waffenlieferungen zur Landesverteidigung und Bestrebungen der USA, Treffen von Regierungsvertretern beider Seiten zu erleichtern (Council on Foreign Relations, 2021b). Im September 2020 haben die Vereinigten Staaten den ranghöchsten Repräsentanten seit mehreren



Dekaden nach Taiwan entsandt. Peking kritisierte dies scharf und warnte die Vereinigten Staaten davor, falsche Signale hinsichtlich der Unabhängigkeit Taiwans auszusenden um eine stärkere Beschädigung der bilateralen Beziehung zwischen China und den USA zu vermeiden. Während des kontroversen Besuchs, führte die Volksrepublik ein militärisches Manöver in der Meerenge zwischen Taiwan und China durch. Im Jahr 2021 hat die Biden-Regierung die Unterstützung Taiwans erneut bekräftigt. Während der ersten Tage seiner Präsidentschaft, meldete Taiwan über zwei Tage hinweg das Eindringen zahlreicher Militärflugzeuge in seine Luftverteidigungszone. Am 12. April 2021 meldete die Regierung Taiwans, dass China die größte Anzahl an Militärflugzeugen in seine Luftverteidigungszone seit einem Jahr entsendet hatte. Als Reaktion warnte US Admiral John Aquilino, Leiter des Indopazifik-Kommandos des Pentagons, dass eine chinesische Invasion Taiwans wahrscheinlicher sei, als von vielen angenommen (BBC, 2021b).

## 4.1 Republik China

Taiwans Bevölkerung umfasst ca. 23,5 Mio. Einwohner. Das Wirtschaftswachstum lag mit 3,1 Prozent im Jahr 2020 weit über dem globalen Durchschnitt (- 4,5 Prozent). Zum ersten Mal während der letzten drei Dekaden übertrafen Taiwans Wachstumsraten die der Volksrepublik (East Asia Forum, 2021b; Council on Foreign Relations, 2021b). Taiwan hat die Pandemie bislang überdurchschnittlich gut gemeistert. So hatte das Land nur 7 Tote im Jahr 2020 zu beklagen. Zudem war nur ein geringer Grad an Einschränkungen des öffentlichen Lebens zu verzeichnen (Brookings Institution, 2021). Es besteht jedoch auch eine starke wirtschaftliche Abhängigkeit von der Volksrepublik im Vergleich zum Rest der Welt (Brookings Institution, 2021).

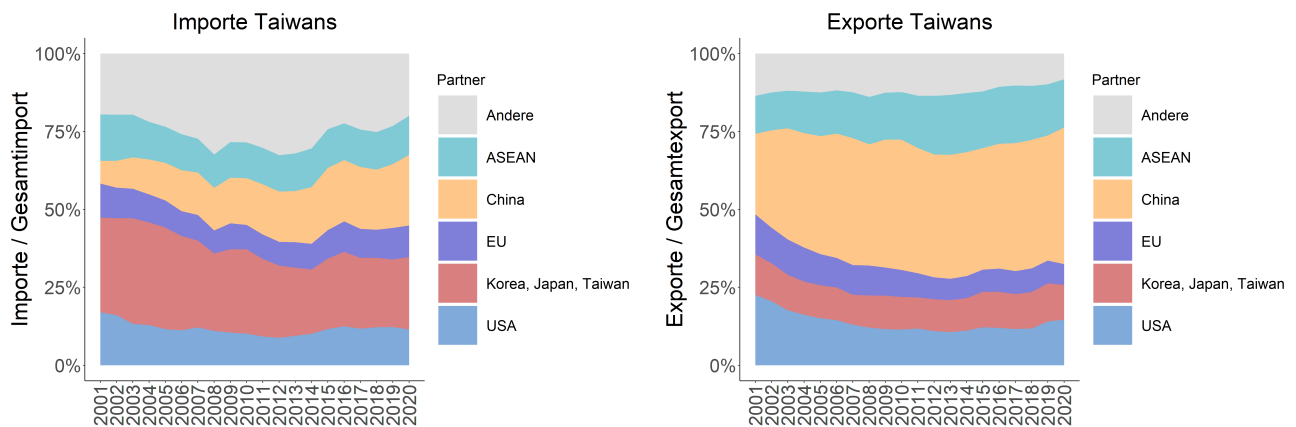
Taiwan ist der weltweit größte Hersteller von Halbleitern. Dieser Wirtschaftszweig boomt trotz der Spannungen mit dem Festland. Halbleiterkomponenten werden in allen modernen Elektronikprodukten, wie Smartphones, Computern, Fahrzeugen und Waffensystemen verbaut. Die taiwanischen Hersteller haben im Jahr 2020 60 Prozent des globalen Umsatzes in der Halbleiterproduktion erwirtschaftet. Ein großer Anteil entfällt dabei auf die Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC), den weltweit größten Hersteller. TSMC ist neben Samsung aus Südkorea mit einem Marktanteil von 90 Prozent die einzige Firma, die in der Lage ist, die kleinsten und modernsten Halbleiterchips (5-nm-Wafer) zu bauen. China und die USA sind Importeure dieser Bauteile, streben jedoch an in diesem Bereich verstärkt danach, eigene Kapazitäten zu schaffen (Council on Foreign Relations, 2021b). Somit ist Taiwans Halbleiterindustrie von hoher Relevanz für die Großmächte China und USA, solange diese noch keine adäquaten Kapazitäten entwickelt haben, diese eigenständig in ausreichendem Maß herzustellen (Brookings Institution, 2021).

### Handelsbeziehungen

Taiwan verzeichnete vor allem aufgrund der gestiegenen Nachfrage an Hochtechnologiekomponenten und -produkten im Jahr 2020 Rekordexporte (Brookings Institution, 2021). China ist Taiwans wichtigster Handelspartner. In den letzten Jahren haben die wirtschaftlichen Beziehungen jedoch auch Rückschläge erlitten, die teilweise auf Pekings Versuche, Druck auf die Insel auszuüben, sowie auf zunehmende Bedenken Taiwans

bezüglich einer zu starken Abhängigkeit vom Handel mit China, zurückzuführen sind (Council on Foreign Relations, 2021b).

Die Exporte Taiwans stiegen im Jahr 2020 um 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wobei ca. 44 Prozent auf China entfielen. Dies stellt einen Anstieg um 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr dar (East Asia Forum, 2021b). Taiwans Exporte entstammen vor allem dem Informations- und Kommunikationstechnik-Sektor (Brookings Institution, 2021). 64 Prozent der Exporte Taiwans nach China im Jahr 2020 entfielen auf die Kategorie elektrische Maschinen, Geräte und andere elektronische Waren (Kapitel 85, Zolltarifnummern), wovon Halbleiter 78 Prozent ausmachten. Die Exportsteigerung von Halbleitern machen den Hauptanteil des Exportanstiegs von Taiwan nach China aus (East Asia Forum, 2021b). Der chinesische Anstieg der Nachfrage nach Halbleitern im Jahr 2020 ist auf den globalen Nachfrageanstieg für elektronische Konsumgüter im Zuge vermehrter Heimarbeit und Homeschooling während der COVID-19-Pandemie zurückzuführen. Auch verstärkte Lagerhaltung chinesischer Technologiefirmen, wie Huawei und SMC, vor dem Hintergrund drohender US-Exportkontrollen erhöhten die Nachfrage. China ist aktuell nur in der Lage, zwischen 15 und 20 Prozent der eignen Nachfrage nach Halbleiterchips inländisch zu bedienen. Die übrigen 80-85 Prozent werden vornehmlich aus Taiwan und Südkorea bezogen (East Asia Forum, 2021b). Abbildungen 34-35 veranschaulichen Taiwans internationale Handelsverflechtungen im Zeitverlauf.



**Abbildung 34:** Taiwan: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

**Abbildung 35:** Taiwan: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

Unter Präsident Ma, im Amt von 2008-2016, hatte Taiwan mit der Volksrepublik noch mehr als 20 Vereinbarungen geschlossen. Dies beinhaltete unter anderem auch das Cross-Straits Economic Cooperation Framework Agreement aus dem Jahr 2010, in dem sich beide Seiten darauf verständigten, Handelsbarrieren abzubauen. Im Zuge dieser Vereinbarung wurden direkter See-, Luft- und Postverkehr wiederaufgenommen, die über Dekaden hinweg ausgesetzt waren. Zudem ermöglichte das Abkommen Banken, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern in beiden Märkten aktiv zu sein. Tsai und die DFP hingegen versuchen, Taiwans Handelsbeziehungen weg von der Volksrepublik zu diversifizieren. Dies gelang bislang jedoch nur teilweise. So konnten Handel und Investitionen mit den Südostasiatischen Ländern durch die „New Southbound Policy“ aus dem Jahr 2016 gesteigert werden. Tsai hat im Jahr 2019 zudem einen Dreijahresplan

vorgestellt, der Anreize für das verarbeitende Gewerbe bieten soll, Produktionsstätten vom Festland nach Taiwan zurückzuverlegen. Im Jahr 2020 hat der bilaterale Handel zwischen Taiwan und der Volksrepublik jedoch ein Allzeithoch erreicht. China übt zudem Druck auf andere Länder aus, mit Taiwan keine Freihandelsabkommen abzuschließen. Nur wenige Länder, darunter Singapur und Neuseeland als einzige Industrienationen, haben Handelsabkommen mit Taiwan unterzeichnet (Council on Foreign Relations, 2021b). Taiwans Probleme, Handelspartner und Investitionspartner zu diversifizieren, sind auch teilweise in einer geringen Internationalisierung der Gesellschaft sowie der Geschäftswelt begründet. Die Volksrepublik ist natürlicher Handels- und Investitionspartner Taiwans aufgrund der gleichen Sprache, Kultur sowie der geografischen Nähe. Die wirtschaftliche Anziehungskraft Chinas ist oftmals noch immer größer als Anreize, andere Märkte als Wachstumsquelle zu erschließen (Brookings Institution, 2021).

### **Investitionen**

Aufgrund steigender Produktionskosten in China und des Handelskriegs zwischen den USA und der Volksrepublik, haben sich Taiwans Investitionen in China verringert (Brookings Institution, 2021). Im Jahr 2010 entfielen noch 84 Prozent der ADI Taiwans auf China. Dieser Anteil verringerte sich bis zum Jahr 2020 auf 33 Prozent (Taiwan News, 2021). Im Jahr 2020 hat Taiwan, vor allem in Hochtechnologiebereichen, unter anderem Halbleitern und Solar, seine Restriktionen gegenüber Investitionen aus der Volksrepublik verschärft (Nikkei Asia, 2020).

### **Wahrnehmung Chinas**

Die Wiederwahl von Tsai Ing-wen hat die ablehnende Haltung von Taiwans Bevölkerung gegenüber einer Wiedervereinigung mit dem Festland verdeutlicht. Das zunehmend aggressivere Vorgehen Chinas zur Durchsetzung seiner Interessen hat zu einer weiteren Entfremdung von Taiwan geführt. Die zunehmenden Unterschiede der Wirtschafts- und Regierungssysteme sowie die wachsende Diskrepanz zwischen demokratischen Werten auf der einen und dem kürzlich verstärktem autoritären Führungsstil Xis auf der anderen Seite, haben die Hürden, die einer Wiedervereinigung im Weg stehen, erhöht (Global Risk Insights, 2021).

Im Jahr 2019 kündigte China an, Taiwan unter der Prämisse „ein Land, zwei Systeme“ angliedern zu wollen. Dies entspricht auch jener Prämisse, die auch zur Angliederung Hong Kongs im Jahr 1997 ausgegeben wurde. Diese sollte die Beibehaltung des politischen und wirtschaftlichen Systems sowie einen hohen Grad an Autonomie Hong Kongs garantieren. Solch eine Lösung ist jedoch extrem unpopulär in der Bevölkerung Taiwans. Auf die zunehmend repressiven Maßnahmen der Volksrepublik in Hong Kong seit dem Jahr 2016 verweisend, haben sich Tsai und sogar die KMT gegen solch eine Lösung ausgesprochen (Council on Foreign Relations, 2021b; Brookings Institution, 2021).

Einer Umfrage der National Chengchi University aus dem Jahr 2020 zufolge befürworteten die meisten Menschen in Taiwan den Erhalt des Status quo. Nur ein geringer Teil der Befragten befürwortet die unmittelbare Unabhängigkeit. Noch weniger Bürger sind für eine Wiedervereinigung mit China. Eine überwältigende Mehrheit sprach sich gegen die „ein Land, zwei Systeme“-Lösung aus. Diese Ablehnung hat sich im Zuge

Pekings verstärkter Repressionen in Hong Kong intensiviert (TEDS, 2020; Council on Foreign Relations, 2021b). Eine steigende Anzahl der Inselbewohner fühlt sich Taiwan stärker verbunden als dem Festland. So sehen sich mehr als 64 Prozent der Bürger exklusiv Taiwan zugehörig. 30 Prozent fühlen sich als Taiwaner und Chinesen. Dies stellt einen Rückgang von 10 Prozent innerhalb der letzten 10 Jahre dar. Nur drei Prozent der Befragten sehen sich als Chinesen, ein Rückgang von 23 Prozent im Vergleich zum Jahr 1994 (Chengchi University, 2020; Council on Foreign Relations, 2021b).

Nach einer Umfrage des Pew Research Center aus dem Jahr 2020 wünscht sich die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung Taiwans engere wirtschaftliche und politische Beziehungen mit den USA (85 Prozent engere wirtschaftliche Beziehungen und 79 Prozent engere politische Beziehungen). Dagegen wünschen sich zwar 79 Prozent der Befragten engere wirtschaftliche Beziehungen mit China, aber nur 36 Prozent engere politische Beziehungen mit der Volksrepublik. Eine durchweg positivere Bewertung der USA im direkten Vergleich mit China durch die Befragten erfolgte in einem Verhältnis von zwei zu eins (Pew Research Center, 2020).

Versuche der Volksrepublik, die öffentliche Meinung in Taiwan zu beeinflussen, umfassen Desinformation auf Social Media sowie zunehmende Kontrolle von Taiwans Medienanbietern. So sollten diese Instrumente beispielsweise den Ausgang der Wahlen im Jahr 2020 zu Gunsten der KMT manipulieren. Chinas Desinformationskampagnen zielen darauf ab, das Vertrauen der Bevölkerung in Taiwans politisches System zu untergraben und die Gesellschaft zu spalten. Die Wiederwahl von Tsai und der DFP im Jahr 2020 wurde als Rückschlag für Pekings Bestreben gewertet (Council on Foreign Relations, 2021b; Brookings Institution, 2021).

## 4.2 Zukunftsszenarien

### **Optimalfall: „Aufrechterhaltung des Status Quo“**

Im günstigsten Fall wird Chinas Abhängigkeit von Taiwan hinsichtlich der Versorgung mit Halbleitern die Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen und militärischen Maßnahmen relativ stark limitieren. Der Aufbau eines konkurrenzfähigen Hochtechnologiesektors, der die eigene Halbleitersubsistenz der Volksrepublik sicherstellt, schreitet nur langsam voran. Eine Diversifizierung der Versorgung mit Halbleitern durch Importe aus anderen Ländern gestaltet sich aufgrund der hohen globalen Nachfrage schwierig.

Die Vereinigten Staaten signalisieren weiter die Unterstützung des Status quo in Taiwan durch die Intensivierung der bilateralen Beziehungen und militärischen Zusammenarbeit, die auf die Stärkung der Landesverteidigung abzielt. Zudem verleiht eine zunehmende militärische Präsenz in der Region den US-Interessen Nachdruck.

Die Stimmung in der Bevölkerung und Politik bleibt einer Wiedervereinigung mit der Volksrepublik gegenüber abgeneigt. Eine vollständige Unabhängigkeit von der Volksrepublik bleibt jedoch auch unpopulär,

sodass eine Beibehaltung des Status quo durch die Bevölkerung und Politik unterstützt wird. Diese Position vermeidet ein mögliches Signal an die Volksrepublik, welches das gewaltsame Erzwingen eines Anschlusses Taiwans kurzfristig als besonders lohnenswert erscheinen lassen könnte.

### **Wahrscheinlichster Fall: „Zunehmende Spannungen“**

Chinas relativ starke Abhängigkeit von Taiwan hinsichtlich der Versorgung mit Halbleitern wird zwar sehr wahrscheinlich die Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen, militärischen und politischen Maßnahmen limitieren. China wird jedoch weiterhin jegliche Druckmittel verwenden um seinen Einfluss auf Taiwan und die Region zu erhöhen. Der Aufbau eines konkurrenzfähigen Hochtechnologiesektors, der die eigene Subsistenz mit Halbleitern in der Volksrepublik sicherstellt wird zudem relativ zügig voranschreiten. Da viele andere Nationen ebenfalls eine Strategie der Import-Substitution in diesem Sektor verfolgen, wird auch das Ausweichen auf andere Handelspartner um die inländische Nachfrage zu bedienen auf absehbare Zeit einfacher werden.

Außerdem limitiert der Grad der amerikanischen Unterstützung Taiwans die chinesische Anwendung von Druckmitteln. Die Vereinigten Staaten werden durch eine Intensivierung der militärischen Zusammenarbeit sowie der bilateralen Beziehungen eine Beibehaltung des Status quo unterstützen. Auch eine verstärkte militärische Präsenz der USA in der Region, die sich gegen chinesischen Expansionismus richtet und Taiwans Verhandlungsposition stärkt, ist zu erwarten. Eine konkrete Aussage inwieweit die USA im Falle einer chinesischen Invasion bereit sind, Taiwan zu unterstützen, bleibt jedoch aus.

Eine Wiedervereinigung mit dem Festland sowie die vollständige Unabhängigkeit bleiben weiter unpopulär. Die Aufrechterhaltung des Status quo wird weiterhin von Bevölkerung und Politik als attraktivste Alternative erachtet.

### **Ungünstiger Fall: „Mittelfristige Annexion“**

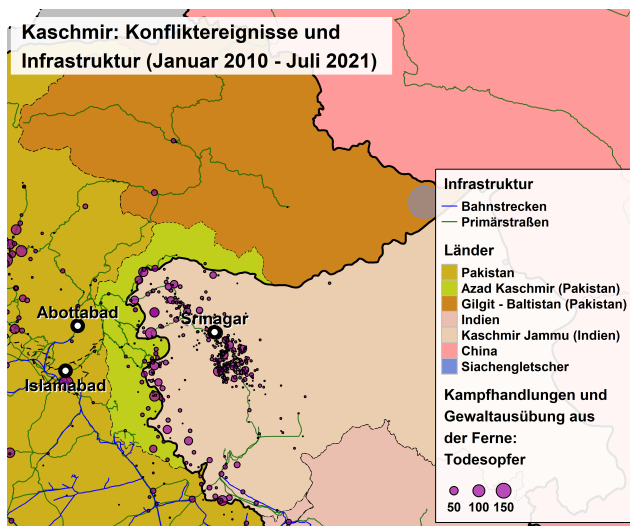
Die wirtschaftliche Abhängigkeit der Volksrepublik von Taiwan, vor allem im Bereich Halbleiter, wird zwar eine gewisse Zurückhaltung Chinas in der Anwendung militärischer Maßnahmen, wirtschaftlicher Sanktionen und politischer Druckmittel zur Folge haben. Die Volksrepublik wird jedoch ein relativ hohes Tempo bei der Entwicklung des eigenen Hochtechnologiesektors an den Tag legen um Subsistenz zu erlangen. Ähnliche Bestrebungen anderer Staaten werden das Bedienen der inländischen Nachfrage Chinas erleichtern. Die Volksrepublik wird außerdem zunehmend bereit sein, potentiell entstehende Kosten, die aus einem Handelskrieg mit Taiwan und weiteren Sanktionen erwachsen können, als Preis für das politische Ziel der Wiedervereinigung in Kauf zu nehmen.

Trotz der weiteren Unterstützung Taiwans durch die Vereinigten Staaten, reicht die militärische Präsenz der USA in der Region nicht aus um ein glaubhaftes Signal der Abschreckung an China bezüglich einer möglichen Invasion Taiwans auszusenden.

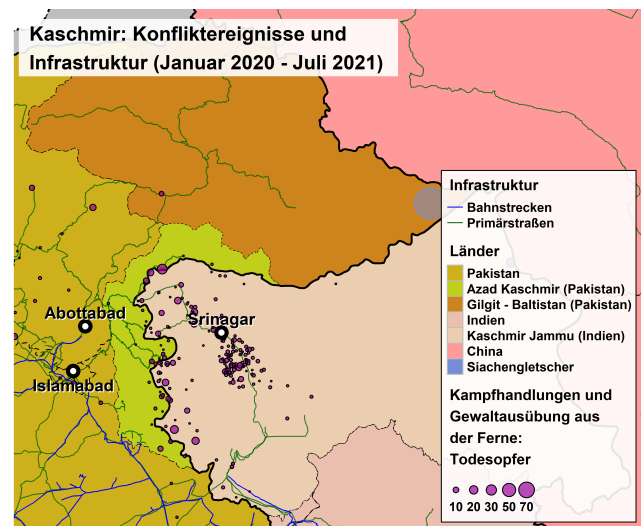
Eine Wiedervereinigung mit dem Festland wird aufgrund eines zunehmend aggressiveren Verhaltens der Volksrepublik noch unpopulärer. Die vollständige Unabhängigkeit wird dadurch umso attraktiver. Die Aufrechterhaltung des Status quo wird von Bevölkerung und Politik als weniger attraktive Alternative erachtet. Diese Entwicklungen bestärken China in der Überzeugung, dass eine friedliche Angliederung Taiwans an das Festland zunehmend schwieriger realisierbar wird. Im Extremfall einer Annexion könnte Taiwans Halbleiterindustrie anschließend China zur Verfügung stehen. Dieser potentielle wirtschaftliche Zugewinn könnte innerhalb des Kosten-Nutzen-Kalküls Pekings Berücksichtigung finden und die Kosten Chinas für wirtschaftliche, politische und militärische Druckmittel relativieren.

## 5 Konfliktraum Kaschmir

Am 5. August 2019 erfolgte Indiens überraschende Revision des rechtlichen Status des Bundesstaates Jammu und Kaschmir durch die Aufteilung in zwei Unionsterritorien. Dies betraf auch Gebiete, die durch China und Pakistan beansprucht werden, was die regionalen Spannungen verschärfte. (Council on Foreign Relations, 2021c; Wagner & Stanzel, 2020). Als Reaktion hat Islamabad am 4. August 2020 eine Karte veröffentlicht die ganz Kaschmir als Teil Pakistans zeigt (Wagner & Stanzel, 2020). Anfang 2021 erfolgte ein Waffenstillstand zwischen Indien und Pakistan, der die heftigsten Artilleriegefechte zwischen Indien und Pakistan seit dem Jahr 2002 entlang ihrer umstrittenen Grenze in Kaschmir beendete (Council on Foreign Relations, 2021c). Abbildungen 36-37 bieten einen Überblick zu Opferzahlen und geographischer Verteilung von Kampfhandlungen und Gewaltausübung „aus der Ferne“ (z.B. Artillerieangriffe, IED-Anschläge) im Rahmen des Kaschmir-Konflikts zwischen Indien und Pakistan während der letzten Dekade dar.



**Abbildung 36:** Pakistan: Opferzahlen Kampfhandlungen und Gewaltausübung aus der Ferne 2010-2021 (Raleigh et al., 2010).



**Abbildung 37:** Pakistan: Opferzahlen Kampfhandlungen und Gewaltausübung aus der Ferne 2020-2021 (Raleigh et al., 2010).

Ende September 2020, hat China den bisherigen Status quo mit Indien in der Ladakh/Aksai Chin-Region beendet (Wagner & Stanzel, 2020). In diesem Jahr ereignete sich auch der blutigste Zwischenfall seit 6 Jahren an der Grenze zwischen beiden Staaten als Resultat zunehmender Spannungen entlang umstrittener Gebiete. Diese haben sich auch durch die extreme Verschlechterung des indisch-pakistanischen Verhältnisses zur gleichen Zeit verschärft. China pflegt mit Indiens Rivalen im Kaschmir-Konflikt eine enge Partnerschaft. Die Eskalation im Grenzstreit zwischen China und Indien hatte die Entsendung eines indischen Kriegsschiffs in das Südchinesische Meer im Juni 2020 zur Folge, was Proteste der Volksrepublik auslöste. Zudem wurden 59 chinesische Web-Apps, unter anderem WeChat und TikTok, in Indien verboten und Markteintrittsbarrieren für chinesische Unternehmen, vor allem bei Infrastrukturprojekten, eingeführt. China wird dagegen für einen Stromausfall in Mumbai im Oktober 2020, der durch eine Cyberattacke verursacht wurde, verantwortlich gemacht. Nach einem Jahr, das durch die gewaltsamsten Auseinandersetzungen während der letzten vier Dekaden an der gemeinsamen Grenze beider Staaten geprägt war, haben sich beide Seiten An-

fang 2021 darauf geeinigt, gleichzeitig ihr Militär aus einem Teil der umstrittenen Grenzregion abzuziehen. Diese Vereinbarung hat das unmittelbare Risiko einer bewaffneten Auseinandersetzung verringert. Die Lage bleibt jedoch angespannt (Council on Foreign Relations, 2021c).

Diese Entwicklungen markieren möglicherweise den Beginn einer neuen Phase im Kaschmir-Konflikt, in der eine engere strategische Zusammenarbeit von China und Pakistan innerhalb dieses Konfliktraums zu beobachten sein wird (Wagner & Stanzel, 2020). Zukünftige Eskalationen des Konflikts zwischen Indien und Pakistan werden möglicherweise eine Beteiligung Chinas nach sich ziehen, da sich Pekings strategische Zusammenarbeit mit Islamabad in den letzten Jahren intensiviert hat. Der China-Pakistan Economic Corridor (CPEC) ermöglicht erhebliche chinesische Infrastrukturinvestitionen in Pakistan. Dies betrifft auch Gebiete, die durch Indien beansprucht werden. Anstatt von beiden Seiten Zurückhaltung in der Krise 2019 zu verlangen, hat Peking die Position Pakistans akzeptiert, die eine Konflikteskalation zur Abschreckung zukünftiger indischer Aggression beinhaltete. Wie auch Pakistan stellt die Volksrepublik den indischen Anspruch auf Teile Kaschmirs in Frage und hat Indiens Aufhebung des rechtlichen Sonderstatus von Kaschmir im August 2019 verurteilt (Council on Foreign Relations, 2021c). Zudem hat sich der ursprüngliche Konflikt zwischen Pakistan und Indien dahingehend verändert, dass für China die Streitigkeiten mit Indien nun auch Teil der geopolitischen Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten um die zukünftige Machtverteilung im Indopazifik darstellen (Wagner & Stanzel, 2020).

## 5.1 Pakistan

Dekaden von innenpolitischer Unruhe und geringen ausländischen Investitionen haben sich negativ auf Entwicklung und Wirtschaftswachstum in Pakistan ausgewirkt. Sicherheit und Energie bleiben trotz einiger Fortschritte während der letzten Jahre Haupthemmnisse für Investitionen. Die Landwirtschaft Pakistans erzeugt ca. 20 Prozent des pakistanischen Bruttoinlandsprodukts und stellt ca. 40 Prozent aller Arbeitsplätze. Bekleidung und Textilien generieren mehr als die Hälfte der pakistanischen Exporteinnahmen. Aufgrund des geringen Diversifikationsgrades besteht im Exportsektor eine Vulnerabilität für globale Nachfrageveränderungen. Im Jahr 2017 lagen Pakistans Wirtschaftswachstum bei 5,3 Prozent und die Arbeitslosigkeit bei 6 Prozent. Ein großer Teil der wirtschaftlichen Aktivität findet im informellen Sektor statt (CIA, 2021b). Die Corona-Pandemie hat die pakistanische Volkswirtschaft stark belastet. So erfolgte im Finanzjahr 2019/2020 (1. Juli 2019 - 30. Juni 2020) eine Kontraktion des BIP um 0,4 Prozent - das erste Negativwachstum in 68 Jahren (GTAI, 2021).

Im Jahr 2013 musste sich Pakistan beim Internationalen Währungsfonds (IMF Extended Fund Facility) 6,3 Mrd. USD leihen, um die öffentlichen Finanzen sowie Zahlungsbilanz zu stabilisieren und die Energieversorgung zu verbessern. Das Programm endete im September 2016. Obwohl Pakistan strukturelle Reformkriterien verfehlte, hat es seine makroökonomische Stabilität wiederhergestellt und seine Kreditratings verbessert sowie sein Wirtschaftswachstum gestärkt. Die pakistanische Rupie blieb seit dem Jahr 2015 relativ stabil gegenüber dem US-Dollar, obwohl sie ca. 10 Prozent an Wert zwischen November 2017 und März 2018 verlor. Die Zahlungsbilanzbedenken sind jedoch wieder aufgetaucht, vor allem aufgrund eines

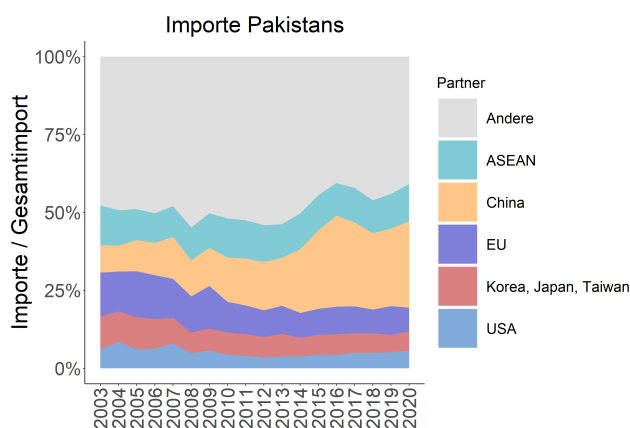


schwachen Anstiegs der Exporte und der Heimatüberweisungen sowie eines gleichzeitig starken Anstiegs der Importe. (CIA, 2021b). Durch Zusagen internationaler Kreditmittel durch die Asian Development Bank, Weltbank und Internationalem Währungsfonds i. H. v. ca. 1,9 Mrd. USD konnten die negativen Folgen der COVID-19-Pandemie etwas abgefedert werden. Zudem hat die G20 das Aussetzen von Kreditrückzahlungen bis Juni 2021 bewilligt. Schätzungen zufolge wird die pakistanische Staatsverschuldung im Jahr 2021 auf 87,2 Prozent des BIP steigen (GTAI, 2021).

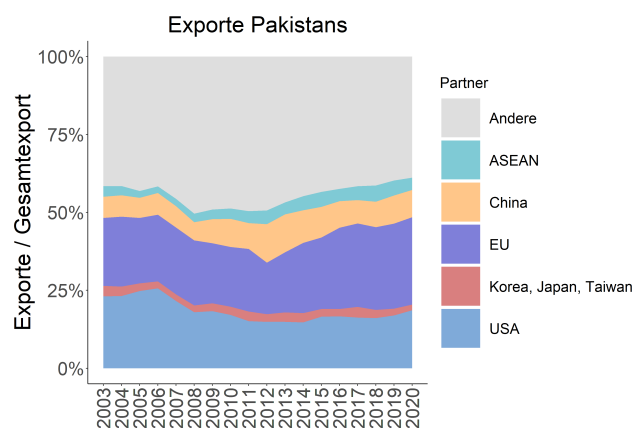
Die bilateralen Beziehungen zwischen China und Pakistan waren über Dekaden hinweg vor allem durch militärische und sicherheitspolitische Zusammenarbeit geprägt. Im Jahr 2015 wurde im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative zudem der China-Pakistan Economic Corridor (CPEC) ins Leben gerufen. Dieser ist ein Vorzeigeprojekt im Rahmen der Initiative und nimmt eine zentrale Rolle für Chinas globale Ambitionen ein (Carnegie, 2021b). Pakistan hat sich mit der Unterzeichnung des CPEC von seinem traditionellen Alliierten, den USA, abgewendet. Vor allem hinsichtlich der bestehenden Rivalität mit Indien hat Pakistan auf internationaler Ebene nun mit China einen verlässlicheren Partner als die USA (Politico, 2021). Der CPEC kann auch als Teil einer weiteren Kooperation der beiden Länder interpretiert werden, um einem sich bessernden Verhältnis zwischen Indien und den USA entgegenzuwirken. Zudem könnte sich Pakistan neben positiven wirtschaftlichen Effekten durch den CPEC, vor allem im Bereich Infrastruktur, auch erhoffen, vom Wettbewerb zwischen den USA und China in der Region zu profitieren. (Brookings Institution, 2020).

### Handelsbeziehungen

Die Volksrepublik war im Jahr 2020 hinter den USA zweitwichtigste Destination pakistanischer Exporte. Dabei lag der Wert der Exporte von Pakistan nach China bei 1,86 Mrd. USD. Mit einem Volumen von 12,4 Mrd. USD war China im Jahr 2020 zudem Pakistans wichtigste Quelle von Importen (TNS, 2021). Abbildungen 38-39 veranschaulichen Pakistans internationale Handelsverflechtungen im Zeitverlauf.



**Abbildung 38:** Pakistan: Importe nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).



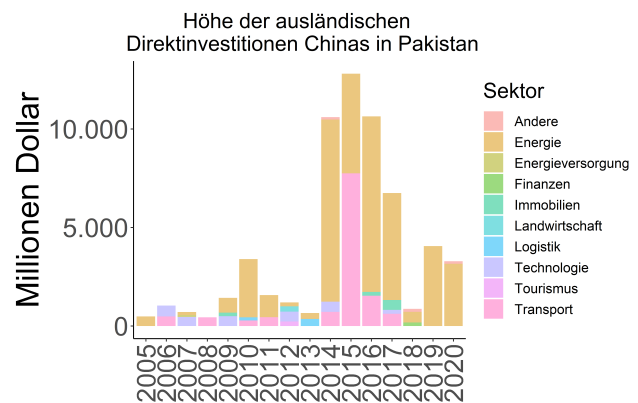
**Abbildung 39:** Pakistan: Exporte nach Ländern 2001-2020 (UN Comtrade Database, 2021).

Im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurde Pakistan durch China mit Masken und medizinischer Ausrüstung beliefert. Pakistan gehörte außerdem zu den frühen Empfängern von Sinovac (Carnegie, 2021c;

Brookings Institution, 2020). Im Januar 2021 wurde die Lieferung von 500 Tsd. Dosen des Sinopharm-Impfstoffes angekündigt (Politico, 2021). China ist außerdem Pakistans wichtigster Waffenlieferant. Das Militär Pakistans hat politisch eine sehr starke Machtposition. Dies eröffnet weitere Möglichkeiten zur Interessensdurchsetzung der Volksrepublik (Politico, 2021).

**Investitionen**

Während der ersten acht Monate des Finanzjahres 2020/2021 sind ADI in Pakistan um 30 Prozent auf 1,3 Mrd. USD gefallen. China bleibt dabei der größte ausländische Investor und hat Pakistan in den ersten acht Monaten des Fiskaljahres 2020/2021 umgerechnet 493,9 Mio. USD zur Verfügung gestellt, gefolgt von den Niederlanden, die Investitionen von 117,8 Mio. USD tätigten sowie Hongkong mit 106,3 Mio. USD (GTAI, 2021). Abbildung 40 beschreibt sektor-spezifische ADI Chinas in Pakistan im Zeitverlauf. Im Jahr 2016 wurden 40 Prozent der Aktien, die an der Pakistan Stock Exchange gehandelt werden, an ein chinesisches Konsortium verkauft. Im Jahr 2018 hat Ant Financial, eine Tochtergesellschaft der chinesischen Alibaba Group, 184,5 Mio. USD investiert, um einen Anteil von 45 Prozent an Pakistans Telenor Microfinance Bank zu erwerben. Im November 2020 haben sich zwei chinesische Unternehmen geeinigt in Faisalabad einen Produktionsstandort für Mobiltelefone zu errichten. Challenge, ein chinesischer Textilproduzent investiert über 150 Mio. USD in den Aufbau eines Produktionsstandortes in Pakistan, um Sportbekleidung in westliche Märkte zu exportieren (U.S. Institute of Peace, 2021).



**Abbildung 40:** Pakistan: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 (AEI, 2021).

Mit dem Beginn des CPEC unterzeichneten die Regierungen Pakistans und Chinas im Jahr 2015 Verträge über 46 Mrd. USD. Diese Summe wurde auf 62 Mrd. USD im Jahr 2017 aufgestockt. Die Verträge sehen vor allem die Realisierung von Projekten in Pakistans Energiesektor, Transportinfrastruktur und Industriegebieten für den Zeitraum von 2015-2030 vor. Nach Fertigstellung, soll das geplante Transportnetzwerk - bestehend aus Straßen, Pipelines und Eisenbahnstrecken - Kashgar in Chinas autonomer Region Xinjiang mit dem Seehafen Gwadar in der pakistanischen Provinz Belutschistan verbinden (Carnegie, 2021c). Projekte werden durch das Joint Cooperation Committee (JCC), dem bilateralen Hauptentscheidungsorgan innerhalb des institutionellen Rahmens des CPEC, festgelegt (Carnegie, 2021b). Während die erste Phase (2015-2020) des CPEC darauf ausgerichtet war, angebotsseitige Infrastrukturengpässe im Transport- und Energiesektor zu beseitigen, hat die zweite Phase (2021-2025) den Schwerpunkt, industrielle Kooperationen durch Investition, vor allem von chinesischen Firmen in den Sonderwirtschaftszonen (SWZ), zu fördern (Carnegie, 2021c). Genauere Details des CEPC sind unbekannt. Dies betrifft vor allem Bedingungen für Investitionen und Kredite, das volle Ausmaß der Projekte sowie die Gesamtkosten für Pakistan. Ca. zwei

Drittel des finanziellen Bedarfs des CPEC soll mit Hilfe ausländischer Direktinvestitionen und ein Viertel durch konzessionäre Kredite gedeckt werden (Brookings Institution, 2020).

Für Pakistan eröffnet der CPEC die Möglichkeit, lange bestehende Hürden für nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu beseitigen - Defizite im Energiesektor, schlechte Transportinfrastruktur und -konnektivität sowie ein geringer Industrialisierungsgrad. Nach Schätzungen der Weltbank wurden von 2014-2019 CPEC-Projekte mit einem Volumen von 32 Mrd. USD umgesetzt oder in Betrieb genommen sowie Machbarkeitsstudien für Projekte mit einem Volumen über 14 Mrd. USD abgeschlossen (Carnegie, 2021c).

Im Zuge von Pakistans Bemühungen, die Abhängigkeit von Öl zu reduzieren, waren 47 Prozent (8 von 17) der festgelegten Energieprojekte während der ersten Phase des CPEC zwischen 2013 und 2021 Kohlekraftwerke. Zudem sollte der chronischen Energieknappheit entgegengewirkt werden - Pakistans wirtschaftlicher Schaden durch Stromausfälle betrug vor Phase eins zwischen 2 und 7 Prozent des BIP pro Jahr. (Carnegie, 2021c; Carnegie, 2021b) (siehe Tabelle 2).

China stellte finanzielle und technische Expertise bereit, um Unterstützung beim Ausbau Pakistans Straßeninfrastruktur zu leisten. Dabei wurde die Nord-Süd-Konnektivität ausgeweitet, um Güter effizienter von Karachi bis nach Gilgit-Baltistan transportieren zu können. Diese Investitionen waren entscheidend, um die Häfen des Landes, vor allem Karachi, bessere an die Ballungsgebiete in Punjab und Khyber-Pakhtunkhwa anzubinden. (U.S. Institute of Peace, 2021). Zur besseren Verkehrsanbindung des Hafens Gwadar haben sich beide Seiten 2014 auf den Bau des Eastbay Expressway, der Gwadar und Karachi entlang der Makran-Küste verbindet, geeinigt. Dieser wurde durch einen zinsfreien Kredit des chinesischen Staats finanziert (Carnegie, 2021b).

Die Entwicklung des Hafens Gwadar wurde zunächst als rein pakistanisches Infrastrukturprojekt initiiert, mit dem Zweck dem regionalen Gegenspieler Indien die Stirn zu bieten - eine Idee für die China über Jahre empfänglich war. General Pervez Musharraf schlug das Hafenentwicklungsprojekt schon 2000 bei einem Staatsbesuch in Peking vor. Im Jahr 2001 willigte Peking ein, in die Entwicklung zu investieren. Die erste Entwicklungsphase war 2006 abgeschlossen. 6 Jahre ohne weitere Entwicklung folgten. Erst nach 2013 wurde Gwadar als Projekt der Neuen Seidenstraße-Initiative gesehen. China erachtet den Hafen zudem als strategisch wichtigen Zugang zum Indischen Ozean (Carnegie, 2021b). Eine militärische Nutzung der Hafeninfrastruktur durch China wird vermutet. Im Februar 2013 hat die China Overseas Port Holding Company offiziell das Hafenmanagement übernommen. Die hohe Relevanz von Gwadar für Pakistan kann durch die Rivalität mit Indien und die potentielle Nutzung von Gwadar für Handel durch Afghanistan und Zentralasien begründet werden (Carnegie, 2021b).

Kohlekraftwerke CPEC				
Projekt	Ort	Kosten	Firmen	Fortschritt
Sahiwal coal-fired power plants	Sahiwal, Punjab	1,9 Mrd. USD	Huaneng Shandong Rui Group	fertiggestellt (Oktober 2017)
Coal-fired power plants at Port Qasim	Port Qasim, Sindh	1,9 Mrd. USD	Port Qasim Electric Power Company Limited	fertiggestellt (April 2018)
HUBCO coal power project	Hub, Belutschistan	1,9 Mrd. USD	China Power Hub Generation Company Limited	fertiggestellt (August 2019)
Engro Thar coal power project	Thar-Block-II, Sindh	995,4 Mio. USD	Engro Power Gen Thar Ltd., China Machinery Engineering Corporation	fertiggestellt (Juli 2019)
SSRL Thar coal Block-I power plant	Thar-Block-I, Sindh	1,9 Mrd. USD	Shanghai Electric Power Company Limited, China Coal Technology and Engineering Group Corporation, Sino Sindh Resources Private Limited	laufend (geplante Fertigstellung Februar 2023)
HUBCO Thar coal power project (Thar Energy)	Thar Block- II, Sindh	497,7 Mio. USD	Thar Energy Limited	laufend (urspr. geplante Fertigstellung März 2021)
ThalNova Thar coal power project	Thar Block- II, Sindh	497,7 Mio.USD	ThalNova Power Thar Limited	laufend (urspr. geplante Fertigstellung März 2021)
Imported coal-based power project at Gwadar	Gwadar, Belutschistan	542,3 Mio. USD	China Communications Construction Company	laufend

**Tabelle 2:** Kohlekraftwerke im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative (Carnegie, 2021b).

Der Aufbau von SWZ, einer der Hauptbestandteile der zweiten Phase des CPEC, wird seit 2018 zunehmend forciert. Diese sind auch im Long-Term Plan for China-Pakistan Economic Corridor (2017-2030) als Priorität des CPEC vorgesehen. Pakistans erhofft sich durch die SWZ neben einer verbesserten Integration in Lieferketten und der Stärkung seiner Innovationsfähigkeit auch die Realisierung von Skalenerträgen. Peking hofft auf die Möglichkeit, Pakistan als Drehkreuz für Exporte nutzen zu können um von dessen Handelsabkommen, insbesondere mit der EU, profitieren zu können. Geringere Arbeitskosten im Vergleich zu China

machen Pakistan zudem für die Ansiedlung von Industriezweigen attraktiv, die in der Volksrepublik nicht mehr wettbewerbsfähig sind. Im Jahr 2016 einigten sich beide Länder auf die Realisierung von neun über ganz Pakistan verteilte SWZ (siehe Tabelle 3). Der Fortschritt bei Errichtung der SWZ sowie Investitionen chinesischer Unternehmen erfolgen aber nur schleppend. Dies ist auf Bürokratie und die politische Bedeutung dieser Projekte zurückzuführen (Carnegie, 2021b).

CPEC Sonderwirtschaftszonen		
Gebiet	SWZ	Fortschritt
Punjab	M3 Industrial City (Faisalabad)	Spatenstich im Januar 2020
Khyber Pakhtunkhwa	Rashakai Economic Zone on M1	Unterzeichnung des Entwicklungsvertrag im September 2020
Sindh	Dhabeji Special Economic Zone	Suche nach neuem Entwickler; Straßen- und Energieinfrastruktur fast fertiggestellt
Belutschistan	Bostan Industrial Zone	Festlegung als CPEC-SWZ im März 2020
Gilgit Baltistan	Moqpondass SEZ (Gilgit)	Machbarkeitsstudie abgeschlossen
Hauptstadtterritorium Islamabad	ICT Model Industrial Zone	Flächenerwerb
Sindh	Development of industrial park on Pakistan steel mill land in Port Qasim near Karachi	Bewertung Machbarkeitsstudie
Azad Jammu & Kashmir	Mirpur Industrial Zone	Durchführung Machbarkeitsstudie
Khyber Pakhtunkhwa	Mohmand Marble City	Durchführung Machbarkeitsstudie

**Tabelle 3:** Sonderwirtschaftszonen im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative (Carnegie, 2021b).

Chinas wirtschaftlicher Einfluss in Pakistan ist während der letzten Jahre gewachsen. Dies resultiert hauptsächlich aus der Tatsache, dass Peking aktuell Islamabads größter Gläubiger ist. Pakistans gesamte externe Staatsschulden sowie staatlich garantierte externe Schulden lagen im Juni 2013 noch bei 44,35 Mrd. USD, wovon 9,3 Prozent auf China entfielen. Im April 2021 sind diese Schulden auf 90,12 Mrd. USD angewachsen. Davon entfielen 27,4 Prozent auf China (24,7 Mrd. USD) (U.S. Institute of Peace, 2021). Pakistans Staatsfinanzen waren bisher allerdings nur selten stabil. So nimmt das Land aktuell sein insgesamt dreizehntes Unterstützungsprogramm des IWF (über 6 Mrd. USD) in Anspruch (Politico, 2021). Die Verbindlichkeiten gegenüber China im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative bedeuten eine noch stärkere Belastung des Staatshaushalts vor dem Hintergrund einer lahrenden Wirtschaft durch die Corona-Pandemie. Folglich sind Staatsverschuldung sowie Inflation gestiegen und der Wechselkurs gefallen. Im Jahr 2020 hat sich Pakistan nach pandemiebedingten wirtschaftlichen Problemen an die internationale Gemeinschaft gewandt, um für einen Schuldenerlass zu werben. Pakistan kann zudem seinen finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber China nicht nachkommen. Meldungen von Bloomberg zufolge hat sich Pakistan 2021 um einen Schuldenerlass gewährter Kredite im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative bemüht (Politico, 2021; Bloomberg, 2021).

## Wahrnehmung Chinas

Der CPEC hat die bereits mehrere Dekaden andauernde strategischen Beziehungen beider Nationen vertieft, aber auch Kritik hervorgerufen. Vor allem der hohe Verschuldungsgrad Pakistans durch den CPEC sowie die daraus resultierende Anfälligkeit für chinesische Schuldenfallendiplomatie werden dabei angeführt (U.S. Institute of Peace, 2021). Vor diesem Hintergrund wird gewarnt, dass sich der Hafen Gwadar in ein neues Hambantota (Hafen in Sri Lanka, der für sich für 99 Jahre im Gegenzug für einen Schuldenerlass unter chinesischer Kontrolle befindet) entwickeln könnte (Politico, 2021).

82 Prozent der pakistanischen Bevölkerung hatten 2015 in einer Umfrage des Pew Research Center ein positives Bild von China (Brookings Institution, 2020). Trotz Versprechen, hat die pakistanische Bevölkerung bislang wirtschaftlich kaum vom CPEC profitiert. Viele Projekte zielen zwar auf Partizipation und Teilhabe der Bevölkerung ab, wurden letztlich dann aber stark verzögert oder gar nicht verwirklicht (Carnegie, 2021b). Die chinesischen Projekte haben bislang die lokale Wirtschaft nicht gefördert, da chinesische Baufirmen es bevorzugen, ihre Arbeiter selbst mitzubringen, anstatt lokale Arbeitskräfte zu beschäftigen. Dies führt mitunter zu Protesten (Politico, 2021).

Im Bildungssektor entscheiden sich aufgrund von Chinas wachsendem internationalen Gewicht eine zunehmende Anzahl von Schülern und Studenten dazu Mandarin zu lernen und in China zu studieren. Im Mediensektor hat der finanzielle Druck, der auf Pakistans privaten Medien lastet, zu einer wachsenden Beteiligung von chinesischen Medienunternehmen geführt. Zudem setzt die chinesische Regierung gezielt Anreize, um den kulturellen Einfluss in Pakistan auszuweiten. So wird beispielsweise die Eröffnung von Konfuzius Instituten in Pakistan finanziell gefördert sowie Stipendien an pakistanische Studenten vergeben, die in China studieren wollen. Chinesische Medienunternehmen wie die staatliche Xinhua News Agency arbeiten mit lokalen Medienanbietern zusammen, um die öffentliche Meinung hinsichtlich wichtiger internationaler Themen entsprechend Pekings Weltansicht zu beeinflussen (Carnegie, 2021c).

## 5.2 Zukunftsszenarien

### Optimalfall: „Regionale Stabilität“

Im besten Fall werden Pakistans nicht nachhaltige Staatsverschuldung, vor allem im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative gegenüber China, zum einen zu Druck aus der eigenen Bevölkerung führen, die wirtschaftlich bislang nur zu einem geringen Grad von der Initiative profitiert hat, und zum anderen dazu, dass Pakistan beginnt, seine Infrastrukturprojekte wieder zunehmend durch westlich geprägte multilaterale Institutionen und Partner in der Entwicklungszusammenarbeit zu realisieren. Transparente Finanzierungsmechanismen werden die Unsicherheit im Bereich der öffentlichen Finanzen und somit für die gesamte pakistanische Volkswirtschaft reduzieren. Der wirtschaftliche Einfluss der Volksrepublik wird zwar weiterhin wachsen. Durch eine solche Umstrukturierung der eigenen Verbindlichkeiten wird Pakistan jedoch Wege finden, sich einer möglichen Schuldenfallendiplomatie zu entziehen und trotzdem von den Infrastrukturprojekten der Neuen Seidenstraße-Initiative zu profitieren.

Im Rahmen des Kaschmir-Konflikts zwischen Pakistan und Indien bleiben zukünftige Eskalationen regional begrenzt. Eine Instrumentalisierung Pakistans zur Beeinflussung des Grenzkonflikts zwischen Indien und China bleibt weitgehend aus. Zwar besteht durch den hohen Anteil der externen Verschuldung, die auf China entfällt, eine starke wirtschaftliche Abhängigkeit von der Volksrepublik. Pakistan ist jedoch in der Lage, die Bereitschaft westlicher Partner und Institutionen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Stärkung der eigenen Verhandlungsposition zu nutzen. Einer überregionalen Konflikteskalation wirkt Pakistans Zurückhaltung entgegen. Dies ermöglicht den Parteien, ein möglichst klares Bild von gegenseitigen roten Linien für Eskalationsstufen des Konflikts zu erlangen. Dies erhöht die gegenseitige Berechenbarkeit und reduziert das Risiko nichtintendierter Eskalationsdynamiken.

### **Wahrscheinlichster Fall: „Fragiles Gleichgewicht“**

Pakistan wird vor allem hinsichtlich seiner Staatsfinanzen den bisherigen Kurs sehr wahrscheinlich weiterführen. Dies wird den wirtschaftlichen Einfluss Chinas erheblich stärken. Die nicht nachhaltige Verschuldung Pakistans im Rahmen von Projekten der Neuen Seidenstraße-Initiative wird zunehmend zur Durchsetzung chinesischer Interessen genutzt werden. So wird das Land die Realisierung notwendiger Investitionen in Infrastruktur und Wirtschaft zu möglichst günstigen, zumeist chinesischen Konditionen, anstreben. Dies wird in der Hoffnung stattfinden, dass die Volksrepublik aufgrund der strategischen Bedeutung des Landes der pakistanischen Überschuldung und dem damit verbundenen Risiko von Zahlungsverzögerungen sowie -ausfällen wohlwollend gegenüber steht. Finanzierungshilfen durch westlich geprägte multilaterale Institutionen oder bilaterale Partner werden zwar weiter in Anspruch genommen, wo diese essentiell für die Stabilität der Volkswirtschaft Pakistans sind. Auflagen und Kosten werden diese im Vergleich zu Chinas Offerten jedoch weniger attraktiv erscheinen lassen.

Chinas und Pakistans Vorgehen bei den Grenzstreitigkeiten mit Indien wird zunehmend koordiniert erfolgen. Im Rahmen des Kaschmir-Konflikts zwischen Indien und Pakistan werden immer wieder Kampfhandlungen aufflammen, jedoch nicht überregional eskalieren. Insgesamt wird sich zwar der Druck auf Indien erhöhen. Es besteht jedoch auch die Chance, dass Koordinationsmechanismen, die größere Eskalationen des Pakistan-Indien-Konflikts in der Vergangenheit vermieden haben, das diesbezüglich vorhandene Vakuum im Grenzkonflikt zwischen Indien und China - hier besteht kaum Klarheit beider Konfliktparteien hinsichtlich gegenseitiger roter Linien zur Konflikteskalation - füllen können. Dies könnte helfen, Stabilität und Erwartungssicherheit in der Konfliktregion aufzubauen. Eine Instrumentalisierung Pakistans durch China innerhalb des indisch-chinesischen Grenzkonflikts wird trotz der starken wirtschaftlichen Abhängigkeit nur in Situationen erfolgen, in denen Pakistan selbst davon profitieren kann, da noch immer Alternativen in Form von westlichen Partnern und Institutionen zur wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit vorhanden sind.

**Ungünstiger Fall: „Wachsende Unsicherheit“**

Im ungünstigen Fall wird der wirtschaftliche Einfluss Chinas, vor allem als Gläubiger Pakistans, so stark wachsen, dass eine relativ starke Erosion der staatlichen Souveränität erfolgt. Aufgrund der starken Durchsetzung chinesischer Interessen wird sich die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit westlich geprägten multilateralen Institutionen und Partnern sehr stark verringern und Pakistan somit noch stärker in den Einflussbereich Pekings abdriften.

Im Rahmen des Kaschmir-Konflikts mit Indien wird Pakistan in seinem Vorgehen zunehmendem Druck Chinas ausgesetzt sein, dessen außenpolitische Interessen im Grenzkonflikt mit Indien durchzusetzen. Dies wird zum einen die Anwendung bislang bewährter Mechanismen zur Konfliktdeskalation innerhalb des Indien-Pakistan-Konflikts erschweren, zum anderen erscheint deren mögliche Nutzung für den Konflikt zwischen China und Indien unwahrscheinlicher. Chinas stärkere Position gegenüber Pakistan überträgt die Instabilität des eigenen Grenzkonflikts mit Indien auf den Pakistans. Der Anstieg des wirtschaftlichen Einflusses der Volksrepublik in Pakistan wird gepaart mit einer dadurch bedingten zunehmenden Alternativlosigkeit in der Wahl der internationalen Partner zur wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit letztlich Chinas Einfluss in Pakistan verstärken - und damit auch die Unsicherheit im Rahmen der Grenzkonflikte mit Indien.



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Exporte weltweit 2020 . . . . .	<b>9</b>
Abbildung 2:	Importe weltweit 2020 . . . . .	<b>9</b>
Abbildung 3:	China: Exporte nach Ländern 2020 . . . . .	<b>9</b>
Abbildung 4:	China: Importe nach Ländern 2020 . . . . .	<b>9</b>
Abbildung 5:	China: ADI weltweit 2005-2020 . . . . .	<b>9</b>
Abbildung 6:	China: ADI nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>9</b>
Abbildung 7:	China: ADI Neue Seidenstraße-Initiative 2005-2020 . . . . .	<b>11</b>
Abbildung 8:	China: ADI Logistik und Transport 2005-2020 . . . . .	<b>11</b>
Abbildung 9:	Südchinesisches Meer: Überblick Territorialansprüche . . . . .	<b>15</b>
Abbildung 10:	Brunei: Importe nach Ländern 2001-2019 . . . . .	<b>17</b>
Abbildung 11:	Brunei: Exporte nach Ländern 2001-2019 . . . . .	<b>17</b>
Abbildung 12:	Brunei: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>18</b>
Abbildung 13:	Indonesien: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>19</b>
Abbildung 14:	Indonesien: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>19</b>
Abbildung 15:	Indonesien: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>20</b>
Abbildung 16:	Kambodscha: Importe nach Ländern 2001-2019 . . . . .	<b>21</b>
Abbildung 17:	Kambodscha: Exporte nach Ländern 2001-2019 . . . . .	<b>21</b>
Abbildung 18:	Kambodscha: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>22</b>
Abbildung 19:	Malaysia: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>24</b>
Abbildung 20:	Malaysia: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>24</b>

Abbildung 21: Malaysia: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>24</b>
Abbildung 22: Philippinen: Importe nach Ländern 2001-2019 . . . . .	<b>27</b>
Abbildung 23: Philippinen: Exporte nach Ländern 2001-2019 . . . . .	<b>27</b>
Abbildung 24: Philippinen: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>27</b>
Abbildung 25: Singapur: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>29</b>
Abbildung 26: Singapur: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>29</b>
Abbildung 27: Singapur: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>30</b>
Abbildung 28: Thailand: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>32</b>
Abbildung 29: Thailand: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>32</b>
Abbildung 30: Thailand: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>32</b>
Abbildung 31: Vietnam: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>36</b>
Abbildung 32: Vietnam: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>36</b>
Abbildung 33: Vietnam: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>36</b>
Abbildung 34: Taiwan: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>46</b>
Abbildung 35: Taiwan: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>46</b>
Abbildung 36: Pakistan: Opferzahlen 2010-2021 . . . . .	<b>51</b>
Abbildung 37: Pakistan: Opferzahlen 2020-2021 . . . . .	<b>51</b>
Abbildung 38: Pakistan: Importe nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>53</b>
Abbildung 39: Pakistan: Exporte nach Ländern 2001-2020 . . . . .	<b>53</b>
Abbildung 40: Pakistan: ADI aus China nach Sektoren 2005-2020 . . . . .	<b>54</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Philippinen: Neue Seidenstraße-Projekte unter Duterte . . . . .	<b>28</b>
Tabelle 2:	Pakistan: Kohlekraftwerke im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative . . . . .	<b>56</b>
Tabelle 3:	Pakistan: Sonderwirtschaftszonen im Rahmen der Neuen Seidenstraße-Initiative . .	<b>57</b>

## Quellen

- AEI (2021). *American Enterprise Institute - China Global Investment Tracker*. Zugriff auf <https://www.aei.org/china-global-investment-tracker/>
- AIIA (2019). *Australian Institute of International Affairs - The Future of Thailand in an Era of Great Power Rivalry*. Zugriff auf <https://www.internationalaffairs.org.au/australianoutlook/future-thailand-era-great-power-rivalry/>
- AIIA (2021). *Evolving Policy: Malaysian Diplomacy in the South China Sea*. Zugriff auf <https://www.internationalaffairs.org.au/australianoutlook/evolving-policy-malaysian-diplomacy-in-the-south-china-sea/>
- Asia Research Institute (2019). *China's Economic Clout in Vietnam: Bane or Boon?* Zugriff auf <https://theasiadialogue.com/2019/05/01/chinas-economic-clout-in-vietnam-bane-or-boon/>
- BBC (2021a). *Singapore PM: 'Considerable Risk' of Severe US-China Tensions*. Zugriff auf <https://www.bbc.com/news/business-56318576>
- BBC (2021b). *What's behind the China-Taiwan Divide?* Zugriff auf <https://www.bbc.com/news/world-asia-34729538>
- Belt and Road (2018). *Alignment of BRI and Thailand 4.0 Triggers Bumper China Investment*. Zugriff auf <https://beltandroad.hktdc.com/en/insights/alignment-bri-and-thailand-40-triggers-bumper-china-investment>
- Bloomberg (2020). *The Chinese Antidote to a Covid-battered Philippines*. Zugriff auf <https://www.bloomberg.com/graphics/2020-opinion-coronavirus-philippines-economic-trouble-china-growing-influence/>
- Bloomberg (2021). *Pakistan to Seek Debt Relief from China Belt and Road Loan*. Zugriff auf <https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-02-09/pakistan-to-seek-debt-relief-from-china-belt-and-road-loan>
- Brookings Institution (2020). *"At All Costs": How Pakistan and China Control the Narrative on the China-Pakistan Economic Corridor*. Zugriff auf [https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2020/06/FP\\_20200615\\_china\\_pakistan\\_afzal\\_v2.pdf](https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2020/06/FP_20200615_china_pakistan_afzal_v2.pdf)
- Brookings Institution (2021). *Order from Chaos - Taiwan's Continued Success Requires Economic Diversification of Products and Markets*. Zugriff auf <https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2021/03/15/taiwans-continued-success-requires-economic-diversification-of-products-and-markets/>
- Callahan, W. A. (2016). China's "Asia Dream": The Belt Road Initiative and the New Regional Order. *Asian Journal of Comparative Politics, Vol.1 (No.3)*, pp.226-243. Zugriff auf <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/2057891116647806>
- Carnegie (2020). *Rough Waters Ahead for Vietnam-China Relations*. Zugriff auf <https://carnegieendowment.org/2020/09/30/rough-waters-ahead-for-vietnam-china-relations-pub-82826>
- Carnegie (2021a). *How Duterte Strong-Armed Chinese Dam-Builders But Weakened Philippine Institu-*

- tions. Zugriff auf <https://carnegieendowment.org/2021/06/15/how-duterte-strong-armed-chinese-dam-builders-but-weakened-philippine-institutions-pub-84764>
- Carnegie (2021b). *How Pakistan and China Negotiate*. Zugriff auf <https://carnegieendowment.org/2021/05/24/how-china-and-pakistan-negotiate-pub-84592>
- Carnegie (2021c). *The Local Roots of Chinese Engagement in Pakistan*. Zugriff auf <https://carnegieendowment.org/2021/06/02/local-roots-of-chinese-engagement-in-pakistan-pub-84668>
- Carnegie (2021d). *Have Friendly Malaysia-China Relations Gone Awry?* Zugriff auf <https://carnegieendowment.org/2021/07/16/have-friendly-malaysia-china-relations-gone-awry-pub-84981>
- Chengchi University (2020). *Election Study Center - Chinese/Taiwanese Identity*. Zugriff auf <https://esc.nccu.edu.tw/PageDoc/Detail?fid=7800&id=6961>
- CIA (2021a). *Central Intelligence Agency World Fact Book - Country Profile Thailand*. Zugriff auf <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/thailand/#military-and-security>
- CIA (2021b). *Central Intelligence Agency World Fact Book - Country Profile Pakistan*. Zugriff auf <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/pakistan/>
- Council on Foreign Relations (2020). *Singapore: A Small Asian Heavyweight*. Zugriff auf <https://www.cfr.org/backgrounder/singapore-small-asian-heavyweight>
- Council on Foreign Relations (2021a). *Of Questionable Connectivity: China's BRI and Thai Civil Society*. Zugriff auf <https://www.cfr.org/blog/questionable-connectivity-chinas-bri-and-thai-civil-society>
- Council on Foreign Relations (2021b). *Why China-Taiwan Relations Are So Tense*. Zugriff auf <https://www.cfr.org/backgrounder/china-taiwan-relations-tension-us-policy>
- Council on Foreign Relations (2021c). *Preparing for Heightened Tensions Between China and India*. Zugriff auf <https://www.cfr.org/report/preparing-heightened-tensions-between-china-and-india>
- East Asia Forum (2020). *No Simple Solution to China's Dominance in Cambodia*. Zugriff auf <https://www.eastasiaforum.org/2020/12/26/no-simple-solution-to-chinas-dominance-in-cambodia/>
- East Asia Forum (2021a). *Vietnam's Tug of War with China over Laos*. Zugriff auf <https://www.eastasiaforum.org/2021/05/12/vietnams-tug-of-war-with-china-over-laos/>
- East Asia Forum (2021b). *Taiwan's China Dependency Is a Double-Edged Sword*. Zugriff auf <https://www.eastasiaforum.org/2021/07/06/taiwans-china-dependency-is-a-double-edged-sword/>
- Eastern Economic Corridor (2021). *Thailand - Government Initiative*. Zugriff auf <https://www.eeco.or.th/en>
- Europäisches Parlament (2021). *Short Overview of the Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP)*. Zugriff auf <https://www.europarl.europa.eu/committees/de/short-overview-of-the-regional-comprehen/product-details/20210301CAN59942>

- Foreign Policy (2021). *Chinese-U.S. Split Is Forcing Singapore to Choose Sides*. Zugriff auf <https://foreignpolicy.com/2021/07/14/singapore-china-us-southeast-asia-asean-geopolitics/>
- Foreign Service Institute (2021). *Republic of the Philippines - Philippines-China Relations: Beyond the Territorial Disputes*. Zugriff auf <https://www.fsi.gov.ph/philippines-china-relations-beyond-the-territorial-disputes/>
- FPRI (2016). *Foreign Policy Research Institute - Shame Power: The Philippine Case against China at the Permanent Court of Arbitration*. Zugriff auf <https://www.fpri.org/2016/07/shame-power-philippine-case-china-permanent-court-arbitration/>
- FPRI (2019). *The Odd Couple: Singapore's Relations with China*. Zugriff auf <https://www.fpri.org/article/2019/12/the-odd-couple-singapores-relations-with-china/>
- FPRI (2021). *Foreign Policy Research Institute - Hot and Cold: The Philippines' Relations with China (and the United States)*. Zugriff auf <https://www.fpri.org/article/2021/07/hot-and-cold-the-philippines-relations-with-china-and-the-united-states/>
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2020). *Global and Regional Order - The Belt and Road Initiative in Malaysia*. Zugriff auf <http://library.fes.de/pdf-files/iez/16766.pdf>
- Global Conflict Tracker (2021). *Territorial Disputes in the South China Sea*. Zugriff auf <https://microsites-live-backend.cfr.org/global-conflict-tracker/conflict/territorial-disputes-south-china-sea>
- Global Risk Insights (2021). *The Difficult Case of Taiwan's Sovereignty*. Zugriff auf <https://globalriskinsights.com/2021/06/the-difficult-case-of-taiwans-sovereignty/>
- GTAI (2019). *Germany Trade and Invest - Die neue Seidenstraße trifft in Vietnam auf wenig Begeisterung*. Zugriff auf <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenbericht/vietnam/die-neue-seidenstrasse-trifft-in-vietnam-auf-wenig-begeisterung-112684>
- GTAI (2021). *Germany Trade and Invest - Wirtschaftsausblick Pakistan*. Zugriff auf <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/pakistan/wachstumsaussichten-besser-als-gedacht-249138>
- Hai, D. T. (2021). Vietnam and China: Ideological Bedfellows, Strange Dreamers. *Journal of Contemporary East Asia Studies*, Vol.10 (No.2), pp.1-21. Zugriff auf <https://doi.org/10.1080/24761028.2021.1932018>
- Hu, B. (2019). Belt and Road Initiative: Five Years on Implementation and Reflection. *Global Journal of Emerging Market Economies*, Vol.1 (No.1-2), pp.1-10. Zugriff auf <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/0974910119871377>
- IfW (2021). *Institut für Weltwirtschaft - Chinas neuer Fünfjahresplan: Wirtschaftliche Kernelemente und Implikationen für Deutschland und Europa*. Zugriff auf <https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kiel-focus/2021/chinas-neuer-fuenfjahresplan-wirtschaftliche-kernelemente-und-implikationen-fuer-deutschland-und-europa-0/>
- Inquirer (2019). *Philippines, Vietnam, Brunei Navies Stage Drills Near South China Sea*. Zugriff auf <https://globalnation.inquirer.net/179664/philippines-vietnam-brunei-navies-stage-drills-near-south-china-sea>

- ISEAS (2021). *Institute of Southeast Asian Studies - The State of Southeast Asia: 2021*. Zugriff auf <https://www.iseas.edu.sg/wp-content/uploads/2021/01/The-State-of-SEA-2021-v2.pdf>
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2020). *Diplomatic Briefing - New Decade, Old Challenges?* Zugriff auf [https://www.kas.de/documents/264850/8651571/Diplomatic+Briefing\\_.pdf/23d25a0b-0351-26df-b2ee-9e81da7c6c66?version=1.0&t=1590139248323](https://www.kas.de/documents/264850/8651571/Diplomatic+Briefing_.pdf/23d25a0b-0351-26df-b2ee-9e81da7c6c66?version=1.0&t=1590139248323)
- Liu, H., Fan, X. & Lim, G. (2021). Singapore Engages The Belt And Road Initiative: Perceptions, Policies, And Institutions. *The Singapore Economic Review (SER)*, Vol.66 (No.1), pp.219-241. Zugriff auf <https://ideas.repec.org/a/wsi/serxxx/v66y2021i01ns0217590820410015.html>
- Lowy Institute (2021). *Jagged Sphere - China's Quest for Infrastructure and Influence in Mainland Southeast Asia*. Zugriff auf <https://www.lowyinstitute.org/publications/jagged-sphere>
- Marine Regions (2021). *Towards a Standard for Georeferenced Marine Names*. Zugriff auf <https://www.marineregions.org/>
- MERICs (2016). *Made in China 2025 - The Making of a High-Tech Superpower and Consequences for Industrial Countries*. Zugriff auf <https://merics.org/sites/default/files/2020-04/Made%20in%20China%202025.pdf>
- MERICs (2018). *Die Vermessung der Belt and Road Initiative: Eine Bestandsaufnahme*. Zugriff auf <https://merics.org/de/tracker/die-vermessung-der-belt-and-road-initiative-eine-bestandsaufnahme>
- MERICs (2021). *The CCP's Next Century - Expanding Economic Control, Digital Governance, and National Security*. Zugriff auf [https://merics.org/sites/default/files/2021-06/MERICSPapersOnChinaCCP100\\_2.pdf](https://merics.org/sites/default/files/2021-06/MERICSPapersOnChinaCCP100_2.pdf)
- New Mandala (2021). *The Spirit of China in Cambodia*. Zugriff auf <https://www.newmandala.org/the-spirit-of-china-in-cambodia/>
- Nikkei Asia (2020). *Trade War - Taiwan Unveils New Rules to Tighten Chinese Investment Screening*. Zugriff auf <https://asia.nikkei.com/Economy/Trade-war/Taiwan-unveils-new-rules-to-tighten-Chinese-investment-screening>
- Nikkei Asia (2021). *Malaysia a Case Study in how China Wins Friends and Influences Asia*. Zugriff auf <https://asia.nikkei.com/Opinion/Malaysia-a-case-study-in-how-China-wins-friends-and-influences-Asia>
- Oxford Business Group (2018). *China's Belt and Road Initiative to reshape routes in Thailand and the broader South-east Asian region*. Zugriff auf <https://oxfordbusinessgroup.com/analysis/road-china%E2%80%99s-belt-and-road-initiative-reshaping-south-east-asia-2>
- Petrodata (2015). *Offshore - Version 1.2*. Zugriff auf [https://glencarswell.carto.com/tables/petrodata\\_offshore\\_v1\\_2/public](https://glencarswell.carto.com/tables/petrodata_offshore_v1_2/public)
- Pew Research Center (2019). *China's Economic Growth mostly Welcomed in Emerging Markets, but Neighbors Wary of its Influence*. Zugriff auf <https://www.pewresearch.org/global/2019/12/05/attitudes-toward-china-2019/>
- Pew Research Center (2020). *In Taiwan, Views of Mainland China Mostly Negative*. Zugriff auf <https://www.pewresearch.org/global/2020/05/12/in-taiwan-views-of>

- mainland-china-mostly-negative/
- Pew Research Center (2021). *China's International Image Remains Broadly Negative as Views of the U.S. Rebound*. Zugriff auf <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2021/06/30/chinas-international-image-remains-broadly-negative-as-views-of-the-u-s-rebound/>
- Politico (2021). *Pakistan Learns the Cost of an Alliance with China*. Zugriff auf <https://www.politico.eu/article/pakistan-learns-cost-of-economic-alliance-with-china/>
- Prachatai (2020). *Influence of Chinese Concepts on Thai Economic Development*. Zugriff auf <https://prachatai.com/english/node/8499>
- Putra, B. A. (2021). Comprehending Brunei Darussalam's Vanishing Claims in the South China Sea: China's Exertion of Economic Power and the Influence of Elite Perception. *Cogent Social Sciences*, Vol.7 (No.1). Zugriff auf <https://doi.org/10.1080/23311886.2020.1858563>
- PWC (2017). *PricewaterhouseCoopers - The Long View How will the Global Economic Order Change by 2050?* Zugriff auf <https://www.pwc.com/gx/en/world-2050/assets/pwc-the-world-in-2050-full-report-feb-2017.pdf>
- Raleigh, C., Linke, A., Hegre, H. & Karlsen, J. (2010). Introducing ACLED: An Armed Conflict Location and Event Dataset: Special Data Feature. *Journal of Peace Research*, Vol.47 (No.5), pp.651-660. Zugriff auf <https://doi.org/10.1177/0022343310378914>
- RAND Corporation (2020). *U.S.-China Competition in the Indo-Pacific - Singapore*. Zugriff auf [https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research\\_reports/RR4400/RR4412z5/RAND\\_RR4412z5.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR4400/RR4412z5/RAND_RR4412z5.pdf)
- RAND Corporation (2021). *The RAND Blog - Indonesia Is Quietly Warming Up to China*. Zugriff auf <https://www.rand.org/blog/2021/06/indonesia-is-quietly-warming-up-to-china.html>
- Reuters (2020). *China, Cambodia Clinch Free Trade Pact in under a Year*. Zugriff auf <https://www.reuters.com/article/us-china-cambodia-fta-idUSKBN26X0XB>
- Richardson, K. (2020). Indonesia: Lessons for the US–China Geo-economic Competition. *Journal of Indo-Pacific Affairs*, Winter 2020, pp.66-76. Zugriff auf <https://media.defense.gov/2020/Nov/23/2002540366/-1/-1/1/RICHARDSON.PDF>
- Rosa-Luxemburg-Stiftung (2021). *Cambodia between China and the West*. Zugriff auf <https://www.rosalux.de/en/news/id/44430/cambodia-between-china-and-the-west?cHash=896082a02c8718ee1bd81ba8739b2024>
- South China Morning Post (2018). *China and Brunei to Step up Oil and Gas Development in Disputed South China Sea*. Zugriff auf <https://www.scmp.com/news/china/diplomacy/article/2173959/china-and-brunei-step-oil-and-gas-development-disputed-south>
- Stars and Stripes (2019). *Navy Wraps up 10 Days of Training with Brunei in South China Sea*. Zugriff auf [https://www.stripes.com/theaters/asia\\_pacific/navy-wraps-up-10-days-of-training-with-brunei-in-south-china-sea-1.605451](https://www.stripes.com/theaters/asia_pacific/navy-wraps-up-10-days-of-training-with-brunei-in-south-china-sea-1.605451)
- Ständiger Schiedshof (2016). *PCA Case N° 2013-19*. Zugriff auf <https://docs.pca-cpa.org/2016/07/PH-CN-20160712-Award.pdf>
- Tagesschau (2021). *Xis Rede zu 100 Jahren KP: „Wiedergeburt der chinesischen Nation“*. Zugriff auf



- <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/china-kp-jubilaeum-xi-101.html>
- Taiwan News (2021). *Taiwanese Investment in China Plunges to New Low*. Zugriff auf <https://www.taiwannews.com.tw/en/news/4178053>
- TEDS (2020). *Taiwan's Election and Democratization Study*. Zugriff auf [http://teds.nccu.edu.tw/teds\\_plan/list.php?g\\_isn=146&g\\_tid=0&g\\_cid=7](http://teds.nccu.edu.tw/teds_plan/list.php?g_isn=146&g_tid=0&g_cid=7)
- The Diplomat (2020). *Indonesia's Natuna Challenge*. Zugriff auf <https://thediplomat.com/2020/03/indonesias-natuna-challenge/>
- The Diplomat (2021). *China's Soft Power Grows in the Philippines*. Zugriff auf <https://thediplomat.com/2021/02/chinas-soft-power-grows-in-the-philippines/>
- The Express Tribune (2021). *Pakistan, China may Sign IC Agreement at JCC*. Zugriff auf <https://tribune.com.pk/story/2310241/pakistan-china-may-sign-ic-agreement-at-jcc>
- The Interpreter (2021). *Malaysia – and no Southeast Asian Nation – Should be Bullied by China*. Zugriff auf <https://www.lowyinstitute.org/the-interpreter/malaysia-no-southeast-asian-nation-should-be-bullied-china>
- The Straits Times (2019a). *Indonesia to Propose Projects Worth USD 91 billion for China's Belt and Road*. Zugriff auf <https://www.straitstimes.com/asia/se-asia/indonesia-to-propose-projects-worth-us91-billion-for-chinas-belt-and-road>
- The Straits Times (2019b). *China, Malaysia to Strengthen Cooperation in Development of Twin Industrial Parks*. Zugriff auf <https://www.straitstimes.com/asia/east-asia/china-malaysia-to-strengthen-cooperation-in-development-of-twin-industrial-parks>
- The Wall Street Journal (2019). *Deal for Naval Outpost in Cambodia Furthers China's Quest for Military Network*. Zugriff auf <https://www.wsj.com/articles/secret-deal-for-chinese-naval-outpost-in-cambodia-raises-u-s-fears-of-beijings-ambitions-11563732482>
- TNS (2021). *The news on sunday - increasing bilateral trade*. Zugriff auf <https://www.thenews.com.pk/tns/detail/803196-increasing-bilateral-trade>
- UKTAI (2018). *UK Trade and Invest - Made in China 2025: China Manufacturing in the 21st Century - Opportunities for UK-China Partnership*. Zugriff auf <https://www.mta.org.uk/system/files/resource/downloads/Made%20in%20China%202025%20Booklet%20ne.pdf>
- UN Comtrade Database (2021). *Bilaterale Handelsströme*. Zugriff auf <https://comtrade.un.org/>
- U.S. Institute of Peace (2021). *Pakistan's Growing Problem with its China Economic Corridor*. Zugriff auf <https://www.usip.org/publications/2021/05/pakistans-growing-problem-its-china-economic-corridor>
- Wagner, C. & Stanzel, A. (2020). *Redrawing the Maps in Kashmir: New Geopolitical Realities in the Conflict between China, India, and Pakistan* (Bd. 52/2020). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP- Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Zugriff auf <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ss0ar-70841-3>
- Wawasan 2035 (2021). *Development Strategy*. Zugriff auf <http://www.wawasanbrunei.gov.bn/en/SitePages/home.aspx>
- Weltbank (2021). *World Bank Open Data - Bruttoinlandsprodukt*. Zugriff auf <https://data.worldbank.org/>

World Economic Forum (2018). *The Global Competitiveness Report 2018*. Zugriff auf <http://reports.weforum.org/global-competitiveness-report-2018/competitiveness-rankings/#series=GCI4.A.02>

Zeit (2021). *USA besorgt über Bau von mehr als 100 neuen Raketensilos in China*. Zugriff auf <https://www.zeit.de/politik/ausland/2021-07/atomwaffen-china-raketensilos-interkontinentalraketen-wueste-usa>

---

Das **Kompetenzzentrum Krisenfrüherkennung (KompZ KFE)** ist an der Universität der Bundeswehr in München angesiedelt, finanziert als mehrjähriges Projekt durch das Bundesministerium der Verteidigung und das Auswärtige Amt.

Die Aufgabenschwerpunkte des Zentrums umfassen:

- wissenschaftliches Arbeiten in der quantitativen Krisen- und Konfliktforschung unter Verwendung innovativer konzeptioneller und methodischer Ansätze („Predictive Analytics“).
- die Unterstützung der beteiligten Bundesressorts im Rahmen unseres Mandats bei der Vorhersage und Bewertung von Krisen und Konflikten, um präventiv darauf reagieren zu können.

Hierfür werden am KompZ KFE interdisziplinäre Methodenkompetenz aufgebaut und innovative Forschungsansätze und IT-Instrumente geprüft und weiterentwickelt. Dies beinhaltet auch den wissenschaftlich-fachlichen Austausch mit akademischen Einrichtungen.

Die schon existierenden Ansätze zur IT-gestützten Krisenfrüherkennung in den beteiligten Ressorts werden wissenschaftlich fundiert begleitet und prototypisch weiterentwickelt. Zudem soll das Zentrum auch anderen Bundesressorts für eine fachliche und finanzielle Beteiligung offenstehen, damit weitere Synergiepotentiale realisiert werden können.

Das Zentrum liefert einen wesentlichen Beitrag zur ressortübergreifenden Zusammenarbeit und zum nationalen Prozess der Krisenfrüherkennung.

---

**Anschrift:** Kompetenzzentrum Krisenfrüherkennung  
Universität der Bundeswehr München  
Werner-Heisenberg-Weg 39  
85577 Neubiberg

**E-Mail:** [KompZKFE@unibw.de](mailto:KompZKFE@unibw.de)

**Tel.:** +49 89 6004 - 0000

**Web:** <https://www.unibw.de/ciss/kompz-kfe/kompz-kfe>

---